

MITTEILUNGSBLATT der Gemeinde AHRNTAL

HERAUSGEBER: GEMEINDE AHRNTAL



INHALTSVERZEICHNIS

Liebe Mitbürger, liebe Ahrntalerinnen und Ahrntal! von Bürgermeister Johann Kirchler	Seite	4
Kornstifler – Gedicht von Joseph Georg Oberkofler	Seite	6
Gemeinderatsbeschlüsse 1982	Seite	7
Gemeindebaukommission – Genehmigte Projekte im Jahr 1982	Seite	11
Überlegung zur Ahrntaler Wirtschaft von Assessor Johann Feichter	Seite	12
Tabelle Betriebslizenzen am 31.12.1982	Seite	13
Wohnbau bleibt aktuell - Ärztliche Betreuung	Seite	14
von Vize-Bürgermeister Josef Kirchler		
Güterwegebau und Landwirtschaft von Assessor Eduard Kaiser	Seite	16
Talkanalisation und Bäuerliche Baukultur von Assessor Dr. Richard Furggler	Seite	17
Bemerkungen und Hinweise zum Thema Elektrifizierung und Vereine von Assessor Knapp Kurt	Seite	19
Wichtige Mitteilung über Gesuche Abwasserableitung und Lagerstätten für flüssige Brennstoffe	Seite	23
Die Fraktionsverwaltungen stellen sich vor: In diesem Jahr – Die Fraktion St. Johann von Fraktionsvorsteher Karl Kaiser	Seite	24
Buchtip: Bruno Nöckler – Mein Leben	Seite	26
Ahrntals Mittelschuljugend hat ein neues Schulgebäude von Direktor Dr. J.J. Müller	Seite	27
Aufstellung über die Anzahl der Schüler und Lehrpersonen im Schul- jahr 1982/83	Seite	29
Vorbeugung und Altenbetreuung von Dr. Adolf Steger	Seite	30
5 Jahre Ahrntaler Ozon-Hallenbad – Rückblick und Vorschau	Seite	33
Heitere Begebenheiten aus dem Ahrntal	Seite	35
Vor 20 Jahren starb Joseph Georg Oberkofler von Elmar Oberkofler	Seite	38
Ahrntal – Gedicht von Elmar Oberkofler	Seite	39
Allerlei Wissenswertes über die Ahrntaler Geschichte	Seite	40
Gesundheit von Dr. Hermann Lunger	Seite	42
Information über Musikurse in St. Johann	Seite	43
Die Ahrntaler Bergwelt – der große Löffler	Seite	44
Harmonisch dem Sonnenhang eingefügt: gotischer Berghof im Ahrntal	Seite	46
Tiroler Begegnung '82	Seite	47
10 Jahre Klausberg - Seilbahn	Seite	50
Der Rangler – Gedicht von Joseph Georg Oberkofler	Seite	51
Chronik 1982 – Bunt gemischt	Seite	52
Altersaufbau – Bevölkerungsbewegung 1982	Seite	54
Stundentafel § Rufnummern	Seite	57

IMPRESSUM

Anschrift: Mitteilungsblatt – Gemeinde Ahrntal
Steinhaus/Ahrntal

Druck: Ahrntaldruck - St. Johann/Ahrntal Tel. 61130

NR. 8 – MÄRZ 1983

Auflage: 1.500

Liebe Mitbürger, liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler!

Ihr glaubt mir, wenn ich meine, daß die Verantwortung aller, die schreiben, alles eher als gering ist. Das Geschriebene kann aufklären aber auch irreführen, es kann einen Sachverhalt aufhellen aber auch verbiegen und verdrehen. Das geschriebene Wort kann Vertrauen wecken aber auch trüben, es kann zu Eintracht führen aber auch Zwietracht säen, es kann den Leser ermutigen und erheitern aber auch kränken. Damit sind sicher nur einige Folgen genannt, die wir als Leser schon verspürt haben. Diese etwas ernsten Gedanken sollen nun niemand vom Lesen abhalten. Sie sollen die Leser anfeuern, wachsam und kritisch den Blätterwald zu nutzen. Die Schreiber seien angehalten, durch ihre Berichte der Wahrheit zu dienen, diese nicht an Machtinteressen zu messen und nicht an "Heftigkeit zu ersetzen, was an Wahrheit und an Beweiskraft fehlt".

In den vergangenen Jahren wurden in unserer Gemeinde viele Gemeinschaftswerke errichtet: Sportplätze, Straßen, Güterwege und Brücken wurden angelegt, Kultursäle errichtet, Schulen erbaut, Aufstiegsanlagen erstellt, Gefahren an Wildbächen behoben und Versorgungsanlagen für Wasser und Strom verbessert. Wir haben, wie unser verehrter Herr Landeshauptmann oft zu sagen pflegt, die Zeit der Fülle genutzt, um Bleibendes zu schaffen, um Vorräte zu sammeln. Ganz bewußt sollten alle Fraktionen, Ortschaften und Weiler an diesem Fortschritt ihren Anteil haben. Ab und zu geschah dies auch in der Absicht, mehr Gemeinsamkeit und Eintracht zu pflegen und zu erhalten, einander näher zu kommen, ohne im anderen gleich den geheimen Gegner oder den Wolf zu sehen. Dieses Ziel, diese Absicht ist leider nicht immer erreicht worden und anstatt Balsam wurde Essig auf Wunden gegossen. So betrüblich dies auch sein mag, es darf uns nicht entmutigen und ermüden. Nichts darf uns abhalten, dem Geist der Zwietracht entgegenzuwirken, auseinandertreibende Kräfte zurückzustellen und auf ein gemeinsames Maß zu bringen. Hören wir auf die Stimmen der Geister und der Meister, durch die uns Goethe zuruft: "Versäumt nicht zu üben die Kräfte des Guten!"

Das abgelaufene Jahr 1982 wird uns lange in Erinnerung bleiben, weil es so sonnig und warm war, weil es so reiche Ernten schenkte. Der Erwerb aus dem Fremdenverkehr war zufriedenstellend. Dies ist auch ein Verdienst unserer rührigen Vereine, die durch kluge Werbung, durch großzügige Verbesserung und Pflege der touristischen Anlagen und durch ideenreiche kulturelle Veranstaltungen unseren Gästen immer wieder stimmungsvolle und erholsame Urlaubstage anbieten.

Die Verwalter der Gemeinde können auf ein arbeitsreiches Jahr zurückschauen. Hier ist nicht Platz über die vielen Sitzungen, Begehungen und über die gefaßten Beschlüsse einzeln zu berichten. Das erfolgt an anderer Stelle. Für die amtliche Durchführung der getroffenen Maßnahmen sorgten unsere Beamten und Angestellten, die mit Einsatzfreude und Fleiß der gestellten Aufgabe gerecht wurden.

Im Berichtsjahr konnten bedeutende öffentliche Arbeiten abgeschlossen werden:

- Fertigstellung der Straße nach Weißenbach: die Kosten dafür wurden zur Gänze von der Landesverwaltung getragen. Herrn Landesrat Dr. Hans Rubner sei für seine persönliche Interessennahme herzlich gedankt.*
- Fertigstellung der Interessenschaftswege zum Gföllberg, zum Holzberg und zum Hollenzberg: die Arbeiten wurden mit Geldern von der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und mit Landes- und Gemeindebeiträgen finanziert. Besondere Unterstützung fand die Gemeinde bei der Talgemeinschaft Pustertal und bei Herrn Landesrat Dr. Luis Durnwalder. Allen, die mitgeholfen haben, sei Dank gesagt.*
- Das Bezirksforstinspektorat von Bruneck erbaute in besonders schwierigem Gelände den Güterweg am Peteregg in St. Peter und mehrere Wege zur Er-*

leichterung der Forst- und Almwirtschaft. Alle Arbeiten wurden mit Sorgfalt und sachlicher Erfahrung ausgeführt. Dafür schulden wir unserem geschätzten Bezirksforstinspektor, Herrn Dr. Karl Obwegs, sowie dem gesamten Forstpersonal hohe Anerkennung. Besonders danken möchten wir auch für die vielen Beratungen und für die gewissenhafte Aufsicht bei Erschließungsarbeiten.

- Der neu angelegte Gehsteig durch die Ortschaft St. Johann trägt viel zur Sicherheit der Fußgänger bei. Dieser Gehsteig wird nun bis nach Oberluttach verlängert werden.
- Zu Beginn des Schuljahres konnte die Mittelschule St. Johann in den Neubau umziehen. Lehrpersonen und Schüler waren darüber sichtlich erfreut. Der Neubau mit den vielen Einrichtungen hat viel Geld gekostet und manche haben gemeint, man hätte Geld zum Fenster hinausgeworfen. Der Beweis dafür wurde noch nicht erbracht. Nun freuen wir uns schon auf den Tag der Weihe. Vielleicht darf der Schulbau den schon gebräuchlichen Namen "Mittelschule St. Johann in Ahrn" behalten. Damit fände der bereits angekündigte Streit um die Namengebung sein Ende. Johannes der Täufer hat zwar, wie er selbst sagte, nur mit Wasser getauft, aber jener, der nach ihm kam, taufte mit Geist und mit Feuer. Wir sollten auch erwägen, die Mittelschule nach einer bekannten und verdienten Persönlichkeit der Heimatgemeinde zu benennen. Dabei müßte aber ein sinnvolles Maß an Einigkeit erzielt werden. Der Taufpate möchte ja seinen guten Ruf behalten.
- Der Kindergarten von St. Johann konnte aus dem Keller in die umgebauten Räume im Erdgeschoß umziehen.
- Noch im Monat Dezember stand in St. Johann ein Firstbäumchen auf dem Rohbau der neuen Feuerwehrrhalle. Mit bewundernswertem Einsatz und mit viel Robotarbeit stand die Feuerwehrmannschaft zu ihrem Werk. Solches Bemühen gehört zur guten Ahrntaler Tradition und ist nachahmenswert: Diesmal in besonderer Weise der Feuerwehr von St. Johann, aber zugleich allen Feuerwehren des Tales sei im Namen aller Bürger für ihre mutige Hilfsbereitschaft gedankt.

Eindrucksvoll, würdig und zu einem vollen Erfolg gestaltete sich die Begegnung der fünf Gemeinden des Tauferer-Ahrntales mit den Nachbargemeinden im Zillertal am 25./26. September 1982 in Mayrhofen. Ehrenvoll, wie gute Freunde wurden wir dort empfangen, aufgenommen und bewirtet. Kulturelle und wirtschaftliche Anliegen und Aufgaben, die beide Täler berühren, wurden auf hoher Ebene eingehend besprochen. Der Bau eines Verbindungsweges über das Hundskehljoch wurde in Aussicht gestellt. Es setzte sich die Meinung durch, daß nur damit eine rege Verbindung und Freundschaft zwischen den beiden großen Tälern aufrecht zu erhalten sei. Erhebend war der gemeinsame Dankgottesdienst im Sportstadion. Die Klänge der Musikkapellen und die Ehrensalven der Tiroler Schützenkompanien fanden großen Widerhall. Möge auch das Zillertaler Heimatlied "Zillertal, du bist mein' Freud" in uns wach und wirksam bleiben! Für die herzliche Gastfreundschaft und Aufnahme sagen wir allen Zillertalern:

"Liebe Freunde, wir danken Euch!"

Am 20.08.1982 traf in Luttach, über Weißenbach kommend eine Gruppe von Bergwanderern aus der Großgemeinde Haar bei München ein. Das Ziel dieser lustigen Wanderer war es, zu Fuß unsere Alpen zu überschreiten und Venedig zu erreichen. Der Empfang dieser lieben Naturfreunde, bei welchem auch der Bürgermeister von Haar anwesend war, gestaltete sich für uns und für die Vertreter der beiden Gemeinden zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Nach einem Besuch unseres Rathauses und nach einer andächtigen Feldmesse zogen die Wanderer wieder fort. Die Freundschaft aber, die sich zwischen den Vertretern beider Gemeinden anbahnte, blieb. Nun liegt es an uns, diese anzunehmen und mit Leben zu erfüllen.

Im Jahre 1982 läutete 30 mal das Sterbeglöcklein. Große Trauer erweckte die Nachricht vom Tode des Weißbachlbauern Peter Kirchler. Ihm lagen unsere Nöte und Bräuche besonders nahe und er hatte für die Bedürfnisse der Mitbürger und der Gemeinschaft Verständnis und Wohlwollen. Auf seine Initiative wurde die Kirche in St. Martin restauriert und die Verbauung der Ahr durch St. Johann in Angriff genommen. Wir wollen unserem lieben Peter für sein Wirken dankbar sein und ihm, so wie all unseren Toten, ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Das Bemühen unserer Jugend, zu Erwachsenen und alten Menschen eine Brücke zu schlagen, gipfelte in einer eindrucksvollen Begegnung beim Heiliggeistkriechlein in einen vollen Erfolg. Dieses Vorhaben blieb aber nicht allein bei großen Veranstaltungen, Reden und Vorsätzen stecken, sondern fand in zahlreichen Besuchen kranker und alter Menschen und durch Beiträge zu gemütlichen Feiern praktische Anwendung. Dieser gute Geist, der unter unserer Jugend waltet, verdient hohe Anerkennung und Dank. Liebe Jugend, laß erbaute Brücken nicht mehr einstürzen!

Erst wenige Blätter am neuen Kalender sind gefallen. Viele sind noch ungeschrieben. Allen Mitbürgern, Freunden und Gästen des Ahrntales wünsche ich, daß sich diese noch leeren Blätter mit viel Freude und Liebe, mit viel Glück und Erfolg ausfüllen.

DER BÜRGERMEISTER

Kirchler

- Johann Kirchler -

KORNSTIFLER

*Lasset uns am Feld vorbei
Jetzt in Andacht weilen,
Kornstifler Reih an Reih
Stehn in goldnen Zeilen.*

*Oben Spatzen aufgeweckt
Muß der Stifler tragen,
Unten tief im Stroh versteckt
Will ein Mäuslein nagen.*

*Hennen mit dem Hahn vorauf
Kommen, um zu prassen,
Ähren picken sie zuhauf,
Können es nicht lassen.*

*Alles trägt, und alles trug –
Wer will lange wägen!
Ach, es ist ja Brot genug
Unter Himmels Segen.*

*Und wir schaun noch immer hm,
Um es zu begreifen,
Daß in jedem Korne drin
Gottes Wunder reifen.*

Joseph Georg Oberkofler

GEMEINDERATSBESCHLÜSSE 1982

Beschluß Nr.	Datum der Sitzung Inhalt des Beschlusses
	Sitzung vom 8. März 1982
Nr. 13	Für das Schuljahr 1981/82 wird den Lehrpersonen der Volksschulen eine <u>Wohnungszulage</u> von L. 100.000.- jährlich zuerkannt
Nr. 15	Einsetzung der Kommission für den <u>Wanderhandel</u> : Vertreter der Wanderhändler: - Abfalterer Gottfried - Kirchler Alois - Galloni Niederkofler Elvira - Ersatzvertreter - Wieser Niederkofler Notburga - Ersatzvertreter Vertreter des seßhaften Handels: - Eder Walter - Hofer Franz-Steinhaus - Ersatzvertreter Vertreter der Gemeindekommission für seßhaften Handel: - Hopfgartner Simon - Oberhollenzer Walter - Ersatzvertreter
Nr. 17	Der Gemeinderat ratifiziert den Ausschlußbeschluß Nr. 5 vom 29.01.1982 betreffend eine <u>Zusatzsteuer auf den Stromverbrauch</u> für das Jahr 1982
Nr. 18	Die einvernehmliche <u>Grundenteignung</u> für den Bau der <u>Feuerwehrrhalle in St. Johann</u> wird beschlossen.
Nr. 19	Das Projekt für den Bau der neuen <u>Feuerwehrrhalle von St. Johann</u> wird mit einem Kostenaufwand von L. 324.055.395.- genehmigt. Im Gebäude wird auch eine Mesnerwohnung und Jugendräume untergebracht sein, wofür die Pfarrei St. Johann sich auch finanziell beteiligt.
Nr. 20	Ankauf von Einrichtungen für den <u>Mehrzwecksaal</u> in der neuen Schule von <u>St. Peter</u> - L. 28.467.387.-
Nr. 21	Das Nutzungsprogramm für die <u>Bauzone Gisse II in St. Jakob</u> wird in zwei Phasen genehmigt: - der 1. Teil soll bis 1985 verbaut werden - der 2. Teil soll bis 1988 verbaut werden.
Nr. 22	Ein weiteres Projekt der <u>Bergelektrifizierung</u> wird vergeben (Örtlichkeit Rotberg und Weißenbach - Klammerhöfe), insgesamt für L. 221.040.031.- + 2 % MWSt. - Herr Ing. Gotthard Ferstl wird zum Bauleiter ernannt.

Sitzung vom 23. April 1982

Nr. 26	Die <u>Gemeindekommission für den seßhaften Handel</u> setzt sich nach der heutigen Ergänzung wie folgt zusammen: - Der Bürgermeister als Vorsitzender Für den seßhaften Handel: - Hopfgartner Simon - Oberhollenzer Walter - Oberhollenzer Werner - Ersatzmitglied - Großgasteiger Johann - Ersatzmitglied Für Urbanistik: - Dr. Arch. Georg Niederwieser - Arch. Heinz Zelger - Ersatzmitglied
--------	---

**Beschluß Nr. Datum der Sitzung
Inhalt des Beschlusses**

- Vertreter der Arbeitnehmer:
- Leiter Johann
- Moser Karl
- Notdurfter Nikolaus - Ersatzmitglied
- Tasser Helmuth - Ersatzmitglied
Vertreter der Verkehrsvereine:
- Dr. Josef Holzer
- Pöhl Johann - Ersatzmitglied
- Nr. 27 Genehmigung der Endabrechnung für den Bau des Gehsteiges in St.Johann:
Lire 74.079.407.- für Arbeiten
Lire 21.068.183.- für Preisrevision
- Nr. 30 Genehmigung des Haushaltsvoranschlages der Gemeinde für das Jahr 1982:
- Einnahmen Lire 4.411.205.826.-
- Ausgaben Lire 4.411.205.826.-
- Nr. 31 Für den Bau der Straße "Gföllberg" wird eine weitere Finanzierung von
Lire 300.000.000.- beschlossen.
- Nr. 32 Für den Bau der Straße "Holzberg" wird eine weitere Finanzierung von
Lire 100.000.000.- beschlossen.
- Nr. 33 Vereinssaal Steinhaus: Genehmigung der Abrechnung für die Rasterdecke
Lire 16.955.715.-
- Nr. 35 Gewährung von Beiträgen:
Lire 2.000.000.- an Pfarrei St. Jakob
Lire 500.000.- an Pfarrei Lutlach
Lire 5.000.000.- an Dorfgemeinschaft St. Peter
Lire 900.000.- an Kirchler Anna - St. Jakob für Kanalisierungsbau
Lire 1.000.000.- an Crazzolara Florinda für Kanalisierungsbau
Lire 10.000.000.- an SSV-Ahrntal für Sportanlagen
Lire 25.000.000.- an SSV-Steinhaus für Sportplatz St. Jakob
Lire 20.000.000.- an den Ski-Club-Ahrntal
Lire 2.000.000.- für Hoferbrücke in St. Peter
Lire 4.000.000.- für Straße "Hallechn" in St. Peter
Lire 4.000.000.- an den Verkehrsverein Lutlach
- Nr. 38/39 Aufnahme von Darlehen bei der Staatlichen Depositenbank in Rom
- Lire 100.000.000.- für Elektrifizierungsarbeiten
- Lire 70.000.000.- für Wasserleitung "Kaserle"/Weißbach
- Nr. 36 Bau der neuen Volksschule in Steinhaus - Dr.Arch. Marlies Gasser aus
Schabs wird beauftragt, das Ausführungsprojekt zu erstellen. Sie war die
Wettbewerbssiegerin bei der Erstellung der Vorprojekte.
- Nr.40 Zum Studium der Verkehrs- und Straßenprobleme von Ahrntal nach Pret-
tau werden als Kommissionsmitglieder und Vertreter dieser Gemeinde nam-
haft gemacht:
- Hainz Johann
- Kirchler Josef - St. Jakob
- Dr. Josef Kirchler - Weißbach
Die weiteren 3 Mitglieder werden von der Gemeinde Prettau namhaft ge-
macht.
- Nr. 41 Zur Führung des Vereinssaales im neuen Kindergarten von Steinhaus wird

- eine Vereinbarung mit den Vereinen von Steinhaus genehmigt.
- Nr. 43 Genehmigung des Projektes zur Verlegung des Kindergartens in St.Johann
- Lire 64.000.000.-

Sitzung vom 1. Juli 1982

- Nr. 51 Genehmigung des Zusatz- und Abänderungsprojektes zum Bau der neuen Mittelschule in St. Johann - Lire 3.663.023.022.-
- Nr. 47 Der Gemeinderat genehmigt ein Übereinkommen mit der freiwilligen Feuerwehr von St. Johann zum Bau der Feuerwehrrhalle. Die Feuerwehr führt den Bau im Auftrag der Gemeinde aus und die Gemeinde gewährt dafür Beiträge.
- Nr. 49 Genehmigung des Projektes zum Bau des Gehsteiges von Oberluttach nach St. Johann (Lire 346.000.000.-)
- Nr. 50 Genehmigung der Preisrevision - Bauzone "Gisse" St. Jakob - für den 1. u. 2. Baufortschritt (Lire 12.392.890.-)
- Nr. 52 Die Arbeiten zum Bau der Erschließungsstraße Rotberg in St. Johann werden ausgeschrieben.
- Nr. 53 Die Arbeiten für die Verlegung des Kindergartens in St. Johann werden der Baufirma Bacher Franz aus Luttach mit einem Abgebot von 12 % auf den Ausschreibungsbetrag von Lire 51.299.040.- vergeben.
- Nr. 61 Aufnahme eines Darlehens von Lire 300.000.000.- bei der Bodenkreditanstalt für die Finanzierung des Hallenbades in Luttach. Die Landesverwaltung gewährt hierfür einen Zinsenbeitrag und die Hallenbad A.G. wird die Hälfte der Tilgung des Darlehens übernehmen.
- Nr. 62 Aufnahme eines Kassavorschusses von Lire 400.000.000.-, in Erwartung der Auszahlung des Darlehens der Depositenbank in Rom.

Sitzung vom 10. August 1982

- Nr. 77 Benennung der neuen Mittelschule in St. Johann. Der Schulrat der Mittelschule von St. Johann hat beschlossen der Schule den Namen "Mittelschule Ahrn" zu geben. Nun sollte der Gemeinderat das erforderliche Gutachten dazu abgeben. Nach langer Diskussion wird der Tagesordnungspunkt vertagt, um noch weitere Informationen einzuholen und die Möglichkeit zu prüfen, die Mittelschule doch nach einer bekannten Persönlichkeit zu benennen.

- Nr. 67 Genehmigung der Jahresabrechnung für das Jahr 1981 (31.12.1981)

	Rückstände	Kompetenz	insgesamt
EINNAHMEN	2.688.079.502.-	1.799.463.732.-	4.487.543.234.-
AUSGABEN	2.279.759.360.-	1.902.273.191.-	4.182.032.551
		KASSASTAND	305.510.683.-
		festgestellte AKTIVRÜCKSTÄNDE	4.643.730.846.-
		festgestellte PASSIVRÜCKSTÄNDE	4.783.107.703.-
		VERWALTUNGSÜBERSCHUSS	Lire 166.133.826.-

Beschluß Nr.	Datum der Sitzung Inhalt des Beschlusses
Nr. 69	Vergabe der Arbeiten für den <u>Bau der Wasserleitung "Hollenzberg" in St. Jakob</u> . Für ein Aufgebot von 8 % werden die Arbeiten an die Baufirma Transbagger aus Sand in Taufers vergeben.
Nr. 70	Bau der <u>Erschließungsstraße "Peteregg" in St. Peter</u> . Die Gemeinde verpflichtet sich für einen Betrag von Lire 12.500.000.- aufzukommen.
Nr. 71	Ankauf eines neuen <u>Fotokopiergerätes</u> für die Gemeindeämter (Lire 7.900.000.- + MWSt.)
Nr. 72	Für den Bau der <u>Straße "Holzberg"</u> wird eine weitere Finanzierung von Lire 210.000.000.- beschlossen.
Nr. 73	Für den Bau der <u>Straße "Gföllberg"</u> wird eine weitere Finanzierung von Lire 50.000.000.- beschlossen.
Nr. 74	Aufnahme eines Darlehens von Lire 346.000.000.- bei der Staatlichen Depositenbank in Rom für den <u>Bau des Gehsteiges</u> von Oberluttach nach St. Johann.
Nr. 75	Gewährung eines Beitrages von Lire 10.000.000.- an die <u>Heimathöhne Steinhaus</u> für Bühneneinrichtung.
Nr. 76	Ankauf von Einrichtungen für den neuen <u>Kindergarten St. Johann</u> – Lire 22.574.580.-

Sitzung vom 20. September 1982

Nr. 84/85/86	Kündigung zum 01.01.1984 der Verknüpfung des <u>Steuereinhebungs-</u> mit dem <u>Schatzamtssdienst</u> , sowie des <u>Steuereinhebungs-</u> und <u>Schatzamtssdienstes</u> selbst.
Nr. 87	Es wird beschlossen, an allen Schulen dieser Gemeinde den <u>Schulausspeisungsdienst</u> in Form der Verabreichung einer Jause auch im Schuljahre 1982/83 weiterzuführen.
Nr. 88	Der <u>Elternbetrag für die Schulausspeisung</u> wird wie folgt festgesetzt: - Lire 25.000.- / Jahr für das 1. Kind - Lire 17.000.- / Jahr für die weiteren Kinder der Familie. In bestimmten Härtefällen kann der <u>Gemeindeausschuß</u> eine zusätzliche Ermäßigung oder Befreiung gewähren.
Nr. 89	Der monatliche <u>Beitrag</u> von Lire 15.000.- wird für den <u>Besuch der Kindergärten</u> der Gemeinde genehmigt.
Nr. 90	Auf Grund des durchgeführten Wettbewerbes für die Besetzung der <u>Stelle eines Beamten</u> , wird Herr Norbert Oberhollenzer zum Gewinner des Wettbewerbes ernannt.
Nr. 94	Mit dem Grundbesitzer wurde eine Einigung über die Grundenteignung für den <u>Bau des Sportplatzes in St. Jakob</u> erzielt. Die Bezahlung der Enteignungsentschädigung von Lire 86.117.800.- wird beschlossen.
Nr. 96	Vergabe der <u>Asphaltierungsarbeiten</u> auf der <u>Straße "Gföllberg"</u> an die Baufirma Rech: 31,5 % Preisabschlag auf den ausgeschriebenen Quadratmeterpreis von Lire 9.000.-
Nr. 97	Genehmigung der Endabrechnung für die Erschließung der <u>Erweiterungszone "Gisse" in St. Jakob</u> für Lire 95.897.119.-
Nr. 99	Genehmigung einer <u>Vereinbarung</u> mit der <u>Pfarrkirche St. Johann</u> zum

Beschluß Nr.	Datum der Sitzung Inhalt des Beschlusses
--------------	---

Bau der Jugendräume und Mesnerwohnung in der neuen Feuerwehrrhalle.
Die Pfarrei stellt dafür einen Betrag von Lire 80.000.000.- zur Verfügung.

Sitzung vom 24.11.1982

- | | |
|---------|--|
| Nr. 124 | Ankauf von Stapelstühlen für den Mehrzwecksaal der neuen Mittelschule St. Johann (240 Stühle) - Lire 9.855.360.- |
| Nr. 129 | Genehmigung der Endabrechnung für die Verlegung des Kindergartens St. Johann - Lire 50.375.305.- |
| Nr. 132 | Genehmigung der Endabrechnung für die Erschließungsarbeiten Bauzone "Grießfeld" - St. Johann:
- Arbeiten - Lire 92.592.560.-
- Preisrevision - Lire 12.533.837.- |
| Nr. 133 | Genehmigung der Endabrechnung für die Erschließungsarbeiten Bauzone "Bachler" in Weißenbach:
- für Arbeiten - Lire 106.068.245.-
- für Preisrevision - Lire 12.160.000.- |

Im Jahre 1982 wurden außerdem wöchentlich Gemeindeausschußsitzungen abgehalten und dabei 296 Beschlüsse gefaßt. Es würde zu weit führen, auch auf den Inhalt dieser Beschlüsse in diesem Mitteilungsblatt einzugehen.

GEMEINDEBAUKOMMISSION

GENEHMIGTE PROJEKTE IM JAHRE 1982

	Weißenbach	Luttach	St. Johann	Steinhaus	St. Jakob	St. Peter	INSGES.
Wege- Straßen	---	---	---	---	2	---	2
landw. Bauten	1	1	4	2	3	1	12
priv. Bauten Sanierung	2	5	10	5	3	---	25
Gastw. Betriebe	---	---	---	2	---	---	2
Industrie Handwerk	---	---	1	---	---	---	1
Insgesamt	3	6	15	9	8	1	42

ÜBERSICHT DER LETZTEN JAHRE:

1978	-	144	genehmigte	Projekte
1979	-	146	"	"
1980	-	122	"	"
1981	-	62	"	"
1982	-	42	"	"

ÜBERLEGUNG

zur AHRNTALER Wirtschaft

Ein Beitrag von Gemeindeassessor
Johann Feichter

Als Vertreter der Wirtschaft und der Unternehmer im Gemeinderat möchte ich einige Gedanken über die wirtschaftliche Situation des Tales vorlegen.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Ahrntales scheint ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Vor allem macht sich dies durch den zunehmenden Arbeitsplatzmangel bemerkbar. Lohnstellen sind vor allem im Bausektor Mangelware geworden und viele Eltern von Ausschulenden tun sich schwer, für diese einen Arbeitsplatz zu finden.

Zu den einzelnen Wirtschaftssektoren sei Folgendes kurz festgestellt:

- Der Bausektor hat zwar bis heute eine zufriedenstellende Auftragslage aufzuweisen und somit können die Arbeitsplätze gehalten werden.
- Die Fabriken im Bereich Ahrntal, Sand in Taufers und Bruneck, die Arbeitnehmer des Ahrntales beschäftigen, konnten im vollen Umfang produzieren, sodaß es zu keinen nennenswerten Entlassungen gekommen ist. Der abgebrannte Möbelbetrieb der Fa. Lacedelli in Sand in Taufers ist wieder aufgebaut worden und es ist zu hoffen, daß die in diesem Betrieb beschäftigten Ahrntaler dort wieder ihren Arbeitsplatz finden werden.
- Der Fremdenverkehr ist für unser Tal der wichtigste Wirtschaftszweig. Mit ihm steht und fällt die Wirtschaft des Ahrntales. Man muß sich vor Augen halten, daß mehr oder weniger alle Wirtschaftssparten vom Fremdenverkehr profitieren: Handwerk, Handel, Landwirte (z.B. Urlaub auf dem Bauernhof), Bauwesen und Industrie. Diese Tatsache wird meiner Ansicht nach, oft zu wenig bedacht. Für die weitere günstige Entwicklung des Fremdenverkehrs müssen große Anstrengungen unternommen werden. Welche Maßnahmen im einzelnen zu treffen sind, muß aber gründlich überlegt sein. Wesentlich erscheint mir, daß die notwendigen Infrastrukturen weiter vervollkommen werden, daß man aber vor allem einen guten Umgang mit den Gästen suchen soll. Mir fällt auf, daß der Gast in den letzten Jahren besonders jene Angebote des Fremdenverkehrs geschätzt hat, die ihn mit der Natur, den Leuten und dem Brauchtum unseres Tales bekannt gemacht haben. Nicht zuletzt ist eine vernünftige Preispolitik im Fremdenverkehr wichtig, die unser Tal gegenüber unseren Nachbarn konkurrenzfähig macht.
- Die Wirtschaft des Ahrntales ist weiters eng gekoppelt mit dem Bauernstand des Tales. Wir wissen alle zur Genüge, daß viele Kleinbauernbetriebe nur existenzfähig sind, weil der Kleinbauer in der Fabrik, im Winterfremdenverkehr und im Baugewerbe arbeiten kann. Nicht zu vergessen ist die aufgeblühte Heimindustrie, die vor allem durch die Schnitzschule und die Schnitzereibetriebe gefördert wird.

Eine wichtige Aufgabe des Bauern ist seine Arbeit für unsere Ahrntales Landschaft, für die Almen, Felder und Wälder. Dadurch, daß vom Bauern die Landschaft gepflegt wird, wird unser größtes Kapital, die Natur, uns und den Gästen erhalten.

In diesem Zusammenhang erscheint mir ein Gesichtspunkt in der Baulandzuweisung wichtig: Bei der Neuausweisung von Baugrund wird es den Wirtschaftskreisen ein Anliegen sein, den kostbaren Kulturgrund des Bauern nach Möglichkeit zu schützen.

Inwieweit die allgemeine wirtschaftliche Krise unser Tal in Zukunft erfassen wird, hängt auch von uns allen ab:

Die Arbeitgeber sind aufgerufen, Arbeitsplätze soweit als möglich zu schaffen. Die öffentliche Verwaltung soll als Arbeitgeber öffentliche Arbeiten nach Möglichkeit einheimischen Betrieben übergeben.

Die Arbeitnehmer sollen ihrerseits versuchen, mit gesteigertem Arbeitswillen, Fleiß und Verantwortung ihre Betriebe zu stützen, um dadurch die Konkurrenzfähigkeit des Betriebes zu erhalten.

Für die Krisenbewältigung erscheint mir weiters der Abbau jener verbreiteten Haltung wichtig, die alles was zu tun ist, der öffentlichen Hand zuschiebt. Mit den öffentlichen Geldern der Gemeinde könnten nutzbringendere Arbeiten durchgeführt werden, wenn die Bürger selbst bestimmte Arbeiten durchführten.

Vor allem möchte ich mich an dieser Stelle auch an die Jugendlichen wenden, denen die Zukunft gehört. Viele von ihnen werden es schwer haben, sich eine Existenz aufzubauen. Deswegen wird es wichtig sein zu sparen, weil finanzielle Hilfeleistungen in der Zukunft seltener sein werden.

Einen abschließenden, wenn auch wichtigen Gedanken, möchte ich noch anfügen: Die Ahrntaler Wirtschaft würde am meisten profitieren, wenn man versuchen könnte, die eigenen Energiereserven für unser Tal zu nutzen. Dies geht nur, wenn ein Energiekonzept erarbeitet wird, das von der gesamten Bevölkerung getragen wird und das Privatinteressen und Neid ausklammert. Mit der Schaffung von mehr Eigenenergie ist jedem Ahrntaler und besonders auch der einheimischen Wirtschaft am meisten geholfen.

Johann Feichter

Feichter Johann

BETRIEBSLIZENZEN am 31.12.1982

	Zimmervermietung	Ferienwohnungen	Gasthöfe/Rest./Bar/Café - Jahreslizenz	Gasthöfe/Rest./Bar/Café - Saisonslizenz	Pension/Herberge/Garni - Jahreslizenz	Pension/Herberge/Garni - Saisonslizenz	Handelsermächtigungen für Detailhandel	Wanderhandel	Autovermietung	Buslizenzen	Skischulen	Skiverleih	Buschenschank	INSGESAMT
ST. PETER	6	24	3	-	1	4	6	1	-	-	-	-	-	45
ST. JAKOB	14	10	4	2	3	10	5	-	2	-	-	-	1	51
STEINHAUS	33	6	4	8	7	8	11	-	1	-	1	2	-	81
ST. JOHANN	43	16	5	6	14	16	12	4	2	-	-	-	-	118
LUTTACH	28	17	4	6	7	4	17	4	2	2	-	1	1	93
WEISSENBACH	13	7	3	-	2	2	1	-	2	-	-	-	-	30
INSGESAMT	137	80	23	22	34	44	52	9	9	2	1	3	2	418

WOHNBAU BLEIBT AKTUELL – ÄRZTLICHE BETREUUNG

Ein Bericht von Vize-Bürgermeister
Josef Kirchler

BAULEITPLAN DER GEMEINDE

War es in den vergangenen Jahren schon schwer, den berechtigten Wünschen der Bevölkerung in Bezug auf Wohnbau zu entsprechen, so wird dies in Zukunft sicher nicht leichter.

Die Gemeinde ist dabei, den Bauleitplan für die nächsten 10 Jahre zu überarbeiten. Dies ist sicher ein problematisches, wohl aber auch ein notwendiges Unterfangen. Wichtige und teilweise auch unangenehme Entscheidungen werden dabei den Gemeindevertretern abverlangt. Schwierig ist vor allem die Ausweisung von Wohnbauzonen, da geeignete Baugründe in unserer Gemeinde rar sind. Einerseits müssen diesbezüglich Entscheidungen von urbanistischen und praktischen Überlegungen getragen werden, andererseits muß der Erhaltung der Landschaft, der Landwirtschaft als sehr wichtigen Produktionssektor und des gesunden Lebensraumes für Einheimische und erholungssuchende Gäste Rechnung getragen werden. Außerdem bringen die derzeitigen Wohnbau- und Raumordnungsbestimmungen oft Einschränkungen mit sich, die dem Problem nicht unbedingt förderlich sind.

Obwohl in den letzten Jahren viele Wohnungen gebaut werden konnten, ist die Nachfrage um gefördertes Bauland noch sehr groß. Laut statistischer Berechnung müßten für die nächsten 10 Jahre ca. 300 Wohnungen in unserer Gemeinde errichtet werden. Ich glaube aber, alle Gemeindevertreter sind der Ansicht, daß man in Zukunft noch sparsamer mit dem Grund und Boden umgehen und bei den Grundzuweisungen noch vorsichtiger operieren muß.

In diesem Zusammenhang möchte ich besonders diejenigen, die eine Wohnung gebaut haben, auffordern, diese auch zu besetzen, oder an Einheimische zu vermieten. Gleichwohl möchte ich auch alle anderen Besitzer von nichtbesetzten Wohnungen ersuchen, trotz des ungünstigen Mietgesetzes diese doch zu vermieten. Dadurch könnten sie einen wesentlichen Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot und zur Einsparung von Baugründen und damit verbunden zur Erhaltung der Landschaft leisten.

Alle Schichten der Bevölkerung aber, möchte ich ersuchen, der Gemeinde bei der Überarbeitung des Bauleitplanes behilflich zu sein, sei es durch Vorschläge oder auch nur, indem sie dem Problem aufgeschlossen und einsichtig gegenüberstehen. Niemandem ist gedient, wenn man durch Hetzerei und oft unangebrachte Kritik Konflikte schafft, wo es notwendig wäre, solche abzubauen, oder erst gar nicht aufkommen zu lassen. Neben der notwendigen Errichtung von Wohnungen für unsere Bevölkerung, vor allem auch für unsere Jugend, geht es um die Erhaltung unseres Schönen Landschaftsbildes und unserer Gesunden Umwelt.

Derzeitige Situation in den Bauzonen:

Weißbach: In der Zone Bachler sind bereits alle Gründe zugewiesen. Die Erschließungsarbeiten sind abgeschlossen. Der freie Baugrund ist noch nicht verbaut.

Luttach: Der geförderte Teil in beiden Zonen "Maurlechnfeld" und "Wegscheiderfeld" ist vollständig verbaut.

St. Johann: Die Wohnbauzone "Grießfeld" ist vollständig verbaut und erschlossen. In der Zone "Stegackerfeld" sind Baugründe für 11 Wohnungen zugewiesen worden. Noch 4 Baugründe sind frei, die aber nach der bereits bestehenden Rangordnung zugewiesen werden müssen.

Steinhaus: Die Zone "Hittelfeld" ist bis auf ein paar freie Wohnbauparzellen verbaut und erschlossen.

"Brunnkofl-Grafenfeld": Diese Zone wird in nächster Zeit baureif werden. Dort können ca. 8 Wohnungen und 7 Sozialwohnungen untergebracht werden.

St. Jakob: Die Zone "Gisse I" mit nur gefördertem Bauland ist bereits verbaut und erschlossen.

"Gisse II": Anschließend an die bereits bestehende Zone ist geförderter Baugrund für noch einmal ca. 12 Wohnungen ausgewiesen worden. Die Grundgenehmigung wird in nächster Zeit vom Gemeinderat beschlossen werden.

St. Peter

Die Wohnbauzone "Marcher-Antratt" ist gänzlich verbaut. Die Erschließungsarbeiten werden von den Eingewiesenen selbst durchgeführt.

Für die nächste Zukunft - also vor Inkrafttreten des neuen Bauleitplanes - stehen also nur mehr Baugründe für ca. 24 geförderte Wohnungen zur Verfügung. Die Sozialwohnungen sind dabei nicht mitgerechnet.

SOZIALWOHNUNGEN:

Für die 4 fertiggestellten Wohnungen in St. Jakob, hat das Wohnbauinstitut bereits die Rangordnung genehmigt und die provisorische Zuweisung gemacht. Weitere 6 Sozialwohnungen im "Stegackerfeld" in St. Johann befinden sich bereits im Bau. Vorgesehen sind auch 7 Sozialwohnungen in Steinhaus in der Bauzone "Brunnkofl-Grafenfeld".

Auch in unserer Gemeinde haben die Sozialwohnungen in letzter Zeit den richtigen Stellenwert bei den Wohnungssuchenden erhalten. Waren im Herbst 1980 für eine nichtbesetzte Sozialwohnung in Luttach nur 2 Gesuchsteller, so haben sich für die 4 Wohnungen in St. Jakob bereits 16 Wohnungssuchende beworben. Dies zeigt ganz deutlich, daß man den Wert der Sozialwohnung erkannt hat und wohin der Trend geht. Diese Tatsache wird auch für die Gemeindeverwaltung im Bereich der Wohnbaupolitik richtungsweisend sein.

ÄRZTLICHE BETREUUNG:

Mit dem Inkrafttreten der Sanitätsreform sind die Ärzte und die Hebamme an die Sanitätseinheit übergegangen. Der eigentliche Gemeindefacharzt ist demnach abgeschafft. Es gibt also nur mehr den Vertrauensarzt und den Amtsarzt. Die Amtsarztstätigkeit in unserer Gemeinde übt nach wie vor Dr. Reden, neben seiner Tätigkeit als Vertrauensarzt und bei dessen Abwesenheit Dr. Lunger aus.

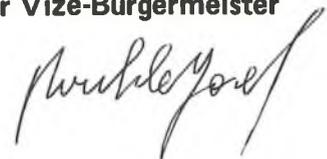
Dennoch ist eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Sanitätspersonal und der Gemeindeverwaltung in vielerlei Hinsicht notwendig. Für die ständige Bereitschaft zu einer guten Zusammenarbeit, möchte ich an dieser Stelle den beiden Ärzten und der Hebamme ganz herzlich danken. Besonders lobend erwähnen möchte ich auch die gute Zusammenarbeit der Ärzte, die wohl für die reibungslose und zielführende ärztliche Versorgung ausschlaggebend ist.

Die Hebamme, Frau Rosa Steger, ist nach 41-jähriger Tätigkeit und nach Erreichung der höchstmöglichen Arbeitsjahre in den Ruhestand versetzt worden. Stellvertretend für die Bevölkerung des Tales möchte ich die Gemeindeverwaltung für die langjährige, aufopfernde und sicher oft schwere Arbeit ein herzliches Vergelt's Gott sagen. Für die weitere Zukunft wünschen wir ihr alles Gute und Gottes Segen.

APOTHEKE:

Im vergangenen Jahr hat ein Wettbewerb für die Errichtung einer Apotheke im Ahrntal stattgefunden. Bedauerlicherweise war keiner der Gewinner dieses Wettbewerbes bereit, eine Apotheke in unserer Gemeinde zu eröffnen, da sie sich in zentraler gelegenen Gebieten niederlassen konnten. Die Gemeindeverwaltung wird sich natürlich auch weiterhin für die baldmöglichste Errichtung einer Apotheke oder Verteilerstelle einsetzen.

Der Vize-Bürgermeister



- Josef Kirchler -

GÜTERWEGEBAU UND LANDWIRTSCHAFT

Ein Bericht von Assessor
Eduard Kaiser

Güterwege

Die Güterwege gewinnen für die Bewirtschaftung der Bergbauernhöfe immer mehr an Bedeutung und sind praktisch nicht mehr wegzudenken. Der Güterweg ist die direkte fahrbare Verbindung zum Tal und dient in erster Linie für den Auf- und Abtransport von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Produkten.

Die Arbeiten der Interessenschaftswege "Holzberg, Gföllberg und Hollenzberg", die im vergangenen Jahr weiter ausgebaut wurden, konnten zum Großteil abgeschlossen werden. Noch zu errichten sind einige Zufahrten zu Höfen und Wäldern die sobald als möglich errichtet werden. Die Bauarbeiten gingen zügig und ohne nennenswerte Schwierigkeiten voran.

Die Güterwege "Holzberg und Gföllberg" wurden im Herbst noch asphaltiert und zur Kollaudierung freigegeben um den Feogabeitrag zu erhalten.

Auch die Forstverwaltung sowie die Wildbachverbauung sind bestrebt durch die Erschließung von Wäldern und Almen mit Transportwegen abgelegene Einzelhöfe mit einzubeziehen. Auch im vergangenen Jahr war das Programm sehr umfangreich und wird es hoffentlich auch für dieses Jahr bleiben.

Die Instandhaltung der Güterwege wird von Jahr zu Jahr problematischer. Die Güterwege werden im Sommer durch Unwetter geschädigt. Im Winter müssen die Wege von Schnee geräumt und mit Schotter eingestreut werden, damit der Schülertransport möglich ist. Der Bau des Güterweges "Rotberg" wird dieses Jahr in Angriff genommen. Für das Projekt hat die FEOGA im Frühjahr 1982 die Finanzierung zugesichert und so konnte es im Herbst zur Ausschreibung zugelassen werden. An der Versteigerung nahmen vier Firmen des Pustertales teil. Die Arbeiten wurden an die Firma Knapp Anton aus Mühlwald mit einem Preisabschlag von 32 % vergeben. Dies ergibt einen Vertragswert von Lire 352.000.000.—.

Man kann nur hoffen, daß während der Bauarbeiten nicht unvorhergesehene Schwierigkeiten auftreten, welche für Gemeinde und Firma zu Belastungen führen könnten.

Die Gemeindeverwaltung ist bemüht in Zukunft weitere Vorhaben voranzutreiben und zu unterstützen, soweit es finanziell möglich ist. Es gibt noch mehrere Höfe, sei es in der Tallage als auch am Berg, die noch ohne Zufahrt sind und in nächster Zukunft an der Reihe sind, erschlossen zu werden.

Landwirtschaft

Das Jahr 1982 war landwirtschaftlich gesehen ein gutes und erfolgreiches Jahr. Die Ernte war reichlich und gut und man könnte den Sommer '82 als "den Alpsommer des Jahrhunderts" bezeichnen. Die ausgezeichnete und reichliche Futterernte hat dazu beigetragen, daß die Nachfrage an Zucht- und Nutzvieh angestiegen ist und zu guten Preisen verkauft werden konnte.

Der Holzmarkt befindet sich derzeit in einer erdrückenden Preis- und Marktlage und kann sich vom Tief nicht erholen. Der niedrige Holzpreis gegenüber dem teuren Arbeitspreis hat zur Folge, daß die Holzschlägerungen zur Zeit unrentabel sind. Für viele Bauern, die ohne Nebenerwerbsmöglichkeiten sind, ist das jährliche Einkommen aus dem Wald lebensnotwendig und sie können nur schwer darauf verzichten.

Man kann nur wünschen und hoffen, daß sich die allgemeine Wirtschaft bessert und das neu begonnene Jahr ebenso erfolgreich wird, wie das vergangene Jahr.

Eduard Kaiser

Kaiser Eduard

TALKANALISATION und BÄUERLICHE BAUKULTUR

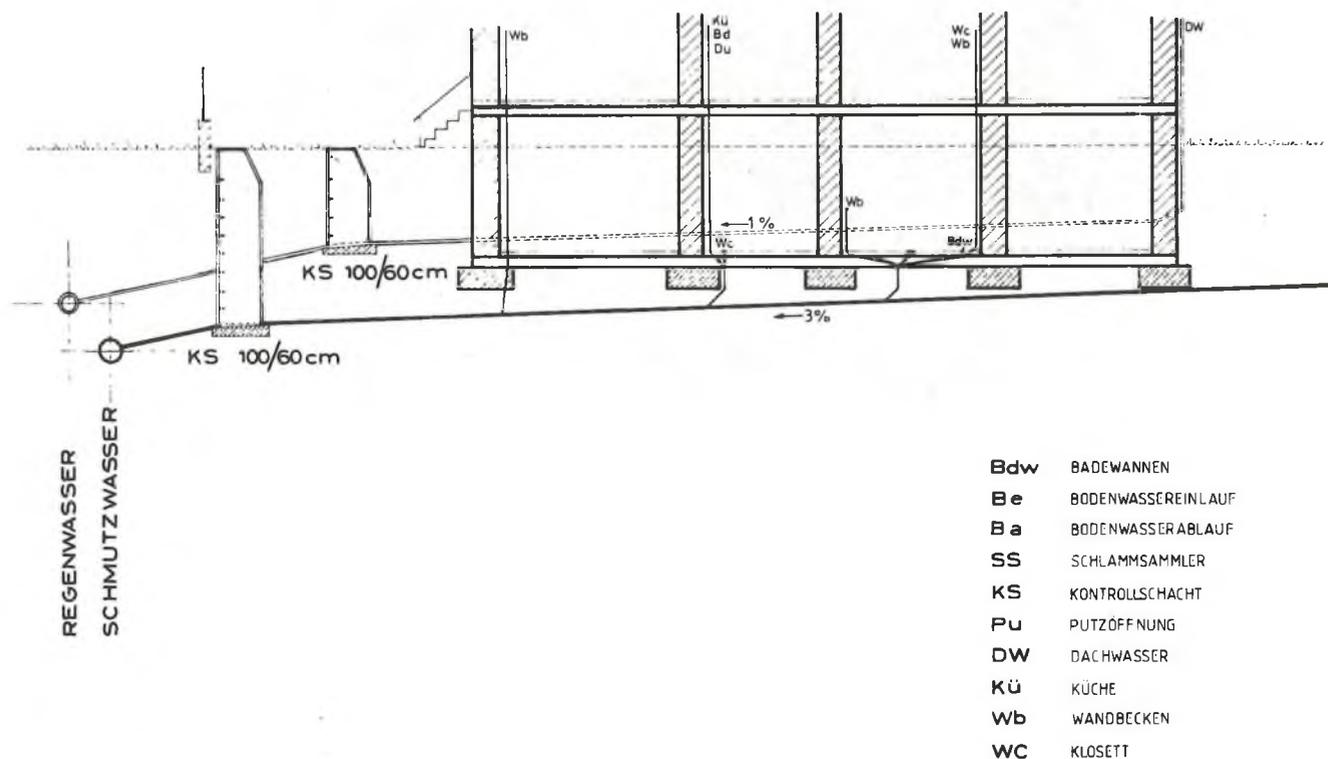
Ein Bericht von Assessor
Dr. Richard Furgler

Bau der Talkanalisation

Auf diesem Gebiet bleibt in der Gemeinde Ahrntal, aber auch in ganz Südtirol, noch viel zu tun. Es ist auch zu hoffen, daß nach dem Nachlassen der Tätigkeit im Hochbau nun diese Spar- te mehr berücksichtigt werden kann und im gebührenden Ausmaß von der öffentlichen Hand unterstützt wird.

Das Teilstück der Talkanalisation von der Gisse bis St. Johann/Dorf ist im Herbst an die Firma Transbagger mit einem Abbot von 26 % auf die Ausschreibungssumme von L. 459.346.000.- übergeben worden. Die Arbeiten werden im Frühjahr, beginnend in St. Johann, in Angriff genommen.

Nach Beendigung dieses Teilstückes werden die Anrainer die durch die Hauskläranlage geklär- ten Abwässer einleiten können und müssen. Dabei ist besonders zu beachten, daß nur das Schmutzwasser, also nicht das Regenwasser eingeleitet werden darf. Wie so ein Anschluß aus- zuführen ist, soll Ihnen die folgende Skizze zeigen.



ACHTUNG: Hauskläranlagen werden 2 x im Jahr geräumt!

ERHALTUNG DER BÄUERLICHEN BAUKULTUR

Genauso schnell und ruckartig, wie Hotels und Pensionen aus dem Boden wuchsen, fielen dem "Fortschritt" und der überspitzten Bautätigkeit altehrwürdige Bauernhäuser zum Opfer. Daß unser Tal den Charakter doch noch nicht ganz verloren hat, verdanken wir denjenigen, die in Achtung vor dem Althergebrachten und vielleicht auch aus Mangel an Geldmitteln ihre Gebäude im ursprünglichen Zustand belassen und erhalten haben. Dies soll auch weiterhin so bleiben, ohne daß jemand deshalb ein menschenwürdiges Wohnen in Kauf nehmen muß. Durch Sanierung und Renovierung lassen sich alte Häuser durchwegs herrichten, ohne ihnen den Charakter und das harmonische Aussehen zu nehmen. Für die Bauberatung und Projektierung bei Um- und Ausbauten von erhaltenswürdigen und baulich für das Ahrntal wertvollen Gebäuden werden von der Gemeindeverwaltung über den Heimatpflegeverband kleine Zuschüsse gewährt. Die entsprechenden Ansuchen sind an die Gemeindeverwaltung in Steinhaus zu richten.

Ebenso werden für Schindeldächer vom Heimatpflegeverband in Bozen Beiträge gewährt. Bei der Abwicklung der Formalitäten sind den Interessenten die Ortsbeauftragten dieses Verbandes, Franz Innerbichler und Richard Furggler, gerne behilflich.



Obwegis in St. Johann i.A.

Bauernhof am Bloßenberg mit Feuer- u. Futterhaus, Backofen,
Kornkasten und Kapelle mit der bodenständigen Schindeldeckung

Entnommen aus "Schlern" 10/1982

Dieses Bild vom "Obwegis" am Bloßenberg in St. Johann stammt von Frau Lieselotte Plangger-Popp, welche im vergangenen Herbst (vom 18. September bis 5. Oktober) bei einer viel besuchten Ausstellung Rohrfederzeichnungen mit Motiven des Tauferer-Ahrntales in der neuen Mittelschule von St. Johann zeigte. Sie wollte uns damit die vielen Schönheiten des Tales vor Augen führen, aber auch gleichzeitig ermahnen, diese Schätze zu pflegen und der Nachwelt zu erhalten.

Dr. Richard Furggler

ELEKTRIFIZIERUNG UND VEREINE

Ein Bericht von Assessor
Knapp Kurt

Elektrifizierung

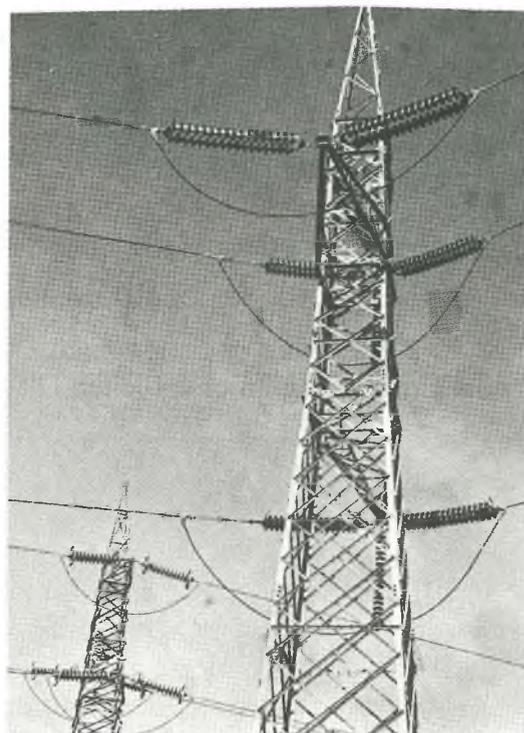
Auch im abgelaufenen Jahr 1982 sind wir wieder ein paar Schritte weitergekommen. Das Kapitel "LINEL" ist zu einem Abschluß gebracht worden. Neue Leitungen wurden gebaut und werden im Frühjahr 1983 übergeben werden. Die Energieversorgung erscheint auch in einem etwas klareren Licht. Der Wassernutzungsplan ist erstellt worden. Jetzt darf konkret an die Ausnutzung der Wasserkraft drangegangen werden. Konzessionen werden leichter zu bekommen sein und in der Tat, denken wir daran, wie viel immer noch Energie ungenutzt aus dem Tal fließt!

Träume vom Ausbau des Weißenbaches zur Energiegewinnung, von der Errichtung einiger Stufenwerke an der Ahr seitens der Gemeinde und einer Gesellschaft, wobei die bestehende Hochspannungsleitung des ENEL als Stromschiene für Transport, An- und Verkauf von Strom benutzt wird und die bestehenden Privatwerke mit einbezogen werden könnten, solche Träume scheinen nicht mehr in unerreichbarer Ferne zu schweben.

Die Gemeinde muß zu einem ernstzunehmenden Partner in der Energieversorgung werden, das Stromproblem ist zu wichtig, als daß es zerstritten und zerpfückt würde.

Ich bin zuversichtlich, daß wir uns "zusammenraufen", und daß alle betroffenen Gruppen und Interessenverbände zu einem befriedigenden Ergebnis gelangen werden. Leider scheint dieses heiße Eisen zu einem Tummelplatz parteipolitischer Auseinandersetzungen zu werden, es fehlt nicht an "falschen" "Propheten", die vor Übertreibung und Unwahrheiten nicht zurückschrecken, nur um in blinder propagandistischer Manier Unfrieden zu säen.

Es geht somit der Aufruf zur Zusammenarbeit, zum Verständnis und zur offenen, ehrlichen Mitarbeit, und allen, die in ihrem selbstlosen Einsatz und einer vorbildlichen Ausgewogenheit zwischen Rechten und Pflichten ihre Aufgabe diesbezüglich erfüllt haben und erfüllen, sei ein öffentlicher, herzlicher Dank gesagt.



Die Stromproduktion könnte auch bei schonendem Ausbau im Ahrntal noch gewaltig gesteigert werden.

1809 — 1984 - Was tun wir heute?

Im kommenden Jahr 1984 wird in allen drei Teilen Tirols das 175-Jahr-Gedenken des Tiroler Freiheitskampfes von 1809 begangen.

Große Ereignisse werfen bekanntlich lange Schatten voraus.

Bereits in diesem Frühjahr (bis April 1983) sollen Vorhaben bekanntgegeben werden, die Organisationen, Vereine, Gruppen und aktive Bürgerinnen und Bürger, insbesondere auch die Jugend, in diesem Gedenkjahr verwirklichen möchten.

Eine großartige grenzüberschreitende Aktion ist bei uns ja schon im vergangenen Herbst zustande gekommen, nämlich die "Tiroler Begegnung 1982" in Mayrhofen. Sie erläutert am besten, was alles zustande kommt bei dem Zusammenhalt, der in unserem Tal vorhanden ist. Demnächst wird den Vereinen und Interessierten die Broschüre "So war es damals - was tun wir heute? - 100 und mehr Vorschläge für das Gedenkjahr 1984" zugesandt. Die Gemeinde müßte die Aktionen in den einzelnen Dörfern und übergreifende Vorhaben notieren und koordinieren und auch selbst etwas in dieser Richtung angehen. Einige Beispiele mögen bereits Anregung sein:

- a) Gemeindevorhaben (z.B. Straßenbezeichnungen regeln bzw. überprüfen)
- b) Tirol-Bewußtsein beleben, Tirol-Wissen vermehren (z.B. mehr Heimatkundeunterricht in den Schulen)
- c) Bildungsveranstaltungen und Kulturarbeit (z.B. Schulbücherei eröffnen)
- d) Wettbewerbe und Aktionen (z.B. Singwettbewerb der Jugend - Schüler singen Heimatlieder - welche Klasse singt wertvolle heimatliche Lieder ohne Texthilfen?)
- e) Feste, Feiern, Umzüge, Veranstaltungen (gemeinsames Fest aller Dorfvereine)
- f) Talente ansprechen (z.B. Ausschreibung "Schöpferische Gemeinde" - Wer macht mit? dichten, malen, werken, singen, schnitzen)
- g) Tradition und Brauchtum fördern (z.B. Brot backen, Zelten herstellen, Möbel bemalen, Hausschuhe anfertigen, Klöppeln, Trachtennähkurs durchführen)
- h) Würdigungen, Ehrungen, Förderungen, Preise (z.B. Verleihung der Ehrenbürgerschaft)
- i) Ortskundliche Dokumentationen (z.B. alte Geschichten und bald vergessene Sagen sammeln)
- j) Ortsbild und Siedlungsraum verbessern (z.B. verfallene Gebäude herrichten oder abreißen)
- k) Gedenkstätten pflegen (z.B. eine Gedenktafel für aus Anlaß des Gedenkjahres stiften)
- l) Gemeinschaft stärken (z.B. Altenbetreuung)
- m) Nicht zuletzt wird es ohne religiöse Belebung keine Tirol-Erneuerung geben. Es geht um eine Erneuerung im christlichen Glauben der christlichen Gemeinde.



Das sind nur einige ausgewählte Beispiele. Bei Mitarbeit vieler wird sicherlich auch unsere Gemeinde das Gedenkjahr würdig begehen.

Gleichzeitig möchten wir an dieser Stelle den zahlreichen Organisationen, Vereinen und Gruppen wiederum für ihren Idealismus danken, den sie im vergangenen Vereinsjahr für die Gemeinschaft und die Allgemeinheit aufgewendet haben und alle weiterhin um ihre tatkräftige Mithilfe bitten.

Schließlich kann auch heuer wieder angekündigt werden, daß die Gemeindeverwaltung nach besten Wissen und Gewissen die ordentlichen Beiträge verteilen wird. Es wird außerdem er- sucht, für größere Vorhaben innerhalb März 1983 bei der Gemeinde ein Gesuch vorzulegen mit Angabe von Kostenvoranschlag und Finanzierungsplan, damit evtl. in der Bilanz 1983 etwas vorgesehen werden kann.

Turnhalle in der neuen Mittelschule in St. Johann

Auch die außerschulische Benützung der schönen, zweckmäßigen Turnhalle in St. Johann ist für unser Tal gut angelaufen. Die Gemeinde hat in Zusammenarbeit mit der MS-Direktion unter Dir. Dr. J. J. Müller und interessierten Sportvereinen und Gruppen einen Stundenplan erstellt. Nachstehend veröffentlichen wir den derzeitigen Benutzungsplan für die Turnhalle. Als Turnwart fungiert der Hausmeister der MS St. Johann, Herr Siegfried Gruber. Für nähere Informationen und weitere Anmeldung wende man sich an die Direktion der Mittelschule.

STUNDENPLAN TURNHALLE

	14,00 - 16,00	16,00 - 18,00	18,00 - 20,00	20,00 - 22,00
MONTAG	Tennisclub	Tennisclub	Tennisclub	SSV-Ahrntal
DIENSTAG		Freizeit-Club	Raika	Lehrerkollegium
MITTWOCH			SSV-Ahrntal	1 x BRD 3x Kath. Jugend
DONNERSTAG	Tennisclub	Tennisclub	Freizeit-Club	SV-Prettau
FREITAG	15,00 - 17,00 Ski - Club	SSV-Steinhaus	1x FF-St. Joh. 3x Tennisclub	Frauen
SAMSTAG	Lehrerkoll.	Tennisclub	Tennisclub	

Bericht über die Jugendgruppen

Die Jugend, deren Sorgen und Nöte, ihre wachsenden Probleme gerade in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht, aber auch ihr Streben nach Selbstfindung und Reifung bleiben selbstverständlich auch einer Gemeindeverwaltung präsent. Aus ihren Reihen kommen ja die künftigen Führungskräfte, sie werden die tragende Gesellschaftsschicht von morgen sein. Nach Möglichkeit bekommen solche Gruppen Hilfe und Stütze auch von der öffentlichen Hand. Wir können den vielen Organisationen, vor allem unseren Pfarreien und Pfarrern nur danken für ihren selbstlosen Einsatz in dieser Hinsicht. Auch die Arbeit des JUGENDDIENSTES DES DEKANATES TAUFERS ist in diesem Zusammenhang lobend hervorzuheben. Aus dem Bericht seines Jugendreferenten Robert Hochgruber entnehmen wir, daß z.B. in Taufers, Luttach, St. Johann und Prettau Jugendgruppen bestehen. Sie planen bei regelmäßigen Gruppenstunden ihre Aktionen, wie Fahrten, Vorträge, Weiterbildungsangebote, Altenabende, Kinderfeste, Jugendmessen, Gebets- und Meditationsstunden usw.

Weiters besteht in Taufers, Steinhaus, St. Jakob und St. Peter ein Jugendausschuß, der sich aus einigen Jugendlichen zusammensetzt und fallweise Tätigkeiten für die Jugend der Pfarrei entwickelt. Auch in Weißenbach organisieren rührige Jugendliche verschiedenes für die Pfarrei. Schließlich besteht in St. Jakob, St. Peter und Prettau eine Jungschargruppe und in Luttach und Taufers eine Pfadfindergruppe.

Einige Aktionen des Jugenddienstes Taufers für das Jahr 1983 seien erwähnt:

- Februar: ein Bibelquiz für das Dekanat (20. - 27.)
März: Jugendkreuzweg für das Dekanat in St. Johann (25.)
Friedenswoche - "Friede und Unfriede in unserem Tal" (19. - 26.)
April: Arbeitstagung der Jugend mit vorhergehenden Arbeitstagungen auf Dorfebene.
Mai: Treffpunkt für Jugendliche ab 17 (7.)
Wallfahrtstag in Hl. Geist (23.)
Juni: Kinderwallfahrtstag (19.)
Juli: Wallfahrtstag (24.)
August: Fahrt nach Taizè (21. - 28.)
Wallfahrtstag für die alten Leute
September: Dekanatsjugendwallfahrt (18.)

So ein Querschnitt gibt uns einen Einblick in das Programm dieser jungen Leute, alles in allem, glaube ich, gibt es schon Anlaß zur Hoffnung, daß wir nicht alles zu schwarz sehen dürfen, und wir können nur das Bestreben des Jugenddienstes aber auch der anderen Einrichtungen unterstützen und einladen, vom Angebot recht häufig Gebrauch zu machen.



Knapp Kurt



Heiliggeist im Ahrntal

DIE FRAKTIONSVERWALTUNGEN STELLEN SICH VOR

IN DIESEM JAHR:

Die Fraktion ST. JOHANN

Nachdem ich nun bereits seit über 30 Jahren der Fraktionsverwaltung von St. Johann als Präsident vorstehe, nütze ich die Gelegenheit, den Ahrntalern durch einen Bericht im Mitteilungsblatt die Tätigkeit der Verwaltung in genannter Zeitspanne darzulegen. Es kann gesagt werden, daß gerade in dieser Zeit eine in der Geschichte noch nie dagewesene allgemeine Entwicklung stattgefunden hat, welche sich natürlich auch auf diese Verwaltung ausgewirkt hat. Im Vergleich zu anderen öffentlichen Verwaltungen (Gemeinden, Land usw.) haben aber die Fraktionen an Wichtigkeit eingebüßt, dies vor allem durch die negative Entwicklung auf dem Holzmarkte. Gleich anfangs möchte ich daher eine Übersicht betreffend den Vergleich Arbeitslöhne - Holzpreise seit dem Jahre 1952 vorlegen:

Vergleichsaufstellung Spesen Holzschlägerung – Holzpreise 1952/1982

Jahr	Arbeiter	Betrag pro Schicht	Fichte/m ³	Lärche/m ³	Zirm/m ³
1952	46	1.300.=	14.000.=	16.170.=	20.661.=
1953	17	1.300.=	12.100.=	13.850.=	18.580.=
1954	14	1.400.=	17.000.=	22.000.=	20.000.=
1955	14	1.400.=	20.100.=	24.200.=	25.200.=
1956	10	1.400.=	19.050.=	22.670.=	25.300.=
1957	15	1.500.=	21.400.=	22.600.=	29.265.=
1958	13	1.600.=	20.800.=	21.930.=	28.980.=
1959	13	1.600.=	15.000.=	21.400.=	28.810.=
1960	8	1.600.=	20.621.=	20.110.=	28.970.=
1961	20	1.700.=	17.000.=	18.160.=	30.671.=
1962	21	1.800.=	17.450.=	18.005.=	26.501.=
1963	15	1.900.=	16.110.=	19.680.=	28.227.=
1964	15	2.500.=	15.650.=	19.400.=	29.420.=
1965	16	2.500.=	18.380.=	18.600.=	28.370.=
1966	17	2.800.=	17.960.=	18.300.=	29.170.=
1967	18	3.500.=	11.500.=	16.000.=	26.420.=
1968	19	3.500.=	18.000.=	18.000.=	25.300.=
1969	15	3.500.=	21.881.=	23.177.=	32.840.=
1970	18	4.000.=	22.100.=	22.470.=	41.100.=
1971	13	4.500.=	21.710.=	22.375.=	42.720.=
1972	12	4.500.=	34.900.=	38.780.=	54.200.=
1973	10	5.000.=	40.170.=	50.280.=	70.020.=
1974	8	8.000.=	56.888.=	77.778.=	77.800.=
1975	9	9.000.=	51.896.=	68.811.=	112.000.=
1976	11	12.000.=	58.400.=	61.120.=	121.000.=
1977	11	15.000.=	78.600.=	91.040.=	141.170.=
1978	11	18.000.=	94.016.=	112.000.=	142.000.=
1979	8	23.000.=	101.860.=	98.780.=	136.000.=
1980	8	30.000.=	84.820.=	98.880.=	153.000.=
1981	4	37.000.=	82.000.=	80.500.=	150.000.=
1982	4	50.000.=	79.000.=	80.500.=	150.000.=

Wie aus obiger Aufstellung ersichtlich, haben sich die anfänglichen Arbeitskosten mit den Jahren vervielfacht, während die Holzpreise, besonders aber in den letzten Jahren, mit der allgemeinen Entwertung überhaupt nicht mehr Schritt gehalten haben - z.B.: konnten mit dem Erlös aus einem m³ Nutzholz im Jahre 1952 über 10 Arbeitsschichten bezahlt werden, während

es im abgelaufenen Jahr 1982 nur mehr für über eine einzige Schicht reichte.

Weiters konnte vor allem in den 50er und 60er Jahren durch die Anstellung von Holzarbeitern der Lebensunterhalt mehrerer Familien gesichert werden und gerade in dieser Zeit der Abwanderung war es vor allem Familienvätern möglich bei den Seinen zu bleiben. Durch die Erfordernisse der Doppelsprachigkeitsbescheinigung als Voraussetzung zur Anstellung ist die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren auf nur mehr einige zusammengeschrunpft.

Auch bei der Durchführung der Schlägerungsarbeiten hat ein gewaltiger Wandel stattgefunden. Anfangs arbeitete man noch mit der Handsäge, die erste Motorsäge wurde erst 1961 angekauft. Weiters wurden damals bis zu 8 Pferde eingesetzt (Entlohnung pro Stunde mit Mann L. 300) und der Abtransport des Holzes wurde zum Teil mittels Treiben durch Riesen bzw. durch Ziehen mit eigenen Holzschlitten durchgeführt. Ein Großteil des Holzes wurde durch Seilbahnen zu Tal befördert. Eine eigene Bahn, betrieben durch die Last des Holzes, wurde vom "Kohlerfeld" in St. Martin nach "Kammern" (1952/1960) und vom "Jahrlboden" ins "Ahrntal" (1960/1965) erstellt.

Die Arbeiter hausten bis anfangs der 70er Jahre in Almhütten und kamen erst am späten Samstagnachmittag zu Tal. Im Jahre 1952 waren sogar 46 Holzfäller beschäftigt und zwar eine Gruppe in "Klausen" und eine Gruppe in "Kammern". Verpflegt wurden sie damals von der "Kröll-Zille" und von der "Prantlin". Es gab oft ein geselliges Beisammensein bei Kartenspiel und Spaßmacherei. Durch den Bau von Forststraßen und Interessentschaftswegen wurden viele Fraktionswälder erschlossen und die Arbeiter kommen nun jeden Tag ins Tal. Für den Abtransport können Lastwagen eingesetzt werden. Weiters wurde kürzlich ein eigener Traktor angekauft - Kosten L. 24.000.000.= -, der zur wirtschaftlicheren Durchführung der Schlägerungsarbeiten dient.

Zu den oft gefährlichen Arbeiten im Walde muß gesagt werden, daß sich Gott sei Dank bis heute kein größerer Unfall ereignet hat. Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen danken, welche bei den verschiedenen Schlägerungen beschäftigt waren. Ein besonderer Dank gilt dem Herrn Peter Abfalterer - Prantler, welcher in seiner 30-jährigen Eigenschaft als Vorarbeiter seine ihm anvertraute Arbeit vorbildlich erfüllt und mir mit vielen guten Ratschlägen zur Seite gestanden ist. Mit den Fraktionsfinanzen konnten weiters mehrere wichtige Vorhaben verwirklicht werden. Im Folgenden möchte ich darüber berichten.

Bau Volksschule St. Johann:

Anfangs der 50er Jahre hat sich die Notwendigkeit ergeben, in St. Johann ein neues Schulhaus zu bauen. Nachdem die Gemeindeverwaltung hiefür keine finanzielle Mittel zur Verfügung hatte, nahm die Fraktion die Sache in die Hand und baute in den Jahren 1954/55 aufgrund eines Projektes des Herrn Dr. Arch. Erich Pattis aus Bozen die neue Volksschule. Der Kostenpunkt belief sich auf insgesamt L. 52.000.000.= und wurde zum Großteil mit eigenen Mitteln gedeckt. Später würden für den Betrag von L. 3.000.000.= die Mauer mit Umzäunung errichtet. In den ersten Jahren der Inbetriebnahme ist diese Verwaltung für die Kosten bei der Heizung aufkommen.

Umbau Mittelschule:

Hiefür wurden die Vorarbeiten geleistet und in den Jahren 1963/64 die Arbeiten bis zum 2. Stockwerk durchgeführt und finanziert, den Rest übernahm die Gemeinde. Für den Dachstuhl wurde sämtliches Holz bereitgestellt.

Bau Gemeindewasserleitung:

Hiefür wurden wesentliche Beiträge an die Gemeinde bezahlt. Weiters wurde der Erlös aus dem Verkauf des Anwesens "Kröll" in St. Johann für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

Bau Mesenbrücke:

Im Jahre 1965 wurde über die Ahr in St. Johann die genannte Brücke mit einem Gesamtkostenaufwand von L. 11.000.000.= gebaut.

Bis zum Jahre 1972 wurde weiters die Besoldung des Waldaufsehers mitfinanziert. Jeder Waldbesitzer der Fraktion bezahlte damals L. 200.= pro Ha an Spesenbeitrag für diesen Zweck an die Gemeinde, die Restkosten übernahm diese Verwaltung.

Nach finanzieller Möglichkeit wurden jedes Jahr angemessene Beiträge an die verschiedenen Vereine, Verbände usw. beschlossen. Wesentlich mitfinanziert wurde immer der Bau von Interessenschaftswegen. Als Beispiel sei das Jahr 1981 angeführt:

AUSSERORDENTLICHE UND ORDENTLICHE BEITRÄGE 1981

Beitrag Interessenschaft Straße "Jahl"	L. 6.000.000,=
Beitrag Musikurse für Ankauf Einrichtung	L. 2.500.000,=
Beitrag Ahrntaler Männerchor für Piano	L. 400.000,=
Beitrag Maschinenring für Ankauf Spritzgerät	L. 600.000,=
Beitrag Musikkapelle Steinhaus für Probelokal	L. 2.000.000,=
Beitrag Bergrettungsdienst für Funkgeräte	L. 400.000,=
Beitrag SSV - Steinhaus	L. 80.000,=
Beitrag Musikkapelle St. Johann	L. 200.000,=
Beitrag Theatergruppe Steinhaus für Bühneneinrichtung	L. 500.000,=
Beitrag Ski-Club-Ahrntal	L. 200.000,=
Beitrag Pfarrer St. Johann für die Kirchenheizung	L. 300.000,=
Beitrag Pfarrer Steinhaus für die Kirchenheizung	L. 150.000,=
Beitrag Kirchenchor - St. Johann	L. 150.000,=
- Steinhaus	L. 100.000,=
Beitrag Freiwillige Feuerwehr - St. Johann	L. 250.000,=
- Steinhaus	L. 250.000,=
Beitrag F.C. - Steinhaus	L. 60.000,=
INSGESAMT	L. 14.140.000,=

Zur Beheizung der Schulgebäude wurde sämtliches Brennholz gestellt und nach dem Einbau der Zentralheizungen wurden anfangs Beiträge an die Gemeinde zur teilweisen Deckung der Heizkosten geleistet.

Zum Spesendeckungsbetrage von L. 3.000,= bis 15.000,= wurden und werden heute noch 35 - 50 m³ im Jahr und einige male auch mehr Nutzholz verteilt. Weiters werden jährlich an bedürftige Fraktionisten (10 - 40 Familien) zum Teil kostenlos 20 - 80 m³ Brennholz zugewiesen.

Wie bereits anfangs erwähnt, hat es zum Nachteil der Fraktionen einen großen finanziellen Wandel gegeben. Dadurch bleibt es ihnen zur Zeit unterbunden, größere Investitionen und auch Beiträge durchzuführen bzw. zuzuweisen. Aufgrund neuer Gesetzesbestimmungen müssen außerdem beachtliche Beträge für die Erhaltung von Güterwegen oder für gemeinschaftliche Unternehmungen im Interesse der Landwirtschaft Verwendung finden.

Abschließend glaube ich, daß die Fraktionsverwaltung von St. Johann verantwortungsbewußt und im Allgemeininteresse der Fraktionisten gehandelt hat.

Der Fraktionsvorsteher

Karl Kaiser

BUCHTIP:

BRUNO NÖCKLER – MEIN LEBEN

Dieses Buch vermittelt einen interessanten Überblick über Leben und sportlichen Erfolg des Prettauener Rennläufers Bruno Nöckler und ist mit vielen Farb- und Schwarz-Weiß-Bildern ausgestattet.

Herausgeber: Willeit - Frangipane, erschienen im Verlag Karo-Druck – Eppach

*Preis: L. 13.500,- – erhältlich bei allen Buchhandlungen und bei der Raiffeisenkasse
Taufere-Ahrntal*

AHRNTALS MITTELSCHULJUGEND HAT EIN NEUES SCHULGEBÄUDE

Mit dem Bezug der neuen Mittelschule im Schuljahr 1982/83 konnte man endlich sagen, daß das Ahrntal "seine" Mittelschule hat. Bis zu diesem Zeitpunkt haben zwar Hunderte von Ahrntaler Mittelschüler in St. Johann die Schulbank gedrückt, doch litt der Schulbetrieb unter großer Raumnot und unter Organisationsproblemen. Die vorhandenen Lehrmittel konnten nur in ungenügender Weise eingesetzt werden, es fehlte vor allem der zentrale Versammlungsraum, die Turnhalle und geeignete Spezialräume.

Für diesen Zustand konnte eigentlich niemand verantwortlich gemacht werden, denn die Einheitsmittelschule als Pflichtschule für alle war ein Kind, das unerwartet und plötzlich geboren wurde. Mit dem Staatsgesetz Nr. 1859 vom 31.12.1962 wurde in allen Gemeinden mit über 3.000 Einwohnern dieser Schultyp eingeführt. Die Einheitsmittelschule sollte die drei Ergänzungsklassen der Volksschule (6., 7. u. 8. Klasse), die Latein-Mittelschule und die berufliche Vorbildungsschule ablösen.

Niemand war so recht auf diese "Schulgründung" gefaßt, es fehlte an Räumen, Lehrern und Einrichtungen. Die Bevölkerung stand dieser Schule recht skeptisch gegenüber und so verwundert es nicht, daß in St. Johann am 1.10.1963 nur 73 Schüler in die 1A und 1B Klasse der Mittelschule St. Johann einzogen. Beide Klassen wurden im neuen Volksschulgebäude einquartiert. Die Volksschullehrer mußten ihr Lehrerzimmer opfern und sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß die älteren Jahrgänge ihrer Schüler nun in diese neue Schule gehen würden.

Das erste Schuljahr der Mittelschule in St. Johann, die zunächst bis Herbst 1965 nur eine Aussensektion der Mittelschule Sand in Taufers war (kein eigener Direktor, keine eigene Verwaltung) scheint den Schülern nicht gut bekommen zu haben: 33 der 73 Schüler wurden nicht versetzt. Eine allgemeine Unsicherheit und eine abwartende Haltung der Schüler und Eltern sowie die völlig neue Situation mögen wohl der Grund für das wenig erfolgreiche Schuljahr gewesen sein. Auch für die Lehrer selbst waren diese ersten Jahre schwierig: neue Programme und vor allem die mangelnden Erfahrungswerte erschwerten die Arbeit. Es fehlte an ausgebildeten Lehrern und lange Zeit war es für den jeweiligen Direktor schwer, im Herbst für alle Klassen und Fächer die Lehrpersonen zu finden. Auch wenn es an der Mittelschule St. Johann heute noch viele Lehrer gibt, die noch nicht den gültigen Studientitel besitzen, muß festgestellt werden, daß der ewige Lehrerwechsel endlich vorbei ist und daß viele Lehrer sich bemühen, einen Studienabschluß zu erreichen. Nach 20 Jahren hat die Mittelschule ihre Kinderkrankheiten beinahe abgelegt und ist erwachsen geworden. Ob Vater Staat sich wieder etwas einfallen läßt, um aus dem Erwachsenen ein Kind zu machen?

Zurück zur Mittelschulgeschichte: Im Schuljahr 1964/65 gab es bereits 5 Klassen. Wo sollten diese Klassen untergebracht werden? Man suchte nach einer dauerhaften Lösung. Ein Umbau des alten Volksschulgebäudes, das damals als Tischlerwerkstatt diente, wurde ins Auge gefaßt und mit Tatkraft durchgeführt. Nach den Weihnachtsferien, im Jänner 1965, konnten die Mittelschüler eine "neue" Schule beziehen.

Nicht unerwähnt sollen die Schulleute der 1. Stunde bleiben:

Pfarrer Franz Pipperger leitete lange Zeit als Vizedirektor die Mittelschule, vertrat den Direktor Dr. Josef Eppacher, der zugleich Direktor der Mittelschule Sand in Taufers war. Immer wieder vor das Problem Schulhaus und Umbau war der Fraktionsvorsteher von St. Johann, Herr Karl Kaiser, gestellt und es wurde gelöst. Bürgermeister Johann Kirchler hatte seit seinem Amtsantritt im Jahr 1964 seine Schritte immer wieder in die Mittelschule lenken müssen, um die verschiedenen Raum- und Ausstattungsprobleme der Mittelschule immer neu zu lösen. Als Schulmann hatte er und hat heute noch für die Mittelschule sehr viel übrig. Gedankt sei auch allen Lehrern, die unter schwierigen Umständen damals mit Einsatz doch viel erreichten.

Die Schülerzahl explodierte: Im Schuljahr 1971/72 gab es an der Mittelschule St. Johann 10 Klassen. Zur Steigerung der Klassenzahl trug vor allem der Umstand bei, daß ab dem besagten Schuljahr auch die Schüler von Lutlach und Weißenbach die Mittelschule in St. Johann besuchten. Bis dahin fuhren die Mittelschüler dieser Dörfer in die Mittelschule nach Sand in Taufers.

Im Schuljahr 1976/77 erreichte die Schülerzahl mit 415 den Höhepunkt, 19 Klassen mußten gebildet werden. Längst schon war das Volksschulgebäude ausgebaut worden: im Keller, im Parterre und im Dachgeschoß hat man für 12 Mittelschulklassen notdürftig Platz gemacht. Ein Eigenleben der Volks- und Mittelschule auf so engem Raum konnte sich aber nur schwer entfalten. Man ist sich gegenseitig auf die Zehen getreten und große Langmut bewies der Leiter der Volksschule St. Johann, Herr Herbert Stolzlechner: Er beklagte sich kaum über die Situation. Man bedenke: fast 600 Schüler befanden sich manchmal auf dem Platz vor der Volksschule.

Im Ortskern von St. Johann ist es ruhiger geworden, seitdem die Mittelschule mit Schulbeginn 1982/83 in das neue Mittelschulgebäude übersiedelt ist. Am 20. Oktober 1979 hatte man in feierlicher Form den Grundstein zu diesem Großprojekt gelegt. Mit dem Bezug des Gebäudes hatte man doch länger warten müssen, als ursprünglich geplant war, für die große Kleinarbeit vor der endgültigen Fertigstellung hatte man doch mehr Zeit gebraucht, als man ursprünglich angenommen hatte.

Die Feuertaufe erlebte die neue Mittelschule bei der sogenannten Schulentlassungsfeier der 3. Klassen am 5. Juni des letzten Jahres. Auch die Abschlußprüfungen der 3. Klassen gingen bereits im neuen Gebäude über die Runden. Sekretariat und Direktion waren ebenfalls im Juni 1982 in die neuen Räumlichkeiten umgezogen.

Es ist an dieser Stelle noch verfrüht über die genaue Baugeschichte und die technischen Daten der Schule nähere Angaben zu machen. Darüber wird zu einem späteren Anlaß noch zu berichten sein.

Eine vom Gemeinderat ernannte Kommission hatte vor allem in der Einrichtungsphase des Baues eine wichtige Aufgabe zu leisten: Sie wählte die Einrichtung der Normalklassen, Spezialräume und des Verwaltungstraktes aus und unterbreitete dem Gemeinderat dann die entsprechenden Vorschläge zum Ankauf. Diese Kommission hat sich vor allem in anderen neuen Mittelschulen des Landes umgesehen und hat sich bei der Wahl der Einrichtungen entsprechend fachmännisch beraten lassen. Gar manche Fehler, die bei der Einrichtung anderer Schulen gemacht worden sind, konnten auf diese Weise verhindert werden. Das wichtigste Wort hatte in der Kommission natürlich der Architekt und Bauleiter der Schule, Dr. Georg Niederwieser zu sagen. Er mußte schließlich dafür sorgen, daß sein architektonisch-ästhetisches und funktionelles Schulkonzept gewährleistet wurde.

Die Schule ist für 21 Normalklassen angelegt, 18 davon benützt die Mittelschule, 3 sind den Musikkursen Ahrntal zur Benützung überlassen. Der Schule und der Bevölkerung steht im Parterre eine Schulhalle zur Verfügung, ein großer Vortrags- und Mensaraum sowie die Bibliothek. Auch die Verwaltung ist im Parterre untergebracht. Im 1. Stock befinden sich auch die Spezialräume: 2 Zeichensäle, 1 Großraum für Physik und Chemie sowie die 3 Räume für die Technische Erziehung. Im 2. Stock liegt der Film- und Videoraum. Auf die Turnhalle haben sich die Schüler besonders gefreut und auch die sportlich eingestellten Ahrntaler Vereine und Interessengruppen nützen die Halle in den Nachmittags- und Abendstunden zur körperlichen Ertüchtigung.

Wir sind stolz auf unseren Bau. Ich persönlich drücke den Wunsch aus, daß die neue Schule in Lehrern und Schülern neue Motivation und Schulfreude wecken möge.

Der Direktor der Mittelschule

Müller Johann Josef

SCHULJAHR 1982/83

Statistik über die Anzahl der Schüler aus den Gemeinden Ahrntal und Prettau

Wohnort	1.Kl.	2.Kl.	3.Kl.	insgesamt
PRETTAU	12	11	15	38
ST. PETER	15	11	14	40
ST. JAKOB	21	17	14	52
STEINHAUS	20	14	13	47
ST. JOHANN	28	36	30	94
LUTTACH	23	22	16	61
WEISSENBACH	16	23	17	56
Summe Gemeinde Ahrntal	123	123	104	350
Summe: Prettau mit Ahrntal	135	134	119	388

Anzahl der Lehrpersonen verteilt auf Unterrichtsfächer

Unterrichtsfach	Männer	Frauen	insgesamt
Religion	3	—	3
Deutsch—Geschichte—Geographie	5	7	12
Italienisch	5	1	6
Mathematik—Naturkunde	5	1	6
Kunsterziehung	2	—	2
Musikerziehung	1	1	2
Technische Erziehung	4	2	6
Leibeserziehung	1	1	2
Stützlehrerin	—	1	1
S U M M E	26	14	40



VORBEUGUNG UND ALTENBETREUUNG

Ein Beitrag für das Mitteilungsblatt
von Dr. Adolf Steger

Vorbeugen besser als heilen

Der allgemeine Zustand weiter Teile unserer Bevölkerung verschlechtert sich trotz aller Fortschritte im Bereich der Medizin: Deshalb sollte das Gesundheitsversorgungssystem durch ein Vorbeugungssystem ergänzt und verbessert werden.

Man braucht nicht lange nachzudenken, um draufzukommen. Man begegnet dieser Tatsache auf Schritt und Tritt. Der Grund liegt in der Zunahme falscher Lebensweise, die sich gesundheitsschädigend auswirkt. Er liegt einmal in der mißbräuchlichen Verwendung von Alkohol, Nikotin, Drogen und Medikamenten, aber auch in einer falschen Ernährungsweise und im Mangel an Bewegung. Die Beseitigung oder zumindest eine Reduzierung des übermäßigen Konsums solcher Giftstoffe belastet weder die eigene Brieftasche, noch das Wirtschaftsgeld der Hausfrau – im Gegenteil: sie gereicht allen in vielfältiger Hinsicht zum Wohle. Was muß aber getan werden?

Die wichtigste Voraussetzung ist ein allgemeines Hindenken zugunsten der Vorbeugung. Das kann erreicht werden durch weitgestreute und intensive Aufklärung, Information und Bewußtseinsbildung.

Um der Krankheit vorzubeugen, muß in erster Linie jeder einzelne Bürger eine gewisse Verantwortung tragen, dabei soll er aber in der Familie und im Mitmenschen eine ständige Hilfe finden. Aber auch die öffentliche Hand darf dabei nicht abseits stehen. Sie soll vorwiegend dort eingreifen, wo der Einzelne oder die Bevölkerung erheblich gefährdet und bedroht ist. Der Weg zum Ziel der Vorbeugung von Krankheiten und Unfällen führt, falls die Gedankenlosigkeit und der Übermut größer ist als Vernunft und Vorsicht, vorwiegend über Gebote und strenge Maßnahmen. Ich meine hier das Anlegen der Sicherheitsgurten im Auto, das Benützen eines Sturzhelms beim Motorradfahren, die sehr starke Zurückhaltung beim Alkoholkonsum für Auto- und Motorradlenker, eine strengere Geschwindigkeitsüberwachung und Geschwindigkeitsbegrenzung dort, wo es notwendig und geboten ist. Einige grobe Unfälle zum Teil mit tödlichem Ausgang und großen Sachschäden hätten bei Beachtung dieser Vorschläge in den letzten Jahren vermieden werden können. Aus einer Statistik geht hervor, daß z.B. in Italien pro Jahr ungefähr 50.000 Menschen an Leberzirrhose und an den anderen Folgen des Alkoholmißbrauchs sterben, ferner daß fast die Hälfte aller Straßenunfälle durch Genuß von Alkohol verschuldet werden. Das Ahrntal bildet hier leider keine Ausnahme. Und Südtirol gehört zu jener Provinz in Italien, die im Verhältnis zur Einwohnerzahl am meisten Alkoholtote im Jahr zu verzeichnen hat. Es wäre also hier sehr töricht, wenn man vor solchen Tatsachen die Augen verschließen würde. Die Unfälle an den Wochenenden sprechen für sich.

Der übermäßige Alkoholkonsum verursacht nicht nur viele Tote und lebenslange Invaliden, sondern auch große gesundheitliche und finanzielle Schäden, aber auch Ausfälle im Arbeitsprozeß. Mein Vorschlag wäre, daß das Land mehr Gelder durch Subventionen zur Herstellung von Traubensaft statt von Wein einsetzen soll.

Leider muß man immer wieder feststellen, daß in den meisten Diskotheken, dem Aufenthaltsort vieler Jugendlicher in der Freizeit, die alkoholfreien Getränke viel teurer sind als Wein und Bier. Die Jugendlichen werden also fast gezwungen, Alkohol zu konsumieren. Eine solche Handlungsweise sollte strafbar und verboten werden. Wie lange noch verschließen hier die Gesetzgeber die Augen? Leider bekommt man, wohl zu recht, von den Jugendlichen die Antwort: "Da sollen zuerst die Erwachsenen mit dem guten Beispiel vorangehen!"

Das materialistische Denken im Ahrntal ist bei einigen Hotel- Gasthaus- und Barbesitzern so



Zusammenhalt bringt bessere Ergebnisse

Bilanzergebnisse der Raiffeisenkasse geben Aufschluß über die wirtschaftliche Situation im Tauferer-Ahrntal

Schwierige wirtschaftliche Zeiten führten im vorigen Jahrhundert zur Gründung der Genossenschaften. Die Kraft und das Vermögen des Einzelnen reichte nicht aus, um die drückenden Probleme zu bewältigen. Erst der genossenschaftliche Zusammenschluß half vielen, die eigene Existenz zu sichern, wirtschaftlich festen Boden zu erreichen und an der Gestaltung der Zukunft arbeiten zu können.

Die genossenschaftliche Idee fand auch in unserem Tauferer - Ahrntal Voraussetzungen, um sich erfolgreich bewähren zu können. Unsere Raiffeisenkasse wurde ins Leben gerufen, um den Aufbau der Wirtschaft zu erleichtern und zu beschleunigen. Auf Grund guter Zusammenarbeit und Volleinsatz haben auch wir im Tauferer - Ahrntal den wirtschaftlichen Aufschwung geschafft und uns eine ziemlich lang anhaltende Hochkonjunktur erarbeitet.

Die weltweite Wirtschaftsflaute beginnt sich nun auch in unserem Land Südtirol und somit auch in unserer Talschaft bemerkbar zu machen. Schon im abgelaufenen Jahr 1982 war mehr Einsatz und Zusammenhalt notwendig, um die gesteckten Jahresziele erreichen zu können. Und im Tauferer - Ahrntal wurden zufriedenstellende Resultate erarbeitet! Obwohl sich die gewohnt

hohen Zuwachsraten nicht mehr voll eingestellt haben, so war die Auslastung der Fremdenverkehrsbetriebe gut. Einbußen beim Preisniveau mußten leider in jedem Wirtschaftsbereich hingenommen werden, am ausgeprägtesten vielleicht in der Landwirtschaft.

Auch Handwerk und Industrie hatten wegen des eingesetzten Nachfragerückgangs keine leichte Position. Arbeitslosigkeit größeren Ausmaßes hat aber nicht eingesetzt. Der Immobilienmarkt beklagte Kaufunlust trotz sinkender Preise.

Beruhigende Ergebnisse hatte am ehestens der Handelstsektor zu verzeichnen. Für die Erreichung der im allgemein zufriedenstellenden Resultate des Geschäftsjahres 1982 hat die Raiffeisenkasse ihren Beitrag geleistet und somit den von den Mitgliedern erhaltenen Förderungsauftrag nach bestem Ermessen erfüllt. Besonders hervorzuheben ist, daß an Raiffeisenkunden neue Investitions- und Umsatzkredite im Ausmaß von ca. 8.000 Millionen Lire vergeben wurden.

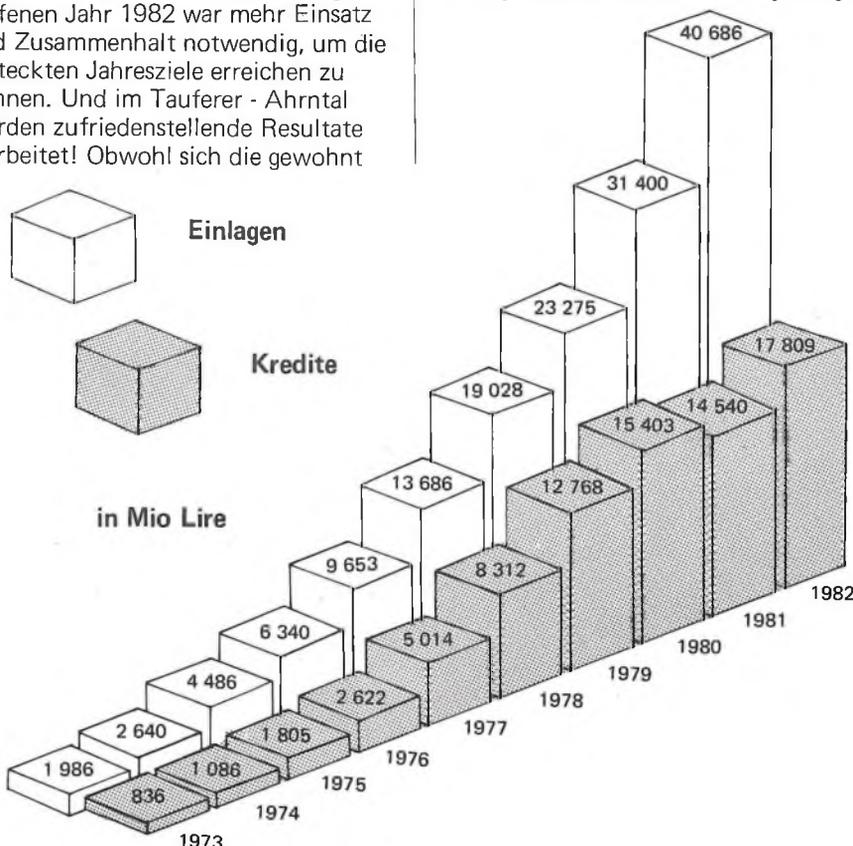
Erneut ist es gelungen, durch eine umsichtige Geschäftspolitik sehr günstige

Konditionen für alle Geldgeschäfte in Anwendung zu bringen, u. z. konnten die Zinskosten für die Kredite an Kunden um durchschnittlich zwei Prozentpunkte unter den Angeboten der Mitbewerber gehalten und für die Einlagekunden ein durchschnittlich um einen Prozentpunkt höherer Zinsfuß in Anwendung gebracht werden. Grob über den Daumen gerechnet hat die Raiffeisenkasse ihren Kunden im Jahr 1982 mehr als tausend Millionen Lire in Form von Zinsvorteilen erwirtschaftet, eine Leistung die für sich spricht.

Die Leistungsbereitschaft und die erreichte Leistungsfähigkeit der Raiffeisenkasse Tauferer - Ahrntal wurde von den Mitgliedern und Kunden auch im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechend anerkannt. Die schon feststehenden Bilanzdaten sind der beste Beweis dafür.

Die Kundeneinlagen sind von 31.400 Millionen Lire um 9.300 Mio. Lire auf 40.700 Millionen Lire, also um fast 30 Prozent, angestiegen. Der Bestand an Krediten hingegen hat sich von 14.500 Millionen auf 17.800 Millionen Lire erhöht, entsprechend einem Zuwachs von 3.300 Millionen Lire, respektive 22,50 Prozent.

Die starke Kreditnachfrage konnte zum Großteil befriedigt werden. Zudem hat die Raiffeisenkasse durch den Ankauf von Obligationen der regionalen Bodenkreditanstalt und der Investitionsbank die für die Vergabe von langfristigen Krediten nötigen Mittel zu Verfügung gestellt und somit vielen Raiffeisenkunden die erwünschte Umschuldung und vielen Wohnbaurlehensempfängern die ersehnte Kreditaufnahme ermöglicht. Das bei unserer Raiffeisenkasse erfolgte Ansteigen der Kreditnachfrage ist nicht auf eine erhöhte Investitionstätigkeit zurück-



Aus dem Inhalt:

	Seite
- Bilanzergebnisse	1
- Aktuell....! Zinsen	2
- Hohnsteiner Puppentheater kommt wieder	2
- Raika Post Interview	2
- Nachruf Bruno Nöckler	3
- Wie man Steuer spart	4
- Vereinsförderung	4
- Schatzamtsdienst in guter Hand	4
- Raiffeisen informiert: Das Testament	4
- Tiroler Begegnung 1982	5
- Im Jahre 1982 verstorbene Mitglieder	5
- Sparwochenfeier 1982.	6
- Natur erleben	7
- Kurznachrichten	7

zuführen, sondern auf die Haltung der Kreditzinssätze weit unter dem marktüblichen Niveau, getreu unseren genossenschaftlichen Grundsätzen. Besonders unsere letzte Senkung der Kreditzinsen an die Mitglieder auf 19,90 % p.a. hat viele unserer Kunden zu spontanen Anerkennungsbekundungen bewegt.

Verglichen mit dem Landesdurchschnitt liegen die Zuwachsraten unserer Raiffeisenkasse in allen Bereichen gut. Besondere Erwähnung verdient unser Einsatz im Kreditbereich. Das Kreditvolumen hat sich im Landesvergleich um zwanzig Prozentpunkte höher ausgeweitet.

Verglichen mit dem restlichen Staatsgebiet und mit anderen Teilen unseres Landes ist die Entwicklung bezüglich Insolvenzen als sehr positiv hervorzuheben. So hatte unsere Raiffeisenkasse in all den Jahren ihres Bestehens noch keinen Verlust wegen Kreditausfällen zu verzeichnen. Diese Tatsache spricht dafür, daß die der Raiffeisenkasse anvertrauten Gelder mit Umsicht verwaltet werden und in unserer Talschaft im großen und ganzen gut geplant, vorsichtig kalkuliert und gut gewirtschaftet wird.

Mit derartigen Voraussetzungen ausgestattet ist die Hoffnung und die Zuversicht vollauf berechtigt, daß das Tauferer - Ahrntal auch in Zukunft von Zahlungsunfähigkeiten größeren Ausmaßes verschont bleiben wird.

DANKE

sagen wir
allen unseren Kunden und Mitgliedern
für das entgegengebrachte Vertrauen
und die gute Zusammenarbeit.
Das gute, persönliche Verhältnis
zu unseren Kunden ist die beste
Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit.
Deshalb werden wir uns auch in Zukunft
bemühen, mehr für Sie zu tun als üblich ist.
Für das Neue Jahr wünschen wir
Ihnen alles Gute.

Hohnsteiner Puppentheater kommt wieder

Die Raiffeisenkasse Tauferer - Ahrntal teilt allen Kindern und Freunden des Puppentheaters mit, daß sie für Ende März wieder das Hohnsteiner Puppentheater eingeladen hat.

Es gibt eine spannende Geschichte um eine lausbübische kleine Ente, die von einem schlaunen Fuchs geraubt wird. Wir geben Ort und Termin noch rechtzeitig in den Schulen bekannt.

Raika Post Interview Fragen an prominente Mitglieder

Im Rahmen der nun fast schon traditionellen Interviews unserer Raika-Post hat sich diesmal Filialdirektor W. Feichter aus Mühlen an ein Mitglied gewandt. Die Mitglieder sind die eigentlichen Eigentümer unserer Genossenschaftskasse. Durch ihre Einflußnahme in direkter Form bei der Generalversammlung und indirekt über Vorstand u. Aufsichtsrat haben sie wesentlich Anteil an der Gestaltung der Marschroute unserer Bewegung.

Durch kooperatives Verhalten im Alltag, durch tatkräftige Unterstützung der von der Raiffeisenkasse in die Wege geleiteten Aktionen und Bevorzugung der Raiffeisenkasse für die eigenen Bankgeschäfte, leistet das Mitglied seinen bestmöglichen Beitrag. Die Folge dieser Mitgliedertugenden kommen außer dem Mitglied selbst der gesamten Talschaft zugute. Filialdirektor Feichter möchte allen Lesern der Raika-Post ein Mitglied vorstellen, welches unserer Gemeinschaft große Ehre macht:



IVO INGRAM BEIKIRCHER: Geb. in Bruneck am 15.10.37, wohnhaft in Mühlen. Während seiner Ausbildung zum Geometer absolvierte er ein Kirchenmusikstudium. Von 1960-65 war er Chorleiter in Bruneck. 1965 begann er sein Studium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien. 1969 schloß er sein Studium in Wien erfolgreich ab und gewann den ersten Preis im internationalen Gesangswettbewerb G.P. Neglia. 1970 ab-

solvierte er einen einjährigen Meisterkurs für Oper am Konservatorium G. Verdi in Mailand. 1971 besuchte er die Meisterklasse für Oper in Venedig. Ivo Beikirchers Opernkariere begann 1970 am Teatro La Fenice Venedig als Sarastro.

Es folgten die Opernhäuser in Bologna, Parma, Turin u. zahlreiche Produktionen an der RAI Rom. Bei der Welturaufführung der Oper "Il Paradiso e il Poeta" von Tosatti in Turin sang er die Hauptrolle. 1976 debütierte er als König in Verdis AIDA an der Arena von Verona und ist seither ständiger Gast dieses größten italienischen Opernfestivals. Neben seiner umfangreichen Operntätigkeit hat sich Ivo Beikircher vor allem im deutschen Kulturraum einen bedeutenden Namen als Oratorien- und Konzertsänger gemacht. Er war Gast fast sämtlicher großen deutschen Oratorienchöre und nahm auch an zahlreichen Auslandstourneen teil, die ihn nach Skandinavien, Frankreich, Spanien, Belgien, Polen, Ungarn und in die UDSSR führten. Dem Liedgesang gilt die besondere Liebe des Künstlers. Der Schwerpunkt seiner Programme liegt bei Schubert, Schumann, Loewe und Brahms.

Ivo Beikircher wirkt im Rahmen der Möglichkeiten auch in unserer Südtiroler Heimat durch die Mitgestaltung von Oratorienmessen und Kantaten. Im Hörfunk RAI gibt er wöchentlich an Samstagen (18 Uhr) ein Stelldichein. Im Fernsehprogramm des Senders Bozen ist er im kommenden Frühjahr mit Buch u. Regie in der Sendereihe "Das musische Tirol" betraut. Außerdem hat er die Leitung des Festivals für Kirchenmusik (musica sacra) übernommen.

Letzte Meldung:

Aktuell...! Zinsen

Diskontkredite bei Raiffeisenkasse 19 %

Kurz vor dem Druck der Raika-Post hat die Raika Tauferer - Ahrntal bekanntgemacht, daß der Zinssatz für Diskontkredite auf 19 % gesenkt worden ist.



Raika-Post: Was hat Sie dazu bewogen, der RK Tauferer-Ahrntal als Mitglied beizutreten?

Ivo Beikircher: Wenn sich die Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal in den letzten Jahrzehnten nicht nur gefestigt, sondern darüber hinaus auch sichtbar ausgedehnt hat, so ist dies ein Beweis dafür, daß die Idee Friedrich Wilhelm Raiffeisens auch in unserer Zeit noch volle Gültigkeit hat. Geboren wurde sie ja aus jener besonderen Notsituation heraus, in der sich der deutsche Bauernstand um die Mitte des vorigen Jahrhunderts befand. Eine übermäßige Verschuldung einerseits und das Treiben von Wucherern andererseits hatten eine Wirtschaftslage geschaffen, in welcher Zwangsversteigerungen zum Alltag gehörten. Vor diesem Hintergrund hat Raiffeisen den Genossenschaftsgedanken entwickelt, der eigentlich nichts anderes war, als der feste Entschluß zur Selbsthilfe durch Zusammenschluß. Raiffeisen selbst war streng konservativ und betont christlich-sozial, deshalb sah er das Genossenschaftswesen auch nicht im Sinne einer Kapitalgesellschaft, sondern vielmehr als sittlich fundierte Einrichtung. Der Leitgedanke ist auch heute noch derselbe, sodaß es für mich selbst nichts anderes als folgerichtig war, wenn ich der Raiffeisen-Organisation beigetreten bin.

Raika-Post: Was erwarten Sie sich von der Raika Tauferer-Ahrntal und wie sind Sie mit der bisherigen Entwicklung der Raika zufrieden?

Ivo Beikircher: Der zweite Teil dieser Frage wird durch die Aufwärtsentwicklung der Raiffeisenkassen von selbst beantwortet.

Erwarten aber würde ich in jedem Fall, daß die Raiffeisenkassen auch in Zukunft den genossenschaftlichen Grundsätzen treu bleiben. Je strenger sie sich an diese Prinzipien halten, desto größer sollten eigentlich ihre Chancen sein, wirklich eine Bank für Jedermann zu sein.

Raika-Post: Welche Bedeutung hat Ihrer Meinung nach unsere Raika für die Wirtschaft des Tales und dessen Zukunft?

Ivo Beikircher: Eine Bankorganisation, zumal wenn sie so gut verzweigt ist wie jene des Tauferer-Ahrntales, ist in jedem Fall ein ganz bedeutender Faktor für die Wirtschaft einer Talschaft. Bei den Raiffeisenkassen kommt dazu, daß die erwirtschafteten Mittel im Tal bleiben. Diesem Umstand muß man schon eine besondere Bedeutung beimessen.

Raika-Post: Sehen Sie außer der wirtschaftlich sozialen Aufgabe bei Ihrer Raika noch andere realisierbare Ziel-

setzungen?

Ivo Beikircher: Mit dieser Frage kommen wir auf ein Gebiet, welches mir wesentlich vertrauter ist. Unsere Gesellschaft wird ja nicht nur von wirtschaftlichen Leitlinien geprägt, sondern sie gründet zu einem Gutteil auch auf kulturellen Werten. Da nun der Kulturbetrieb noch zu keiner Zeit selbsttragend war, sehe ich ein wechselseitiges Einwirken beider Bereiche nicht nur als Möglichkeit, sondern als Notwendigkeit an. Was früher für regierende Häuser, Mäzene, geistliche und weltliche Fürsten verpflichtend war, muß in unserer Zeit von öffentlichen Körperschaften, Unternehmen oder Gesellschaften getragen werden. Echtes kulturelles Engagement sollte sich jedoch nicht in der Gewährung der üblichen, breit gestreuten Beiträge an unsere kulturellen Vereinigungen erschöpfen. Gerade im Rahmen unserer Raiffeisen Organisation sollte es doch möglich sein, sich ein weiteres, über die Beiträge hinaus gehendes, kulturelles Ziel zu stecken. Und hier möchte ich eine Anregung geben, die sich auf ein Gebiet bezieht, das selbst von den zuständigen Institutionen stark vernachlässigt wird: es ist die Förderung junger künst-

lerischer Begabungen. Junge Menschen, die sich der Kunst verschreiben, haben es auch heute noch sehr schwer, besonders auf jener ersten Strecke ihres Werdeganges, die vor der Bestätigung, vor dem Durchbruch liegt. Dies gilt für angehende Maler gleich wie für Musiker, für Bildhauer oder Schnitzer, gleich wie für Schriftsteller.

Durch gezielte Förderung könnte hier bei relativ geringem Aufwand an Mitteln viel erreicht werden. Konkret denke ich dabei an die Gewährung von Einzelstipendien, Studienbeiträgen, Druckkostenbeiträgen, an die Vergabe von Auftragswerken, an die Veranstaltung von Wettbewerben mit Aussetzung entsprechender Preise. Dies alles wären doch Initiativen, welche man auf die jeweiligen finanziellen Möglichkeiten abstimmen könnte, die aber sicherlich dazu angetan wären, jungen Begabungen nicht nur Mut zu machen, sondern wirklich unter die Arme zu greifen.

Wesentlicher als das Ausmaß der Förderung erscheint mir in diesem Fall die Zielsetzung und die Kontinuität.

Raika-Post: Wir danken für das Gespräch und wünschen Ihnen für Ihr künstlerisches Schaffen weiterhin viel Erfolg!

Nachruf Bruno Nöckler

Italiens alpiner Skirennsport hat den besten Riesentorläufer verloren, nachdem dieser in Neuseeland gerade ein Rennen gewonnen hatte. Es war Bruno Nöcklers letzter Sieg. Prettau und das ganze Tauferer - Ahrntal hat einen guten Mitmenschen verloren.



„Jetzt entsenden wir wieder einen in die Nationalmannschaft“, hatte sich im Frühsommer 1975 Sandro Malpassi gefreut, als man Bruno Nöckler in den

Kader berufen hatte. Der am 7. Oktober 1956 geborene, kräftige Bauernsohn vom „Brugger“ in Prettau, hatte bereits hervorragende Ergebnisse nachzuweisen. So nahm es weiter nicht Wunder, daß Mario Cotelli Bruno Nöckler beim Welpokal-Torlauf am Roßkopf oberhalb von Sterzing im Dezember 1975 zum Einsatz brachte und der bescheidene, blonde Athlet wußte es zu danken: Er wurde guter sechster - eine große Laufbahn hatte ihren Anfang genommen. In seinem unverfälschten Ahrntaler Dialekt - und er sprach bewußt nur den, „weil es keinen Zweck hat, Hochdeutsch zu reden“ schmälerte Bruno Nöckler diesen großen Einstand: „Da gibt's eine ganze Menge guter Leute, da muß ich mich schon schwer anstrengen, wenn ich weiter vorne bleiben will“. Er blieb es, wenngleich ihm auf großer internationaler Ebene nie ein durchschlagender Sieg gelang. Aber er wurde Jahr für Jahr besser, im vergangenen Winter punktete er bei nahezu allen Riesentorläufen, die sein Spezialfach geworden waren.



Unser Bruno Nöckler hätte es verdient, in jenem denkwürdigen Lauberhorn-Torlauf in Wengen als Sieger gefeiert zu werden, bei dem er bereits Bestzeit markiert hatte und dann das letzte, das leichteste Tor ausließ und somit am Sieg vorbeifuhr. Lange erholte sich der empfindsame Rennläufer von diesem Mißgeschick nicht, für ihn war es wie ein Schock. Erst nach und nach baute er sich wieder auf: "Wenn ich auf die Jagd gehen kann, dann erhol' ich mich am besten. Da wandere ich durch die Täler meines Heimatlandes, durchstreife die Kare und Hänge - da kann ich ruhig überlegen, nachdenken, was ich noch zu machen haben werde, um dahin zu kommen, wo mein bester Freund in der Nationalmannschaft, Gustav Thöni, schon lange war."

Als er in Schladming den fünften Riesentorlauf erobert hatte, meinte er, bescheiden wie immer, aber auch als aufmerksamer Beobachter: "Oh ja, mit dem fünften Platz kann ich schon zufrieden sein. Aber wenn ich mehrere Fehler nicht gemacht hätte - nur kleine, wohl aber entscheidende -, dann wäre ich wohl dritter geworden. Man muß aber auch zufrieden sein können. . . ." Eine Eigenschaft, die man bei Bruno Nöckler vor allem vorfand: Er hatte gelernt, sparsam zu leben: Zu Hause knapp neben dem stillgelegten Bergwerk, war der Vater schon früh gestorben, zahlreiche Geschwister waren zu versorgen. Da baute er sich selbst, mit vielen Hilfsmitteln, einen haus-eigenen Skilift auf seinem Heimat-hang - und dort trainierte er wie besessen, sicherlich auch unterstützt von seinem Bruder Vinzenz, einem be-kannten Skilehrer.

Nach dem Ausscheiden mehrerer nam-hafter Spitzenläufer war Bruno das große Vorbild und die Hoffnung der italienischen Nationalmannschaft ge-worden und es schien sich für ihn eine erfolgreiche Zukunft anzubahnen.

Es war uns eine Ehre, Bruno als uns-eren Kunden bedienen zu dürfen und wir werden ihm ein ehrendes Anden-ken bewahren.

All jenen, die Bruno als Mensch und Sportler nahestehen, möchten wir den Hinweis geben, daß gegen Ende Feb-ruar 1983 eine Biographie erscheint, für deren Verwirklichung auch wir als Raiffeisenkasse uns eingesetzt haben: **Bruno Nöckler**, Biographie, 92 Seiten, 74 Abb. teils farbig, 23 x 23 cm. Her-ausgeber: Albert Willeit - Skiclub Pret-tau.

Erhältlich ab Ende Februar d. J. bei den Buchhandlungen und auf Bestel-lung bei der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal.

Dieses jedem Freund Brunos sicher willkommen Buch, erzählt vom Le-ben des Prettauers Skirennläufers. Be-kannte Journalisten und Persönlich-keiten schildern ihre interessanten Er-lebnisse mit Bruno, dazu haben die be-sten Sportfotografen ihre Bilder zur Verfügung gestellt.

Vereinsförderung

"Auszug aus der Zeitschrift DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR Ausga-be Sept/Okt. '82"

Raiffeisenkassen	246.000.000.-	(67%)
Südtiroler Landessparkasse	80.000.000.-	(22%)
Volkbanken	43.000.000.-	(11%)
<u>Insgesamt</u>	<u>369.000.000.-</u>	<u>(100%)</u>

Die absoluten Zahlen und insbeson-dere die Prozentanteile bringen das starke Engagement und die Verbun-denheit der Raiffeisen Geldorganisa-tion mit den unverzichtbaren Frei-willigen Feuerwehren klar zum Aus-druck. In ähnlicher Weise kommen die Unterstützungen allen anderen Vereinen zugute.

Das engmaschige Netz unserer Organi-sation ist nicht nur ein nicht wegzu-denkender Partner der Wirtschaft u. unzähliger Sparer, sondern trägt ei-nen mehr als angemessenen Teil zum Funktionieren von gesellschaftlichen und sozialen Strukturen in unserem Lande bei.

Der Gesamtbetrag an Unterstüt-zungen im abgelaufenen Jahr seitens der Raiffeisen - Geldorganisation an Vereine und andere gemeinnützige Einrichtungen hat allein im Jahre '82 die stolze Summe von 2,2 Milliarden erreicht.

Schatzamtssdienst in guter Hand bei Raiffeisen

Das Angebot der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal an das Konsortium der Gemeinden unserer Talschaft für die Finanzgebahrung des Abwasserver-bandes hat im abgelaufenen Jahr das Rennen gemacht und hat sich als das Beste der insgesamt drei Mitbewerber herausgestellt.

Die öffentliche Ausschreibung dieses Schatzamtssdienstes hat sehr auffällige Unterschiede zu den bisher üblichen Bedingungen für die Führung dieses Dienstes zugunsten des Gemeindekon-sortiums gebracht.

Die Raiffeisenkasse ist für die Über-nahme des Schatzamtssdienstes orga-nisatorisch und technisch bestens vor-bereitet und ist entschlossen, an allen

Ausschreibungen der öffentlichen Ver-waltungen (Gemeinden, Fraktionen, Konsortien u. Verbände) mit den best-möglichen Bedingungen mitzuhalten. Die technische Leistungsfähigkeit (EDV - Anlagen), das Know-how der Spezialisten in einer eigens geschaffenen Abteilung des Raiffeisenverbandes und die Erfahrung im schon praktizierten Schatzamtssdienst mit den Schulen sind gute Voraussetzungen.

Raiffeisen informiert: "Das Testament"

Das Testament I u. II Teil - Eine aktu-elle Information für Jedermann.

RA Dr. F. Mair aus Bruneck u. Dr. R. Volgger sind die Verfasser der zwei-bändigen Broschüre über Erbrecht, Testament und damit zusammen-hängende Fragen. Die Broschüren wur-den im Auftrage des Raiffeisenverban-des erstellt und werden von den Süd-tiroler Raikas kostenlos verteilt. In übersichtlicher Form wird ein Thema behandelt, über das im allgemeinen nicht gerne gesprochen wird, jedoch von enormer Bedeutung ist.

Tatsache ist, daß eine Erbfolge mit all ihren Auswirkungen zwar einen Todes-fall voraussetzt, jedoch mit allen Vor- und Nachteilen nur die Erbnachfolger betrifft. Es war uns ein Anliegen, der lobenswerten Initiative des Raiffeisen-verbandes die Krone aufzusetzen und den Verfasser dieser Informations-schriften persönlich einzuladen.

Filialdirektor Hans Kirchler hat Mit-glieder und Kunden von Luttach am 28.11.82 und Filialdirektor Hermann Watschinger jene vom oberen Ahrn-tal am 04.12.82 zu einem Referat mit RA Dr. Mair eingeladen.

In einem sehr anschaulichen Vortrag wurden die wichtigsten Begriffe er-läutert und auf Variationen in Ver-bindung mit ehelicher Güterege-lung und geschlossenem Hof verwiesen. Nicht zu kurz gekommen ist auch das Gedankengerüst über mögliche steuer-liche Konsequenzen einer vernünftigen oder unvorbereiteten Erbfolge. Das starke Interesse bei der anschlie-ßenden Diskussion war eine Bestätigung für die Aktualität und Wichtigkeit die-ser Aktion.

Wie man Steuer spart Steuerliche Absetzbarkeit von Kreditzinsen

Kein halbes Jahr dauert es noch, bis eine der unangenehmsten Pflichten des Staatsbürgers wieder angegangen werden müssen: **die Steuererklärung.** Ein Jahr ist lang und die Zinslast in diesem Zeitraum spürbar drückend u.



ergiebig. Im Augenblick der Abfassung der Steuererklärung jedoch wird die Bestätigung der Bank über die bezahlten Zinsen zur Trumpfkarte. Damit dieser Trumpf auch sticht, ist es wichtig, vorzeitig die richtigen Voraussetzungen dafür zu schaffen und sich beim Geldberater zu informieren. Wir von der Raiffeisenkasse sind jederzeit und gerne dazu bereit. Ein paar wichtige Hinweise möchten wir Ihnen jedoch an dieser Stelle schon geben. Wir beschränken uns aus Platzgründen nur auf den Bereich der Privatpersonen und Landwirte, da für Kleinunternehmer u. Betriebe (Handwerke, Gastwirte, Zimmervermieter) komplexere Kriterien zur Anwendung kommen.

1) Die Kreditzinsen sind absetzbar, wenn sie nachweislich auch im betreffenden Jahr bezahlt worden sind. (z.B. sind bei der Steuererklärung über das Jahr '82 die am 31.12.82 fälligen Zinsen nicht absetzbar, wenn die Kreditrückzahlungsrate erst anfangs Jänner '83 bezahlt wird. Die Absetzbarkeit verzögert sich um ein Jahr bei verspäteter Bezahlung von ein oder mehreren Tagen!)

2) Für Privatpersonen (Nicht-Unternehmer) können nur Hypothekarzinsen im Höchstausmaß von Lire 4.000.000.- pro Jahr abgesetzt werden.

3) Landwirte können außer den normalen Hypothekarzinsen (max. Lire 4.000.000.-) zusätzlich jede Art von Agrarzinsen in **unbeschränkter Höhe** absetzen (z.B. Hofübernahmekredite, Maschinenkredite, Viehankaufskredite, landw. Betriebskredite, Umschuldungskredite).

Wichtig ist, daß die Kredite nach der vom Gesetz vorgeschriebenen Form aufgenommen worden sind. Die Verwendung eines normalen Kredites für landwirtschaftliche Zwecke allein reicht nicht aus. Bei Landwirten ist es zweckmäßig, von der Bank zwei getrennte Bestätigungen zu verlangen (einmal für reine Agrarzinsen und einmal für die restlichen Zinsen, da auf diese Weise der Grenzbetrag von Lire 4 Millionen überschritten werden kann).

4) Zu beachten ist, daß diverse Kreditinstitute keine Zinsbestätigungen am Jahresende ausstellen (z. B. Bodenkreditanstalt oder Mediocredito). In diesem Falle ist es zu empfehlen, die Rückzahlungsquittungen (2x im Jahr) sorgfältig aufzubewahren.

Am Rande noch eine Entscheidung des Finanzministeriums 34-8-208 vom 18.03.82 für den Fall, daß zwei Ehepartner je zur Hälfte Eigentümer einer Liegenschaft sind, die mit einer Kredithypothek lautend auf beide Ehepartner belastet ist. Steuerbestimmungen (1973 u. 1977) besagen ge-

nerell, daß Abzugsposten demjeniger zugute kommen sollen, der sie auch getragen (= bezahlt) hat.

Obige Entscheidung des Fin.Minist. bestätigt, daß jeder der beiden Ehepartner nur die ihm zustehende Quote der Zinsen absetzen kann, unabhängig davon, ob der andere Ehepartner überhaupt erklärbares Einkommen hat oder nicht. Besonders spürbar werden die Auswirkungen dann, wenn große Unterschiede in den Steuerklassenprogression bei den Erklärern vorhanden sind.

Ecke für Münzliebhaber Italienische Silberwährung QUO VADIS?

Eine große Wertsteigerung erfahren haben gewisse Zahlungsmittel in unserem Staate, wenn man dabei an die inzwischen gänzlich aus dem Verkehr verschwundenen silbernen 500 Lire Stücke denkt. Sieht man davon ab, daß von den insgesamt bekannten oder angekündigten 8 verschiedenen silbernen 500 Lirestücken effektiv nur zwei davon in Zirkulation waren und folglich auch zum Nominalwert zu erwerben waren, so

wird die Steigerung des Marktwertes bei den restlichen 6 Stücken durch die sprunghaft angestiegenen Edelmetallpreise zum einen und die beschränkte Auflage zum anderen bewirkt. Schließlich ist die verstärkte Nachfrage auch auf die ständig wachsende Zahl von Münzsammlern zurückzuführen.

Vielfach unbekannt außerhalb von Numismatikerkreisen ist das 1.000 Lire Stück von 1970 in Silber der Italienischen Republik und die silbernen 500 Lire Stücke der Zwergstaaten Vatikan u. San Marino.

Nachfolgend bringen wir eine Auflistung der so begehrten "Zahlungsmittel"

Die Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal beabsichtigt, in nächster Zeit eine Beschaffungsstelle für Sammler u. Münzliebhaber einzurichten und betrachtet dieses Vorhaben als weiteren Dienst für die so vielfältige Kundschaft. Zu gegebener Zeit werden wir auch die Information in dieser Richtung ausbauen.

Bezeichnung	Nennwert	Erschein.Jahr	Auflagezahl	Katalogwert unverb.
CARAVELLE (Schiffe)	L. 500.-	1958	24.240.000	15.000
QUADRIGA (4 Pferde)	L. 500.-	1961	27.120.000	7.000
DANTE	L. 500.-	1965	4.272.000	9.000
G.MARCONI	L. 500.-	1974	-----	18.000
MICHELANGELO	L. 500.-	1981	500.000	20.000
VIRGILIO	L. 500.-	1982	500.000	22.000
G. GALILEI	L. 500.-	1983	500.000	(25.000)
G. GARIBALDI	L. 500.-	1983	500.000	(25.000)
UNITA'	L.1000.-	1970	3.000.000	20.000

Tiroler Begegnung 1982

"Tirol isch lei oans". Mit diesen treffenden Worten hat Bürgermeister Innerhofer aus Sand in Taufers kompakt und vielsagend den Gefühlen der Zillertaler und Tauferer-Ahrntalern Ausdruck verliehen. In den zwei Septembertagen des vergangenen Jahres ist tatsächlich der Eindruck entstanden, als existierte die trennende Staatsgrenze entlang des Zillertaler Hauptkammes überhaupt nicht. Die Bedeutung dieser Kundgebung konnte nicht besser unterstrichen werden als durch die Anwesenheit so zahlreicher Teilnehmer. Kein Anlaß in den Tälern hie- und diesseits der Bergkette hat je so viele begeisterte Menschen zusammengeführt. Eine besondere Note wurde der Zusammenkunft durch die Anwesenheit politischer Prominenz von Bürgermeistern bis zum Minister verliehen. Bei der Förderung dieser "Tiroler Begegnung" hat die Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal nicht ohne Selbstzweck mitgearbeitet.

Schließlich war es uns auch ein Anliegen, nachbarliche Kontakte mit den Raiffeisenkassen im Zillertal zu knüpfen. Auch im Zillertal hat sich gezeigt, daß die Raiffeisenorganisation einen beachtlichen Teil des wirtschaftlichen Aufschwunges mitgetragen hat.



Wir gedenken der im Jahre
1982
verstorbenen Mitglieder:

Hochw. Lorenz AUER geb. 13.12.14
Pfarrer von Ahornach

Peter KIRCHLER geb. 27.01.05
Weißenbachlbauer in St. Johann

Alois GRUBER geb. 28.05.29
Tischler in Steinhaus

Franz WATSCHINGER geb. 29.08.14
Nather in Mühlwald



„Ich bin glücklich, daß ich ein Tiroler bin“

Ich bin stolz auf die großartige Begegnung in Mayrhofen und ich bin glücklich, daß ich ein Tiroler bin. Diese Aussage eines Südtirols, aus dem Herzen Tausender Teilnehmer gesprochen, spiegelt die Begeisterung und den traditionellen Heimatglauben wieder, den dieses Treffen zwischen dem Tauferer-, Ahrn- und dem Zillertal neu entfachte. Die Idee dieses Treffens wurde von den Bürgermeistern des Tauferer-Ahrntales, voran Bürgermeister Innerhofer in die Tat umgesetzt. Die Idee, ins Zillertal zu kommen, löste bei den Tauferern und den Ahrntalern eine ungläubte Resonanz aus. Die Bürgermeister mancher Ge-

meinden hatten Angst um die Sicherheit ihrer Dörfer, blieben doch viele Häuser allein, weil alle Bewohner sich diesem einmaligen Tiroler-Besuch angeschlossen hatten.

Im Zillertal, wo die Nachbarschaft des an den Zillergrund angrenzenden Ahrntales durch die fortschreitende Kontaktverarmung nicht mehr viel bedeutete, leitete die Natürlichkeit und Herzlichkeit der Tauferer-Ahrntaler einen Sinneswandel ein, der in den lustigsten und rührendsten Freundschaftsbekundungen gipfelte. So tauschten Schützen oder Musikanten ihre Hüte aus und wechselte so der Zillertaler ins Ahrntal und der Ahrntaler ins Zillertal.



Im Bild die glücklichen Gewinner mit Obmann Innerbichler

Sparwochenfeier 1982

Mit einem Aufruf zum Sparen hat Obmann Innerbichler die diesjährige Sparwochenfeier eingeleitet. Zustimmendes Nicken hat mancher erwachsene Teilnehmer von sich gegeben und aufmerksame Zuhörer gab es bei der versammelten Jugend, als der Obmann selbst erlebte Episoden zum Thema Sparen und Verzicht aus einer Zeit wachrief, in der Not und karge Verhältnisse im wahrsten Sinne des Wortes noch existieren. Nach seinem Schlußwort: „Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht, wer sich nicht selbst befiehlt bleibt immer Knecht“ wurden den durch Los ermittelten Sieger wertvolle Preise überreicht (u. a. Farb TV, Gutscheine für Toskana-Reise, Küchengeräte, Ski u.a.m.) Mit weihnachtlichen Weisen gab die Flötengruppe der Musikschule unter der Leitung von Rosi Mitternöckler passende Musikeinlagen.

Als erfreuliche Mitteilung kann vermerkt werden, daß anlässlich der Raiffeisen-Sparwochenaktion 1982 an Familien in Not der Betrag von 15 Mio. landesweit zugewiesen worden ist.

Mitarbeiter unserer Raiffeisenkasse mit 10 Dienstjahren.

Obmann Johann Innerbichler hat kürzlich Vorstand, Aufsichtsrat und Mitarbeiter zu einer Betriebsfeier eingeladen. Im Rahmen dieser Zusammenkunft hat er die Gelegenheit wahrgenommen, allen Anwesenden für den im Jahr 1982 erbrachten Einsatz und die gute Mitarbeit zu danken.

Ein besonderer Dank ging an die Adresse jener Mitarbeiter, die ihre Dienste bereits ein Jahrzehnt in unserer Raiffeisenkasse geleistet haben u. somit auch die erste Aufbauphase mitgestaltet haben:

Josef Oberleiter, Aufnahme am 01.07.1971, erster Mitarbeiter des Geschäftsführers. Zuständig für Buchhaltung und Schaltergeschäft im Hauptsitz in Luttach.

Rag. Feichter Walter, erster Arbeitstar am 11. Jänner 1972. Einsatz noch im gleichen Monat als Leiter der neu eröffneten Geschäftsstelle in Gais und heute Direktor unserer Geschäftsstelle in Mühlen.

Hartmann Forer, Eintritt in unsere Raiffeisenkasse am 09.10.1972, hatte nach kurzer Einarbeitungszeit die Geschäftsstelle in Uttenheim über, half dann mit dem Aufbau unseres Bankhalters in Steinhaus und bekam im Jahre 1976 die Direktion unserer Geschäftsstelle in Gais übertragen.

Direktor Rag. Oberhollenzer Karl dankte seinerseits den beiden Filialdirektoren Feichter und Forer, sowie dem Abteilungsleiter Oberleiter

für den erbrachten Volleinsatz, besonders in der Pionierzeit. Mit ihrer Hilfe wurde das Fundament für den heute großen Bankbetrieb geschaffen und über dreißig jungen Mitbürgern aus unserer Talschaft die Ausbildung zu tüchtigen Bankkaufleuten vermittelt. Ein kurzer Überblick zeigte den Wandel am Arbeitsplatz auf: Zum einen sind heute die baulichen Voraussetzungen geschaffen, damit unsere Kunden gut bedient werden können, zum anderen bringen technische Hilfsmittel wie die Inbetriebnahme der EDV-Anlagen gewaltige Erleichterungen. Für alle getroffenen Vorkehrungen zur besseren technischen Bewältigung der Arbeit ging ein Wort der Anerkennung besonders an Vorstand und Aufsichtsrat. Deren Aufgeschlossenheit für alle Betriebserfordernisse ist in einem beträchtlichen Maße an den guten Geschäftserfolgen mitbeteiligt.

15 Jahre Raiffeisenkasse in Luttach

Am 18. September 1967 hat die Raiffeisenkasse Ahrntal zum ersten Mal ihre Tore geöffnet. Es war dies der erste Schritt zu einer guten und raschen Aufwärtsentwicklung im Ahrntal.

Direktor Rag, Oberhollenzer Karl war vom ersten Tag an dabei. Vier Jahre hat er die Raiffeisenkasse als Einmann-Betrieb geführt. Es ging dann rasch bergauf. Unter seiner Leitung wurde im Jahr 1972 die Geschäftsstelle in Gais eröffnet, 1973 der Zusammenschluß der Raiffeisenkassen Ahrntal und Uttenheim zur heutigen Talschaftskasse vollzogen, 1975 die Geschäftsstelle in Steinhaus in Betrieb genommen und im Jahre 1976 der kasseneigene Neubau in Luttach bezogen, sowie die Geschäftsstelle in Mühlen eröffnet. Heute beschäftigt unsere Raiffeisenkasse fünfundzwanzig Mitarbeiter und ist unter den 55 Raiffeisenkassen Südtirols mit der erreichten Bilanzsumme in Höhe von 46.500 Millionen Lire ca. zur neuntgrößten aufgestiegen. Der fünfzehnte "Geburtstag" für unseren Raiffeisenbankschalter in Luttach wurde also im vergangenen September gebührend gefeiert. Für die Kunden des Jubeltages wurde in der Schalterhalle ein kleines Buffet und eine Fotoausstellung über "Das Ahrntal einst" aufgebaut.

In den Gesprächen der Kunden wurden bei diesem Anlaß viele erfreuliche Erinnerungen wachgerufen.

Die Feier dieses denkwürdigen Tages gibt uns auch Anlaß und stellt uns zur Pflicht, die Namen der Gründungsmitglieder in Erinnerung zu halten. Von den damals 33 Gründungsmitgliedern

sind heute noch 24 Mitträger unserer Raiffeisenkasse:

Gründungsmitglieder vom 13.11.66

Innerbichler Johann, Kaufmann, Luttach
 Abfalterer Johann, Pens. Alpenhof, Luttach
 Oberhofer Franz, Sägewerk, St. Johann
 Hopfgartner Georg, Mech. Werstätte, Luttach
 Leiter Franz, Geometer, Luttach,
 Großgasteiger Engelbert, Pens. Alpenblick
 Luttach
 Innerhofer Gottfried, Bauunternehmer,
 Steinhaus
 Kirchlner Johann, Schuldirektor, Luttach
 Klammer Simon, Binder, St. Peter
 Großgasteiger Erich, Kirchlnerhof, Weißenbach
 Auer Georg, Weber, Luttach
 Niederkofler Johann, Bachmairhof, St. Johann
 Platter Georg, Maurer, St. Jakob
 Feichter Johann, Sägewerk, Luttach
 Steger Josef, Gasserhof, St. Peter
 Tasser Josef, "Urbiler", St. Peter
 Unteregger Thomas, Weber, Luttach
 Mairhofer Elias, Hotel Post, Luttach
 Steger Franz, Schmied, St. Johann,
 Abfalterer Hermann, Autotransporte, Luttach
 Oberfrank Sebastian, Maurlechnhof, Luttach
 Nothdurfter Franz, Gasth. Mösenhof, Weißenb.
 Kirchlner Josef, Reicheggerhof, Weißenbach
 Außerhofer Georg, Pichlerhof, Weißenbach

Im Jahre 1954 hat die Raiffeisenkasse Uttenheim ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie wurde von 36 Gründungsmitgliedern ins Leben erufen. 1973 erfolgte der Zusammenschluß mit der Raiffeisenkasse Ahrntal zur heutigen Talschaftskasse. Von den 36 Pionieren der Genossenschaftsbewegung im Tauferer-Ahrntal sind nach nun fast 30 Jahren noch 11 Mitglieder unserer Raiffeisenkasse:

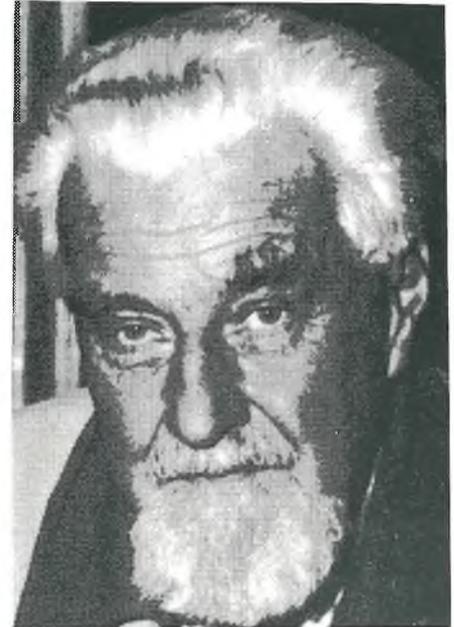
Astner Anton "Baumann"
 Astner Vinzenz "Peintner"
 Innerhofer Heinrich "Wieser"
 Kirchlner Johann "Einackerer"
 Marcher Josef "Köfile"
 Oberarzbacher Alois "Brunner"
 Mairl Jakob "Anewandter"
 Obergasser Markus "Markus"
 Seeber Georg "Müller"
 Steiner Anton "Bauhofer"
 v. Sternbach Lothar "Stock"

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, die von ihnen gestartete Initiative weiterzuführen und in die Tat umzusetzen. Der erfolgreiche Werdegang unserer Raiffeisenkasse sei den Gründungsmitgliedern als Dank präsentiert.



5 Millionen Jugendliche machen mit! "Natur erleben" zum Überleben Unser neuer Jugendwettbewerb

"Natur erleben" heißt das Motto des 13. internationalen Raiffeisen-Jugendwettbewerbs. Um romantische Schwärmerei geht es dabei nicht. Sondern um eine Lebensfrage des modernen Menschen, um eine Überlebensfrage. Wer die Natur erlebt und kennt, der wird sie auch schützen. Und nur wenn wir sie schützen, werden wir in den nächsten Jahrzehnten genug Nahrung und Atemluft auf der Erde finden.



Prof. Konrad Lorenz
 Der internationale Schirmherr des 13. Raiffeisen - Jugendwettbewerbs

Warum können Vögel fliegen? Warum sieht ein Mäusebussard 8mal besser als ein Mensch? Woher nimmt die Ameise die Kraft, das 10fache ihres Körpergewichtes zu tragen?
 Wer von Euch kommt den Geheimnissen der Natur auf die Spur?
 Erlebt die Natur! Die vielen großen und kleinen Wunder. In jedem Wunder steckt ein Abenteuer, das darauf wartet, von Euch entdeckt zu werden. Worauf wartet Ihr noch? Vor Eurer Haustür liegt das Wunder Natur. Über 25.000 Genossenschaftsbanken in Europa veranstalten diesen Jugendwettbewerb. Sie fordern Euch auf, mitzumachen und wünschen Euch schon jetzt viel Glück und Erfolg!

Kurznachrichten

Gais:

Mit dem Adventsingen am 04.12.82 hat der MGV Gais mit einem umfangreichen Programm eine Kostprobe seines Könnens abgelegt. Würdige Kulisse war dabei die neu restaurierte Pfarrkirche von Gais. Der Chor steht

unter der Leitung von Obmann Johann Maurberger und Chorleiter Albert Pahl.

Als wertvoller Beitrag zur Brauchtumpflege war die Neuauflage des traditionellen Nikolausspiels auf Initiative der Jugendgruppe (Kath. Jugend) von Gais nach einer 25 jährigen Unterbrechung. Der Erlös der beliebten vorweihnachtlichen Veranstaltung fließt der Aktion "Sorgenkind in Südtirol" zu.

Mühlbach/Tesselberg:

Mit der Neugründung der Freiwilligen Feuerwehr Mühlbach/Tesselberg gehört die mühsame Vorarbeit des bisherigen Löschzuges der Chronik an. Beim Gründungsfest am 24. u. 25. Juli 1982 konnte Kommandant Sebastian Plankensteiner nicht nur einen Bericht über die umfangreiche Tätigkeit seiner Mannschaft geben, sondern auch das neue Einsatzfahrzeug der Öffentlichkeit vorstellen.

Uttenheim:

Ein voller Erfolg für Schulleiter Oskar Seeber war die Einweihungsfeier der Schulbibliothek in Uttenheim. Die in den Räumen des neuen Schulgebäudes untergebrachte Sammlung von Büchern in einem Umfang von ca. 900 Bänden war das stolze Ergebnis einer sorgfältigen u. mühsamen Arbeit.

Mühlen:

Der Sportkegelclub Mühlen hat wieder einmal in überzeugender Weise zugeschlagen und sich im Dezember den Titel des Herbstmeisters 1982 gesichert. Der Klub mit Obmann Rier Helmut an der Spitze hat zeit seines Bestehens eine steile Erfolgskurve beschritten. Beste Ergebnisse auf musikalischem und organisatorischem Gebiet wußten Obmann Robert Forer, Kassier Johann Freiberger und Kapellmeister Helmut Prenz für die Musikkapelle Mühlen anlässlich der ersten Jahreshauptversammlung am 12. Dezember zu berichten. Besondere Anerkennung haben alle Alt- u. Jungmusikanten verdient, die wöchentlich vier Proben im Durchschnitt zu bestreiten haben.

Sand in Taufers:

Am 04.12.82 hat die Freiw. Feuerwehr Sand die Arbeiten zur Fertigstellung von Rohbau u. Dachstuhl am Feuerwehrhaus abgeschlossen.

Durch den tatkräftigen, freiwilligen Einsatz der Feuerwehrleute wurde die erste Etappe in einer Rekordzeit abgeschlossen. Die bewährte Einsatztruppe wird von Geom. Siegfried Außerhofer u. Wilhelm Mairl geleitet.

Fast als Mini - "Tiroler Begegnung" '82 kann die am 05.12.82 abgehaltene Jahresversammlung des Imker-

bezirkes Tauferer - Ahrntal bezeichnet werden. Obmann Clemens Auer konnte die zahlreiche erschienenen Mitglieder sowie die Bürgermeister des Tauferer-Ahrntales und als Ehren-gast u. Referenten den Bürgermeister von Finkenberg/Zillertal Wilhelm Haag begrüßen. Die Ehre gaben sich auch L.Abg. Hugo Valentin, Reg. Ratspräsident. Dr. Erich Achmüller u. Dekan Leo Munter.

Beispielhaft war das im Frühjahr '82 abgehaltene Symposium über die Jugend auf Initiative des Dekans Leo Munter. Die zahlreichen Teilnehmer aus allen Lebensbereichen förderten in gemeinsamer Arbeit brauchbare Ergebnisse und Meinungen über dieses Thema zutage.

Kematen:

Die Freiwillige Feuerwehr von Kematen /Taufers ist ein mehr als landläufiger Begriff, wenn es um Tests und Wettbewerbe geht. Die Sportgruppe der Wehr kann stolz sein auf die erworbenen Trophäen. Ganz Kematen kann nun auch auf die neue Feuerwehrhalle stolz sein, welche im vergangenen Jahr der Bestimmung übergeben worden ist.

Lappach:

Durch Zielstrebigkeit, Stetigkeit und große Opferbereitschaft ist es den Lappachern gelungen, die Pfarrkirche mit einer neuen Orgel auszustatten. Diese Errungenschaft ist zweifellos ein sehr wichtiger Meilenstein in einem Dorf mit auffallend reger musikalischer Tradition.

Mühlwald:

Ganz Mühlwald war am 11.07.82 auf den Beinen und hatte zahlreiche Gäste von auswärts geladen, als der Neupriester Bernhard Holzer sein Erstlingsopfer feierte. Mit einem festlichen Dorfschmuck wurde dem Primizianten ein würdiger Empfang bereitet.

Rein:

Die Fleckviehzüchter aus Rein hatten zum 16. Mai zahlreiche Interessierte u. Viehhalter zur Ausstellung angeworben. L.Abg. Hugo Valentin hat wie ein routinierter Showmaster in brillanter Art durch das Programm geführt und mit Berechtigung die stolzen Zuchtergebnisse der Viehhalter gewürdigt.

Ahornach:

Hans Kammerlander hat durch die Teilnahme an der Messner - Expedition zur ersten Winterbesteigung des 8.153 Meter hohen CHO - OYU das Interesse auf sich und das Dorf Ahornach gelenkt. Bei dem schwierigen und gefährlichen Unternehmen unter extremen Bedingungen hat nur die Weltelite in Bergsteigerkreisen eine Chance.

St. Johann:

Auf Initiative des GS - Direktors Dr. Richard Furggler konnte die neue Mittelschule in St. Johann in der Zeit vom 18.9.82 bis 05.10.82 die Bilderausstellung der in unserem Gebiet bekannten Künstlerin L. Plangger - Popp beherbergen. Die Bilder mit Landschafts- u. Gebäudemotiven aus dem Tauferer-Ahrntal waren zweifelsohne imstande, den zahlreichen Besuchern die Schönheit u. Charakteristik des Tauferer-Ahrntales aufzuzeigen. Lehrer Gasteiger aus Bruneck hat den treffenden Wunsch ausgesprochen, daß diese Abbildungen hoffentlich nicht Sterbebilder einer weichenden Naturlandschaft besonderer Prägung sein mögen. Die Schnitzschule St. Jakob hat die Ausstellung durch passende Motive abgerundet.

Mit dem Bau einer neuen Halle hat die Feuerwehr St. Johann unter Führung des Kommandanten Josef Issinger das dringende Raumproblem endlich einer Lösung zugeführt. Allzulange mußten Geräte und Einsatzfahrzeuge sich mit einer notdürftigen Unterkunft begnügen.

Steinhaus:

Im Juli vergangenen Jahres hatte die Schützenkompanie oberes Ahrntal zur Weihe der renovierten Fahne (aus dem Jahre 1912) geladen. Durch die schützende Hand des Hauses "von Enzenberg" ist es gelungen, das Banner durch die Wirren der Zeiten in die Gegenwart zu retten.

St. Jakob:

Der neunte Mai vergangenen Jahres war für St. Jakob ein besonderer Feiertag. Anlaß zum Feiern war für die ganze Pfarrgemeinde der siebzigste Geburtstag von Hochw. Hartmann Winkler. Als Zeichen des Dankes für seine fast fünfundzwanzigjährige Tätigkeit in St. Jakob wurde der Sonntagsgottesdienst besonders schön gestaltet. Die Musikkapelle von Steinhaus hatte die musikalische Umrahmung übernommen. Zum anschließenden Mittagessen fanden sich viele persönliche Freunde von Pfarrer Winkler ein. Zu den zahlreichen Gratulanten gesellte sich auch der Ahrntaler Männerchor mit einem Ständchen. Wir wünschen dem verdienten Pfarrer für sein weiteres Wirken viel Erfolg und Gesundheit.

St. Peter:

Die Schuhplattlergruppe hat sich zeit ihres Bestehens mit Erfolg um die Erhaltung des Volkstanzes gekümmert. Die Initiative zur Wiederbelebung von Brauchtum und Tradition hat großen Wiederhall in der ganzen Talschaft gefunden.

weit fortgeschritten, daß selbst ein Betrunkener, der das Lokal betritt, noch jede Menge an Alkohol konsumieren kann, solange er bezahlt. Erst wenn sein Geldbeutel leer ist, wird er an die "frische Luft" gesetzt. Ist das nicht gewissenloses Handeln und sträfliches Vergehen?

Ein anderer wichtiger Ort, wo die Vorbeugung gegen die Krankheit ihren Platz hat, ist die Schule. Die Gesundheitserziehung sollte in jeder Stufe der Ausbildung, also in der Volks- Mittel- u. Oberschule eingehender gelehrt und gepflogen werden. Auch eine gute funktionelle Organisation im zahnärztlichen Dienst sollte bis in die kleinste Außenschule dringen und das wenigstens einmal im Jahr.

In einigen öffentlichen Lokalen und Verkehrsmitteln steht zwar "Rauchen verboten". Leider wird es oft nicht eingehalten. Vielleicht wäre die Aufschrift "Rauchen schadet der Gesundheit" aussagekräftiger, vorausgesetzt, daß es an einer gut sichtbaren Stelle aufgeschlagen wird. Im Sitzungssaal des Gemeinderates gibt es immer noch Aschenbecher, obwohl dort das Rauchen verboten ist. Zwar kann befriedigend festgestellt werden, daß viele Männer das Rauchen lassen, aber mit Bedauern muß gesagt werden, daß jetzt vermehrt Frauen und Mädchen zu diesen "Sargnägeln" greifen. Tun sie das aus Langeweile oder weil sie glauben, dadurch emanzipierter zu wirken? Die Menschen, die an Lungenkrebs sterben, nehmen immer mehr zu. Wenn der Kranke zum Arzt geht, so verläßt er diesen häufig mit verschiedenen Rezepten und wenig später die Apotheke mit einer Tasche voll Medikamenten. Es gab früher noch Ärzte — heute kommt es selten vor — die dem Patienten statt der Medizin viel Bewegung in frischer Luft und das Einnehmen von Säften natürlicher Heilkräuter verschrieben. Heute werden vielfach Betäubungsmittel wie Pillen, Tabletten oder Spritzen verabreicht. Natürlich gibt es auch die verschiedensten Vitaminmedikamente. Dagegen habe ich bestimmt nichts. Vielleicht wird die jüngste Gesetzesvorlage unter der Regierung Fanfani auf diesem Gebiete dämpfend wirken. Dabei wird vorgeschlagen, daß der Patient 5 % des Kaufpreises für antibiotikahaltige Arzneien selber bezahlen soll. Weiters soll er 20 % für die anderen Medikamente aus der Liste des Gesundheitsdienstes selber berappen. Nur die Arzneien für Notfall- und lebenssichernde Langzeitbehandlung bekommt man kostenlos. In Zukunft müßte für jedes Rezept 1500 Lire an den Apotheker bezahlt werden, der das Geld an den Staat weiterleitet. Eine Ausnahme bilden Rezepte für Arzneien bei Notfällen und bei lebenssichernden Langzeitbehandlungen. Befreit von solchen Bezahlungen sollen nur Bezieher von einem Jahreseinkommen unter vier Millionen Lire sein. Im Falle von Arbeitnehmern, Rentnern und anderen geschützten Kategorien wurde 6,28 Millionen Lire festgesetzt.

Auch die Selbstbeteiligung von Laboruntersuchungen würde auf 30 % angehoben. Das heißt für eine Laboruntersuchung würde der Patient zwischen 1000 und 20000 Lire je nach Aufwand und bei Mehrfachuntersuchungen bis zu 60000 Lire bezahlen müssen. Freilich sollten bei Gesundenuntersuchungen nach meiner Meinung die Abgaben billiger, wenn nicht gratis gemacht werden müssen. Der Mensch sollte ja Krankheiten vorbeugen und dazu braucht es einen Ansporn, einen Anreiz.

Im Ahrntal sind in den letzten Jahren fast zu allen Einzelhöfen breite Teerstraßen gebaut worden. Ein Einsparen da und dort wäre sicher möglich gewesen. Für die Zukunft sollte nicht nur der Verkehrsverein, sondern auch die Gemeindeverwaltung verstärkt Geh- und Wanderwege aber auch Fahrradwege bauen und anlegen, die für die vielen Motorräder und Mopeds verboten werden müssen. Hier wäre ein dringendes Umdenken zugunsten der Vorbeugung nicht nur notwendig, sondern höchst an der Zeit. Nicht nur die Einheimischen, sondern auch die vielen Feriengäste würden sich darüber freuen.

Altenbetreuung: Aufgabe der Gesellschaft

Es dürfte sicher vielen Menschen bekannt sein, daß die Zahl der alten Menschen in den Industrieländern zunimmt, während jene der Neugeborenen stark zurückgeht. Man hat errechnet,

daß sich der Anteil der über 80-jährigen bis Ende des Jahrhunderts gegenüber heute verfünffachen wird. Das wirft in der Altersheilkunde und in der Lehre von den körperlichen und psychischen Besonderheiten des alternden Menschen drängende und bedrückende Fragen auf. Sie stellen sich schon aus rein praktischen Gründen. Nicht nur die Ärzte, sondern auch das Pflegepersonal, die Therapeuten, Theologen, Soziologen, Sozialarbeiter und Architekten sollten sich Gedanken machen, sich an einen Tisch setzen und sich der Rehabilitation und Prävention krankler oder durch ihre Krankheit behinderter Mitmenschen der dritten Lebensphase widmen.

Ziel für die Altenbetreuung:

Für die Zukunft müssen alle Mittel und Maßnahmen für ein möglichst selbständiges und von Hilfe unabhängiges Alter bereitgehalten werden. Fördern durch Fordern ist das Lösungswort, was tägliche Beschäftigung mit den noch vorhandenen Fähigkeiten und Einüben von Ersatzfähigkeiten für verlorene bedeutet. Das erfordert allerdings bei den Betreuern qualitativ wie quantitativ hohe Anforderungen verbunden mit Spezialausbildung und guter Zusammenarbeit. Wünschenswert und im Interessen der alten Menschen wäre die spitalexterne Pflege.

Der intensiven Pflege und der damit verbundenen Kostensteigerung stehen aber die sich bei zunehmendem Alter verringernden finanziellen Mittel gegenüber. Deswegen müssen der Staat, das Land und die Gemeindeverwaltungen mehr Geld für die alten Menschen zur Verfügung stellen als es bisher der Fall war.

Leider gibt es immer noch Gruppen von Menschen, die immer noch ein negatives Bild vom alten Menschen haben. Das hindert und erschwert die Reaktivierungsmaßnahmen, die trotzdem schon einige Erfolge aufweisen können. Die psychologische Grundlagenforschung hat nämlich beweisen können, daß die Lernfähigkeiten bis ins hohe Alter erhalten bleibt, wenn sie entsprechend angeregt und gefördert wird. Wir alle sollten endlich zur Einsicht kommen, daß der alte Mensch ein gleichwertiges Glied und guter Partner in unserem Leben ist. Förderungsmaßnahmen werden nur dann vom Erfolg gekrönt sein, wenn alle alten Menschen, auch der Patient, als Persönlichkeit, als Mensch ernst genommen wird, wenn er weiß, daß sein Dasein noch einen Wert hat.

Der alte Mensch braucht auch die persönliche Zuwendung, die er im immer enger werdenden Lebens- und Betätigungskreis oft in einer ihm ungewohnten Umgebung noch notwendiger hat, da er von sich aus nicht mehr aktiv werden kann. Sein Wohn- oder Krankenzimmer soll nicht kalt und steril wirken, sondern wohnlich und gemütlich, es soll mit geliebten Bildern aus früheren Lebensphasen, mit Kalender und Uhr geschmückt werden. Niemand darf ausgeschlossen werden, sondern alle sollen durch Spiel und Gespräch ermuntert werden, die Gegenwart selber mitzugestalten.

Für die zukunftsorientierte Altenbetreuung genügen nicht die althergebrachten Formen und Gewohnheiten, sondern es braucht eine intensive Zuwendung zum alten Menschen selber, damit seine individuellen Bedürfnisse berücksichtigt und in eine vernünftige Planung einbezogen werden können. Es wird daher nicht ohne Strukturänderungen im Alters- und Pflegeheim abgehen und sich nicht ohne Mithilfe weiter Kreise aus der Öffentlichkeit durchführen lassen. Es wäre zu wenig, ja scheinheilig gewesen, wenn wir uns nur im "Jahr der älteren Generation", das im letzten Jahr so benannt wurde, für die alten Menschen eingesetzt hätten. Es sollen nicht nur vernünftige Überlegungen gemacht werden, sondern es müssen auch Taten und Gesinnungsänderungen folgen zum Wohle und zum Nutzen der alten Menschen.

Dr. Adolf Steger
Gemeinderat und Mitglied
der Sanitätseinheit O s t

5 Jahre

Ahrntaler Ozon Hallenbad



RÜCKBLICK und VORSCHAU

Mit Jahreswechsel sind seit Inbetriebnahme des Ahrntaler Hallenbades genau 5 Jahre vergangen. In dieser Zeit wurden ca. 300.000 Besucher gezählt, die sich im Hallenbad mit Warmwasserbad, Sauna und Solarium vergnügten und erholten. Diese Zahl allein schon unterstreicht die Bedeutung und die Wichtigkeit dieser Infrastruktur für das Tauferer-Ahrntal. Erfreulich dabei ist die Tatsache, daß auch die einheimische Bevölkerung immer mehr Interesse und Freude an dieser gesunden Sportart findet. Für alle Schüler des Tauferer-Ahrntales von Pretttau bis Gais werden Schwimmkurse abgehalten, sodaß unsere Kinder den Schwimmsport frühzeitig erlernen können.



Die Birnen im Garten des Nachbarpfarrers

Es war wieder Zeit zum Kreuzgang von Luttach nach Steinhaus und es muß auch Erntezeit gewesen sein, denn die Birnen am Baum des Steinhauser Pfarrers waren zwar noch nicht reif, aber dennoch schon genießbar. Die Luttacher Buben (es handelt sich dabei um die heute etwa 50 - Jährigen) wußten dies und einige von ihnen konnten der Versuchung nicht widerstehen. Sie stahlen dem Steinhauser Pfarrer wohl einige Birnen. Aber dies nicht ohne Folgen.

Der Steinhauser Pfarrer meldete die Angelegenheit dem Luttacher Pfarrer Menardi. Dieser, obwohl kein besonderer Freund des Pfarrers von Steinhaus, mußte der Sache natürlich auf den Grund gehen. Beim nächsten Beichtunterricht brachte er den Diebstahl vor, verurteilte ihn auf's Heftigste, schaute sich die Buben der Reihe nach an und erkannte die Missetäter auch an den rot angelaufenen Köpfen. Namen wurden jedoch keine genannt. Nur die Tat an und für sich wurde als sehr untugendhaft hingestellt. Nachdem nun das Gewissen durch und durch erforscht war, sagte Pfarrer Menardi zu den Buben: "Beichten braucht ihr's nicht".

Ja, vielleicht war die Schadenfreude bei Pfarrer Menardi größer als der Schaden beim Pfarrer von Steinhaus.

Der alte "Hofer"

Wenn es dem "Hofer" in seiner bäuerlichen Stube zu heiß wurde, machte er gern einen kurzen Ausflug zum "Gasthof Schwarzenstein". Einmal hat er sich etwas länger aufgehalten, da hatten ihn ein paar Spitzbuben "österreichischen Kautabak" in die Rocktasche gesteckt. Im Heimgehen wurde er dann von den Carabinieri angehalten, er mußte sofort die Taschen räumen und sah selbst zu seiner Verwunderung den Tabak. Er konnte nur immer wieder sagen, beim "Sasso Nero" mußte es geschehen sein. Jedenfalls mußte er ziemlich Wein zahlen. Einer der Ordnungshüter hat sich danach selbst den Spitznamen zugezogen:

"das Schöndarmle"

Der Lack'n Hans

Der "Lock'n Tscherge" wurde beschuldigt, den Luttacher Pfarrer Bruno Menardi, des nachts die Marillen gestohlen zu haben. Der Pfarrer hat es anhand der Fußspuren eindeutig festgestellt und hat ihm klagemacht, daß leugnen nutzlos sei. Bei Einbekenntnis wäre dann alles wieder in bester Ordnung.

Der Hans gestand seine Missetat, fügte aber hinzu, das mit den Fußspuren kann nicht stimmen, weil er hin- und rückwärts gekrochen ist.

Wer kennt seine Heimat? – oder

Wie sich ein kritischer Ahrntaler Bürger die Dorfplanung vorstellt.



Dieses Bild entstand während einer Gemeinderatssitzung und wurde - mit Datum versehen und unterschrieben - auf der Zuschauerbank des Sitzungssaales vorgefunden. Der Titel zum Bild stammt nicht vom Künstler.

Auf Anfrage ist die Redaktion des Mitteilungsblattes gerne bereit, weitere Auskünfte über das Schaffen und Wirken des Künstlers zu erteilen.

Den Liebhabern alter Baukünste sei nur verraten, daß auch ein ausführlicher Plan zur vollständigen Sanierung des Schlosses von Sand i. Taufers dem Gemeinderat hinterlassen wurde.

Der "Tschassra"

Fast wöchentlich hatte der Tschasserer aus dem oberen Ahrntal im Gemeindedorf Steinhaus geschäftliche Sachen zu erledigen. Am Rückweg kehrte er doch immer gern bei seinem Kollegen Neuwirt zu, ein "Viertele" zu trinken und etwas zu plaudern. Wegen seiner hageren Gestalt wurde er vom Wirt befragt, wozu er heute das Hinterteil zu Hause gelassen hätte?

Schlagfertig, wie er immer war, antwortete er ihm, wenn er nach Steinhaus geht, lasse er so was immer zu Hause, weil in Steinhaus sonst genug Arsch. wären.

Sterben statt schlafen

Bei politischen Wahlen ist es üblich, daß das Wahllokal auch in der Wahlnacht von polizeilichen Behörden überwacht wird und daß die entsprechenden Wachhabenden auch im Wahllokal übernachten. Die Gemeinde muß für eine entsprechende Liegestatt Sorge tragen.

Es geschah in den 60-er Jahren. Der Eder-Vater, Tischler von Beruf, hatte von der Gemeinde

den Auftrag erhalten, im Wahllokal der alten Volksschule von Weißenbach eine Liegestatt für die wachhabenden Soldaten einzurichten. Es handelte sich, wie üblich, um Italiener, welche kein Wort deutsch verstanden. So mußte sich denn der Eder-Vater bemühen, italienisch mit den beiden Soldaten zu reden.

Er wollte sie fragen, in welchem Lokal die beiden schlafen wollten. Dabei geschah ihm das sprachliche Mißgeschick, daß er die beiden Wort "dormire=schlafen" und "morire=sterben" verwechselte und die beiden Soldaten fragte, in welcher Klasse der Schule sie in der kommenden Nacht sterben wollten.

Dem Eder-Vater kam es komisch vor, daß die Soldaten nicht gleich antworteten und nicht weniger seltsam dürfte den beiden Wachhabenden bei der höflichen Frage nach ihrem bevorzugten Sterbeort zumute gewesen sein. Der Vorfall war umso peinlicher, handelte es sich doch um eine sehr unruhige Zeit, jener des Terrorismus der 60-er Jahre.

Der "Treffer Albin"

Jeden Samstag nachmittag, stattete der Albin verschiedenen Bäuerinnen gerne einen Besuch ab, nicht zuletzt wegen der sogenannten "Schottan Kropfn". Am Oberklammerhof angekommen, wurde er vom Bauer und Knecht eingeladen, er soll an der Ofenbank ausrasten. Kurz darauf brachte der Knecht einen Teller voll Krapfen von der Küche und stellte sie auf den Ofen an das sogenannte "Höllele", ohne den Albin zu sagen, daß er jetzt zugreifen möchte.

Der Bauer und der Knecht machten sich daran, die grad zuvor neu angekommene Zeitung zu lesen, nebenbei scharf beobachtend, wann der Albin ohne Erlaubnis den ersten Krapfen zu sich nimmt. Nach zehn Minuten hat es der Albin doch gewagt und hat den Krapfen mit ein paar Ruck in den Mund geschoben. Die beiden am Tisch fragten sofort, wie es ihm ginge und nach dem Wetter usw. Die Sache hat sich ziemlich oft wiederholt bis endlich der Albin zornig wurde und protestierte, wozu sie immer nur zu fragen hätten, grad dann, wenn er den Mund ganz voll hat.

Auflösung des Rätsels:

Allerlei Wissenswertes über das Ahrntal.

- 1) Weißenbach, St. Jakob, Luttach, St. Peter, St. Johann
- 2) Stifterhof
- 3) Weißenbach
- 4) Steinpenthof
- 5) 1958
- 6) Hieronymus Schüßler
- 7) Gröberhof
- 8) Wollbach
- 9) Faktorhaus
- 10) 4.658
- 11) Heiliggeist
- 12) Kardinal von Kues
- 13) Eder

AHRNTALER SCHWIMMMEISTERSCHAFT 1983

ZEIT : Sonntag, den 17, April 1983

ORT : AHRNTALER OZON HALLENBAD – LUTTACH

Vor 20 Jahren starb

J O S E P H G E O R G O B E R K O F L E R

Der Name Joseph Georg Oberkofler klingt wohl noch ab und zu aus fernen Zeiten in unsere Tage; man liest da und dort noch manchmal einen Vers oder ein Gedicht von ihm, doch Lebensweg, Werk und Absicht des Mesner Seppl ist kaum noch im Bewußtsein der Leute.

Und doch war er ein Tölderer wie wir, ging hier zur Schule wie unsere Väter und Großväter, ministrierte in der Heimatpfarrkirche zu St. Johann, der er ein einmaliges Denkmal setzte schon in der ersten Erzählung "Die Knappen von Prettau". Wie viele vor ihm, drängte es auch ihn zum Studium. Er kam ans Vinzentinum nach Brixen, machte Bekanntschaft mit Wissenschaft und Dichtung, blieb aber immer in Denken und Fühlen der heimatlichen Landschaft verhaftet. Nach der Matura ging er an die Universität Innsbruck. Der Krieg rief ihn für Monate an die Dolomitenfront. Dann war er Aufseher hier im Tale für Kriegsgefangene, die den Bauern zur Arbeit zugeteilt waren. Nach kurzer Gefangenschaft setzte er seine Studien wieder fort. Nachdem er sein Doktorat in Rechts- und Staatswissenschaft gemacht hatte, zog er wieder heim. Von dort rief ihn Kanonikus Michael Gamper nach Bozen. Als Redakteur arbeitete er beim "Tiroler", später "Landsmann". Doch dieses Geschäft befriedigte ihn nicht, so daß er sich darum bemühte, an die "Tyrolia" nach Innsbruck zu kommen. Dort atmete er auf, da es ihm möglich wurde, selbst mehr der Schriftstellerei nachzugehen als auch manche Talente zu fördern, die er zur Begutachtung vom Verlage bekam. Als ihm dann 1939 sein großer Wurf mit dem "Bannwald" gelungen war, zog er es vor, ganz seinem Werke zu leben in seinem neu erworbenen "Haus Gföll" am Fuße des Patscherkofels. Im Herbst 1962 starb er, nachdem er zehn Jahre zuvor durch einen schweren Gehirnschlag einseitig gelähmt war. Das Ärgste konnte vermieden werden. Mit Hilfe eines Stockes konnte er wieder gehen; er konnte auch wieder schreiben, doch nur mehr mit der linken Hand, so daß er in seinen alten Tagen nochmals mühsam das Schreiben hat lernen müssen. Im Dichterfriedhof zu Mühlau bei Innsbruck fand er seine letzte Ruhestätte. Dort ruht nun auch seine Frau Olga, geborene Tasser aus Bozen, und sein einziger Sohn Wolfgang.

Außer den beiden Gedichtbändchen, die erwachsen sind aus Kriegsnot- und Leid ("Stimmen aus der Wüste" und "Gebein aller Dinge") ist alles, was Oberkofler geschrieben hat, heimatbezogen. Im Gedichtband "Triumph der Heimat" geht seine Sehnsucht zurück zum Gföllberg, es wird sichtbar die Ruhe und Geborgenheit einer erlebten Heimat. Im Pilgerschicksal Sebastians ("Sebastian und Leidlieb") wird es noch deutlicher, daß alle Irrfahrt des Lebens nur ein Ende findet in Gott.

Nicht hoch genug zu bewerten sind die "Drei Herrgottsbuben". Ich halte dies für das beste Werk Oberkoflers, vor allem deswegen, da Absicht und Darstellung des Buches zu keiner Mißdeutung Anlaß gibt. Auch trifft der Dichter hier den Volkston wie sonst nirgends in der Zeichnung der Personen wie im ruhigen, sachlichen Stil. Im "Küsterknecht" wird der strenge und mühsame Weg des selbstlosen Verzeihens gezeichnet. Der Rotrainer hatte einst den Vater Christoffer Tanauers in Ehrenburg ermordet. Jahr für Jahr wallfahrtet nun der Sohn zur Kornmutter, lernt den Mörder seines Vaters kennen und ringt um dessen Bekehrung und um sein eigenes Verzeihen-Können.

Wieder öffnet sich das Tor ins Reich alter Ordnungen von Höfen und Sippen im schmalen Bändchen des Dichters "Nie stirbt das Land". In den drei großen Romanen ("Stierhorn", "Bannwald", "Flachsbraut") schildert der Dichter das Leben ganzer Generationen, gelebt in ständigem Bewußtsein, verbunden zu sein all den Männern und Frauen, die einst dem Hofe gedient aber auch wissend um das Unheimliche und Rätselhafte alter Heimstätten. Alle aber fühlen sich dem eigenen Leben, dem der Sippe, dem Lande und Gott gegenüber in Verantwortung. In den beiden Erinnerungsbänden "Wo die Mutter ging" und "Ehe der Schatten fiel" denkt der Dichter noch einmal seiner Heimat, die allein ihm zu seinem Schaffen befähigt hat. Ihr Antlitz, ihr Wesen, ihr Brauchtum geht durch jedes seiner Bücher.

Nicht zu vergessen sind die vielen Gedichte aus des Tölderers Feder, die im "Tiroler Bauernkalender" über Jahrzehnte erschienen sind, auch nicht die große Ballade "Peter Mayr" - vertont von Joseph Meßner - anläßlich des Jubeljahres 1959.

Fragen wir uns heute: was bleibt von all dieser Dichtung? Hat sie noch Wert? Gewiß: hier ist uns für immer festgehalten eine Zeit, die uns allen längst schon fremd geworden ist.

Auch im Ahrntale gibt es keine einheitliche Bauernkultur mehr und wo sie noch ist, hat sie ihr Gesicht geändert. Das Volkskundemuseum in Dietenheim zeigt uns Baulichkeiten und Arbeitsgeräte unserer Vorfahren; Oberkoflers Werk vermittelt uns Gesetz und Ordnung einstiger Geschlechter, erzählt von den Kräften, die immer wieder lebendig wurden und von der Größe der Heimat und der Größe Gottes. "Der Heimat wollte ich dienen und Gott" gestand der Dichter selbst einmal. Kein Werk ging an diesem Wunsche vorbei. Besonders aber war es auf der Suche nach dem Tiroler Brauchtum; seine Größe und Tiefe und Bedeutung für Land und Volk hat uns ein für allemal klar dargelegt der große Tölderer Joseph Georg Oberkofler.

Elmar Oberkofler

Ahrntal:

*Rauh,
karg die Frucht,
die deine Sonne reift,
bist du, mein Tal!*

*Und dennoch ruft mich
der Glanz deiner Firne,
wenn die Jochwinde brausen
und des Mondes Silberlicht
Trost bringt und Kühlung
dem Gehetzten.*

*Das Fallen der Wasser,
von Stufe zu Stufe,
ein ewiges Rauschen,
belebt
Einsamkeit und Stille
dunkelster Nächte.*

*Unwiderstehlich
ist mir dein Rufen
durch Wälder und Kare
und nimmer
schweigt es in mir*

Elmar Oberkofler

ALLERLEI WISSENSWERTES ÜBER DIE AHRNTALER GESCHICHTE

Ein Fragespiel zusammengestellt
von Schülern der Mittelschule
St. Johann

- 1) Die Gemeinde Ahrntal hat 5 Faktionen. Kreuze die richtigen an!
Weißbach Prettau Steinhaus St. Jakob Luttach
St. Peter St. Johann
- 2) Welcher Hof in Weißbach scheint in einer Urkunde aus dem Jahre 1179 im Besitz des Kosters Neustift auf?
Gröberhof Stifterhof Bruggerhof
- 3) In welcher Kirche sind noch Teile eines gotischen Flügelaltars aufgestellt?
St. Martin St. Jakob Weißbach
- 4) Welcher Hof stand früher an der Stelle des heutigen Widums in St. Johann?
Baumannhof Kirchenhof Steinpenthof
- 5) Wann wurde Prettau eine eigene Gemeinde?
1958 1962 1964
- 6) Wie hieß der Pfarrer von Ahrn, der der Kirche von St. Martin einen Gedenkstein gestiftet hat?
Hieronymus Schüßler Josef Raffler Simon Bacher
- 7) Halbertschaften sind Höfe, die so geteilt wurden, daß Wohn- und Futterhaus sowie Felder und Wiesen im gleichen Ausmaß geteilt wurden. Welcher Hof in Weißbach wurde so geteilt?
Gröberhof Feuchthof Brunnegghof



- 8) Welcher Bach verursachte in St. Jakob 1867 eine Katastrophe?
Wollbach Steinerbach Bärenentalbach
- 9) Wie hieß das Gebäude in Steinhaus, das zum Gemeindehaus umgebaut wurde früher?
Faktorhaus Erzstadel Kornkasten
- 10) Wieviele Einwohner hatte die Gemeinde Ahrntal laut Volkszählung von 1971?
10.271 6.850 4.658
- 11) Welches ist die älteste Kirche im Ahrntal?
Weißenbach Heiliggeist St. Martin
- 12) Wer weihte das Heiliggeist - Kirchlein im Jahre 1455?
Josef Spaur Johannes Probst Kardinal von Kues
- 13) Auf welchem Hof in St. Peter starben im Jahre 1894 die letzten Protestanten?
Duregg Walcher Eder

Die Auflösung finden Sie auf Seite 37



Ein Beitrag für das Mitteilungsblatt
von Dr. Hermann L u n g e r

Einer hat gesagt: "Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts".

Daher der Wunsch aller Menschen, gesund zu sein und zu bleiben. Es gilt deshalb, das Gesundheitsbewußtsein zu wecken und zu stärken, denn für die Gesundheit kann man selbst viel tun.

Gesundheit umfaßt körperliches, seelisches und gesellschaftliches Wohlbefinden. Förderung und Erhaltung der Gesundheit wird großgeschrieben. Alle werden aufgefordert, aktiv an ihrer Gesundheit mitzuarbeiten. Oft schädigen wir unsere Gesundheit durch unsere Gewohnheiten, durch unser Fehlverhalten.

Ein Kalenderspruch: "Gesundheit erleben die Menschen, daß es aber in ihrer Hand liegt, diese zu bewahren, daran denken sie nicht".

Heutige "Volksseuchen":

Übergewicht (50 % der Bevölkerung), Bluthochdruck (20 % der Bevölkerung), Schlaganfall, Herzinfarkt, Raucherbein, Leberkrebs, Zuckerkrankheit, Gicht und die Verkehrsunfälle.

Auffallend sind heute auch die seelischen Krankheiten als Folge von kränkenden Verhaltensweisen im zwischenmenschlichen Zusammenleben. Oft machen sich die Menschen gegenseitig krank (in der Familie, am Arbeitsplatz, auf der Straße).

Nach dem bekannten Pfarrer K n e i p p sei Gesundheit oft erreichbar über einen anderen Lebensstil, über eine andere Lebensführung. Dadurch könne die Frühinvalidität gestoppt und die Lebenserwartung sowie die Art des Altwerdens beeinflußt werden.

Vorschläge für unseren Alltag:

- **Die Hälfte essen,
Zucker sinnvoll einsetzen,
Speisen nicht nachsalzen,
Jodiertes Speisesalz verwenden.**
(Ein Kalenderspruch:
"Das Gleichgewicht verliert man
leichter als das Übergewicht")
- **Viel Bewegung in unverbrauchter
Luft!!!**
- **Nicht rauchen,
Alkohol und Coffein sinnvoll ein-
setzen.**
- **Ruhe, Entspannung suchen, auf-
einander hören, miteinander re-
den, in sich hineinhorchen.**
- **Mehr Verantwortungsbewußtsein - weniger Gefahr!**

**Wer länger leben will,
sollte vorzeitig
den Löffel
abgeben.**



VORSCHLÄGE FÜR DIE HAUSAPOTHEKE

- Fiberthermometer für Erwachsene und Kinder
- Fibersenkendes Mittel (Tropfen, Zäpfchen)
- Desinfektionsmittel
- Watte, Garzen, Pflaster und Schere

WELCHE ANGABEN ERWARTET SICH DER ARZT BEIM TELEFON ?

Der Anrufende möge sich vorstellen!

Angaben über den Kranken:

Schmerzen: wo? seit wann? abhängig von...?

Fieber: gemessen in Achselhöhle,
gemessen im Mastdarm (bei Kindern)

Angaben über den Verletzten:

wo ist die Unfallstelle? wodurch passiert?

bewußtlos?

Atemstillstand?

Anzahl der Pulsschläge in der Minute?

starke Blutung? wo?

Dr.Hermann Lunger

MUSIKKURSE ST. JOHANN – Schuljahr 1982 / 83



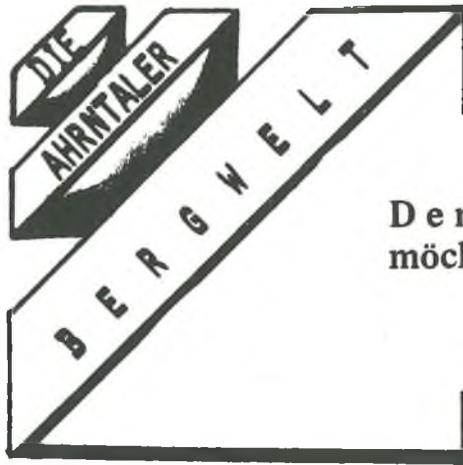
Leitung: Hartmann Kaiser (Flöte, Hackbrett, Baß-geige)

Lehrkräfte: Mathilde Niederegger (Gitarre), Verena Harrasser (Klavier), Luisa Kirchler (Singen), Rosmarie Mitternöckler (Flöte u. Singen), Gottfried Hopfgartner (Klarinette), Josef Grandegger (Blechbläser), DDr. Anton Gatterer (Klavier), Dr. Josef Stifter (Singen)

Schüler: 193

Unterbringung: in der neuen Mittelschule von St. Johann

Finanzierung: durch das Institut für Musikerziehung in deutscher und ladinischer Sprache; durch Beiträge der Schüler; durch Zuwendungen der Gemeinde in Höhe von 7.720.000.- Lire (= 40.000.- Lire je Schüler).



Den großen Löffler
möchten wir Ihnen in diesem Jahr vorstellen

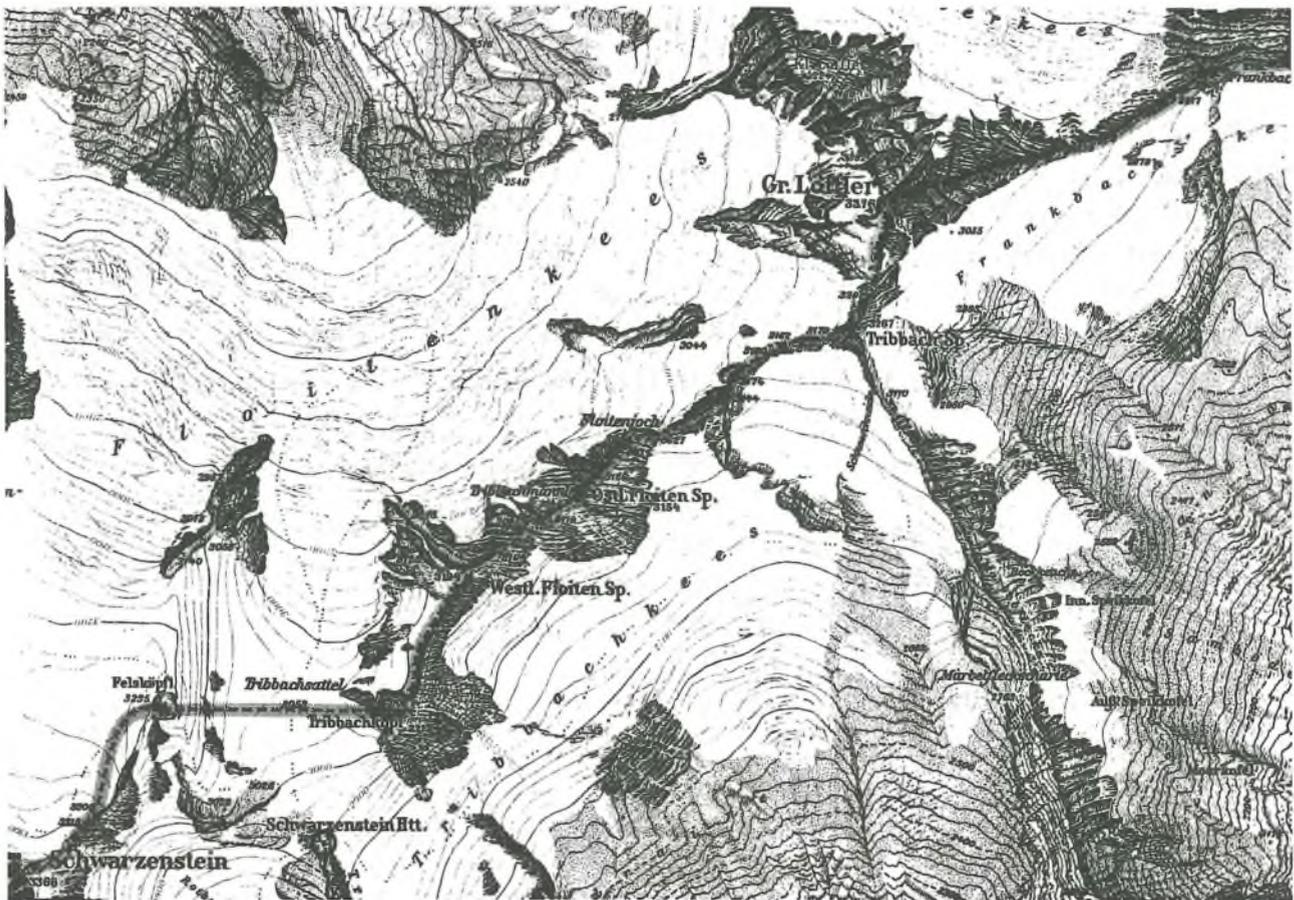
GROSSER LÖFFLER , 3376 m

Dreiseitige, freistehende Pyramide im Mittelteil des Zillertaler Hauptkammes. Eine der schönsten Gipfelgestalten der Gruppe, galt lange als unbesteigbar. Auffallend an diesem Berg sind die hellen Plattenfluchten, die vom Gipfelhorn zu den umliegenden Gletscherbecken abstürzen, sie bestehen aus einem sehr schönen, lichten Gneis. Die Besteigung des Berges ist von keiner Seite aus leicht. Für die Anstiege vom Ahrntal aus sind Erfahrung und Orientierungsvermögen notwendig. Die Aussicht vom Gipfel ist gemäß seiner, die umliegenden Berge übertreffenden Höhe gut, allerdings wirkt der Zillertaler Hauptkamm vor allem nach Westen gestaucht und nicht sehr übersichtlich (durch die Lage des Berges fast genau in der Gebirgsachse). Dafür sind die Tiefblicke vom Gipfel berühmt. Eindrucksvoll grüßen die Keese der Nordseite, das Ahrn- und Pustertal, die Gründe des Zillertals. Die erste Besteigung erfolgte schon sehr früh durch M.V. Lipold in Begleitung eines Zillertales Gemenjägers am 12. September 1843, über die Nordwestseite. Heute führen auf den Gipfel eine Reihe sehr schöner und bekannter Fels- und gemischter Touren (III–V), allerdings alle mit Ausgang Zillertal.

Südflanke und Südgrat, v.d. Schwarzensteinhütte (2922 m)

Sicherster, wenn auch nicht leichtester Anstieg. Schlüsselstelle ist ein kurzer, steiler, meist aus hartem Firn bestehender Schneegrat knapp unter der Trippachspitze; die Blockklettere in den Südgratfelsen ist unschwierig und abwechslungsreich. Auf dieser Route wird nie österreichisches Staatsgebiet betreten, ab Trippachspitze (so wird der südliche Fußpunkt des Gr.-Löffler-Südgrates genannt) bleibt man ständig am Grat, der aus großen Gneisblöcken und spitzen Zacken aufgebaut ist. Erste Begehung S. Kirchler und A. Weigelin am 26.08.1874.

Route: Von der Hütte kurz nach N in Richtung Trippachsattel, bis man den Gletscher erreicht. Hier biegt man nach rechts abwärts um und steigt in der breiten Gletschergasse zwischen Trippachschneide (Standpunkt der Schwarzensteinhütte) und Trippachkopf (östliche Begrenzung des Trippachsattels) in Richtung Trippachtal ab. Ziel des Höhenverlustes ist der SO-Wand-Fuß des Trippachkopfes (2890 m), den man in östlicher Richtung unterquert (aber nicht zu knapp, da große Steinschlaggefahr). Ab hier quert man das ganze Trippachkees nach Osten aus und gelangt zum Fuß der großen östlichen Gletscherflanke des Trippachkeeses unter der Trippachspitze. Vor allem hier ist es notwendig, die Querung tief anzusetzen, um dem Eisschlag einer zurückgewichenen Zunge auszuweichen. Ab hier beginnt wieder der Aufstieg; über das breite, gleichmäßig geneigte Gletscherfeld hält man auf die Trippachspitze (3267 m) zu. Diese erreicht man, indem man vom Gletscher nach rechts aufwärts zum Beginn eines steilen, dachgiebelartigen Firngrätchens steigt, über das man die Spitze erreicht (bereits knapp im Frankbachtal). Von der Trippachspitze ohne Orientierungsschwierigkeiten über den Südgrat zum Gr.-Löffler.



Südflanke und Westhang, v.d. Schwarzensteinhütte

Dieser Anstieg ist zum Großteil identisch mit der als erster (oben) beschriebenen Route. Nur ab dem obersten Teil des östlichen Trippachkees verläuft die Führe selbständig. Sie ist allgemein die am häufigsten benützte Route bei Aufstieg aus dem Ahrntal und bei guten (!) Verhältnissen leichter als der Südgrat. Da aber (vor allem ab Hochsommer) das Übersetzen vom Trippachkees nach N zum Floitenkees durch starke Randklüftbildung an den Trippachspitze-Westgratfelsen behindert sein kann, ist diese Variante nicht generell zu empfehlen. Aus diesem Grund, und weil die Querung am Westhang auf österreichischer Seite steinschlaggefährdet ist, haben wir diesen Aufstieg nicht ausdrücklich als Normalweg eingestuft. Erste Begehung siehe oben.

Route: Wie bei der Route über Südgrat zum obersten Teil des östlichen Trippachkees (südwestlich unter der Trippachspitze). Ab hier quert man nach links zum Grat des Zillertaler Hauptkammes (Westgrat der Trippachspitze), wo in einem horizontalen Gratteil ein jochähnlicher Übergang nach N zum obersten Becken des Floitenkeeses liegt (Oberes Floitenjoch, 3162 m; links eines auffallenden, plattigen Felszahnes am Grat). Über diese Gratschulter betritt man österreichisches Staatsgebiet und quert den folgenden steilen Firnhang (Westflanke der Trippachspitze) in nördlicher Richtung zum Gipfel, den man das letzte Stück (über einen firnig-felsigen Hang) auf der Aufstiegsspur, die von der Greizer Hütte (Österreich) herauf kommt, erreicht.

Floitenkees und Westflanke, v.d. Schwarzensteinhütte

Route: Von der Hütte nordwärts zum Trippachsattel, und rechts haltend abwärts unter dem NW-Grat der Westl. Floitenspitze durch, dem Bruch rechts ausweichend, und nun unter den NW-Abstürzen der Floitenspitzen gegen das Floitenjoch zu. Man berührt dieses jedoch nicht, sondern steigt geradeaus über den auffallenden Firnbuckel aufwärts gegen das Obere Floitenjoch, etwas absteigend links unter den Jöchern und der Trippachspitze durch an den Blockhang des Großen Löfflers. Über diesen zum Gipfel.

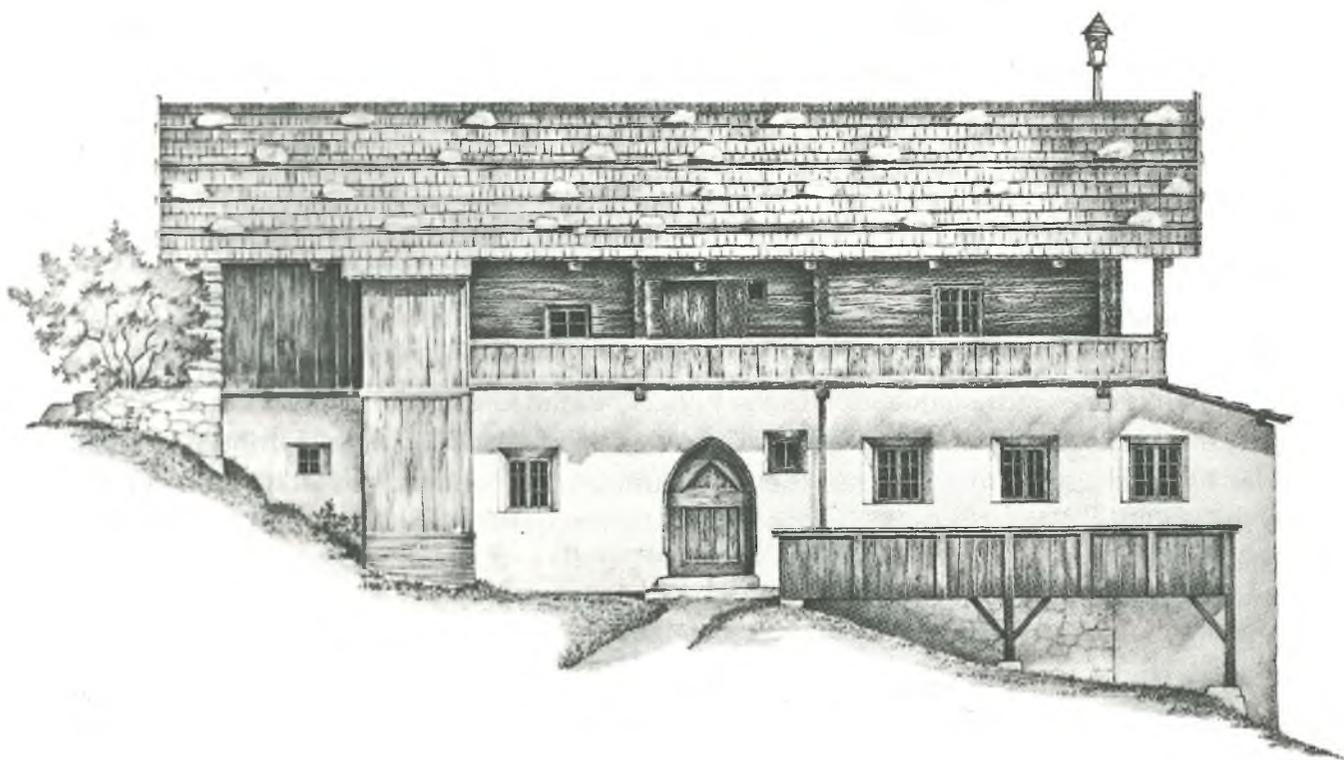
Harmonisch dem Sonnenhang eingefügt: gotischer Berghof im Ahrntal

So günstig die Situierung der Ahrntaler Berghöfe am Sonnenhang der Zillertaler Alpen auch sein mag, mit einer Gefährdung durch Lawinenabgänge muß an manchen Stellen gerechnet werden. Die Erbauer des großen Hofes M a i r e g g bei St. Johann haben Vorsicht walten lassen, indem sie das Wohnhaus an der Bergseite tief in den Hang setzten und oberhalb eine starke, aus Steinquadern aufgetürmte Lawinenschutzmauer errichteten. Auf diese Weise paßt sich das Haus — bestens geschützt und wie mit dem Hang verwachsen — harmonisch der Hochgebirgswelt an.

Als weitere Sicherheitsmaßnahme wurde das Hauptgeschoß nur an der nach Süden gewandeten Talseite für Wohnzwecke eingerichtet, also für die mit kunstvoller, gewölbter Balkendecke ausgestattete Stube, für die Küche und ein später angebautes Stübele. Dagegen finden die gefährdeten bergseitigen Räume, die "Gaden", allein zur Unterbringung der Vorräte Verwendung, und alle Schlafkammern erhielten ihren Platz in einem gezimmerten Oberstock.

Das Leben zu meistern inmitten drohender Naturgewalten und in dieser Lage eine feste, würdige Heimstatt zu gründen, dafür stellt das gotische Berghaus ein bewundernswürdiges Beispiel dar.

entnommen: Alpine Baukultur in Südtirol -
ATHESIA 1982



»Tiroler-Begegnung '82«



Ich bin stolz auf die großartige Begegnung in Mayrhofen und ich bin glücklich, daß ich ein Tiroler bin. Diese Aussage eines Südtirolers, aus dem Herzen Tausender Teilnehmer gesprochen, spiegelt die Begeisterung und den traditionellen Heimatglauben wieder, den dieses Treffen zwischen dem Tauferer-, Ahrn- und dem Zillertal neu entfachte.

Die Idee dieses Treffens, aus dem Zillertal stammend, wurde von den Ahrntaler Bürgermeistern, voran der kluge und überzeugende Bürgermeister von Sand in Taufers, den Südtirolern in unserer Nachbarschaft vermittelt.

Die Idee, ins Zillertal zu kommen, löste bei den Tauferern und den Ahrntalern eine ungeglaubte Resonanz aus. Die Bürgermeister mancher Gemeinden hatten Angst um die Sicherheit ihrer Dörfer, blieben doch viele Häuser allein, weil alle Bewohner sich diesem einmaligen Tiroler-Besuch angeschlossen hatten.

Im Zillertal, wo die Nachbarschaft des an den Zillergrund angrenzenden Ahrntales durch die fortschreitende Kontaktverarmung nicht mehr viel bedeutete, leitete die Natürlichkeit und Herzlichkeit der Tauferer-/Ahrntaler einen Sinneswandel ein, der in den lustigsten und rührendsten Freundschaftsbekundungen gipfelte. So tauschten Schützen oder Musikanten ihre Hüte aus und wechselte so der Zillertaler ins Ahrn und der Ahrntaler ins Zillertal.

Das Treffen hatte drei Höhepunkte:

Der erste, das eigentliche Kernstück der Veranstaltung, war die Festsitzung, an der ein großer Teil der Südtiroler Landesregierung unter Führung von Landeshauptmann Dr. Silvius Magnago und prominenten Vertretern der Nordtiroler Landesregierung mit Landeshauptmann Ök.-Rat Eduard Wallnöfer teilnahmen.



Harter Einsatz um die Töldrer-Meisterschaft.



Der Nordtiroler Ranglerpräsident spricht Worte des Dankes am Grabe des langjährigen Förderers Andreas Kröll, Kramerwirt.



»Tiroler Einigkeit« — Die Landeshauptleute Dr. Sylvius Magnago und Ök.-Rat Eduard Wallnöfer sagen ja zu einer besseren Verbindung des Zillertales mit dem Ahrntal.



Kritisch verfolgen die Ahrntaler die Meinungsbildung bei der Festsitzung.



Die Bürgermeister des Ahrntales mit Vizebürgermeister Stöckl.

Bilder und Texte sind der "Zillertaler Heimatstimme Nr. 40/1982" entnommen

Eine besondere Bereicherung erfuhr die Sitzung durch die Anwesenheit von Finanzminister Dr. Herbert Salcher sowie des Präsidenten der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft Rudolf Sallinger. Die Festsitzung hatte ein stark erhebendes, aber auch geistiges Niveau. Die Stimmung der zahlreich anwesenden Südtiroler und die überzeugenden, besonders vom Sandner Bürgermeister vorgebrachten Argumente, nahmen die Landeshauptleute in diese Stimmung mit und resultierten schließlich in sehr sachlichen aber hoffnungsberechtigten Versprechen, durch eine verbesserte geographische Verbindung der beiden Täler neue Kontaktmöglichkeiten für die Zukunft zu erreichen.

Nach einem vorgeschlagenen Finanzierungsplan von Landeshauptmann Ök.-Rat Wallnöfer rundete Finanzminister Dr. Salcher das Konzept nach einer 20prozentigen Beteiligungszulage mit dem Ausruf ab: "Wär doch gelacht, wenn wir alle zusammen dieses Wegerl nicht zu bauen vermöchten!"

Der nächste Höhepunkt — das Herzstück des Treffens — war ein großartiger, von Ahrn- und Zillertaler Gruppen gemeinsam bestrittener "Tiroler Heimatabend".

Als dritter Höhepunkt darf der außerordentlich würdevoll und schön gestaltete Feldgottesdienst mit einem gemeinsamen Spiel der anwesenden Süd- und Nordtiroler Musikkapellen nicht vergessen werden.

Der anschließende Festumzug war eine großartige und einzigartige Demonstration von echtem und unverdorbenem Tiroler Brauchtum.

Mag diese organisatorisch aufwendige Veranstaltung in ihrer Abwicklung auch einige Schwachstellen gezeigt haben, für die die Veranstalter sich entschuldigen, so ist das Treffen der Tauferer-/Ahrn- und Zillertaler bildlich, stimmungsmäßig und ihre Aussage betreffend ein Volltreffer geworden.

Noch einmal sei allen Mitwirkenden und den vielen freiwilligen Helfern für die großartige und selbstlose Mitarbeit zum Gelingen dieser Großveranstaltung, der "Tiroler Begegnung '82", im Zillertal gedankt. Möge der Geist dieses Freundschaftstreffens über diese Veranstaltung hinaus das Tiroler Traditionsbewußtsein wieder neu bewegen.



Erster Kontakt mit dem Zillertal. Begrüßung durch die Gemeinde Brandberg in der Hundскеhle.



Kraftprobe mit den Zillertalern — Preisranggeln in Mayrhofen.



Der Marsch ins Zillertal.



Historisches Ereignis — erste Paßkontrolle in der Hundскеhle.

10 Jahre Klausberg AG

Herr Johann Steger, Präsident der Klausberg A.G. berichtet für das Mitteilungsblatt

RÜCKBLICK:

Die Klausberg - Seilbahn A.G. ist von 10 Ahrntalern gegründet worden. Mit großem Einsatz gelang es, ein Aktienkapital von Lire 180.000.000.- zu schaffen, das von ca. 140 Aktionären, in der Hauptsache Einheimischen gezeichnet wurde. Die Gemeinde Ahrntal hat sich mit Lire 35.000.000.- beteiligt.

Obwohl die Anlagen in den letzten 10 Jahren ausgeweitet wurden, reicht die Beförderungskapazität nicht mehr aus. In unserem Tale gibt es ca. 11.000 Fremdenbetten, die Anlagen am Klausberg und Speikboden könnten normal nur 4.500 Personen aufnehmen.

Die Klausberg A.G. hat in den Wintermonaten am Skigebiet über 30 Personen beschäftigt. Ein großer Teil sind junge Bergbauern, für die der Verdienst in den Wintermonaten eine gute zusätzliche Erwerbsquelle darstellt.

Die Saison 82/83 hat unsere Erwartungen übertroffen und eine Steigerung vom vorigen Jahr gebracht. Es hat sich gezeigt, daß der Fremdenverkehr krisensicherer ist als viele geglaubt haben.

VORSCHAU:

Der Plan für den Ausbau des Skigebietes in Richtung Klaussee ist immer noch aufrecht. Dadurch soll das Verhältnis Betten - Liftkapazität im oberen Ahrntal in Ordnung gebracht werden.

Gute Gäste zu haben muß unser Ziel sein; diese bringen auch mehr Arbeitsplätze, welche als ziemlich sicher anzusehen sind. Der Gast will von Menschen bedient werden und nicht von Maschinen.



Gründungsmitglieder und Verwalter der Klausberg - Seilbahn A.G. anlässlich der 10 Jahresfeier

DER RANGLER

*Der Hogmoar tritt in den Zuschauerkreis,
Wirft hoch den Hut mit dem Federchen
weiß.*

*Hohei und juhei, der Beste heraus,
Heut machen wir's endlich mit Rechten
aus!*

*Harbene Pfaid, rauhgrieffig und fest,
der Hosenbund klamm um die Mitte
gepreßt!*

*Der Beste springt hoch, auf die Wiese
gehüpft.*

*Und ist schon aus Jangger und Schuhen
geschlüpft.*

*Er schnalzt mit den Fingern, ein Lächeln
steht,*

Unter dem Schnurrbart, aufgedreht.

*Sie fassen sich an, kaum wechselt der
Stand,
Es wehren sich Arme, Beine und Hand!*

*Die Kampflust lodert durch Muskel und
Sehn',
Spannen und Ziehen, Geduck und
Gedehn.*

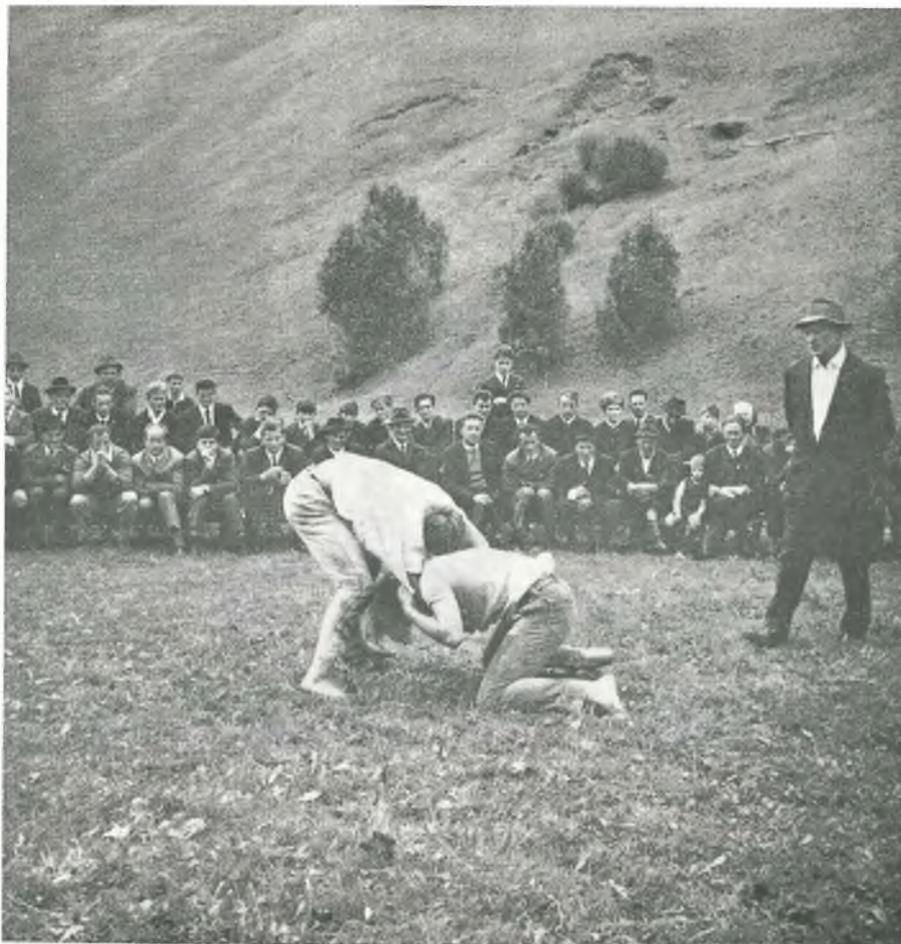
*Das wogt hin und her und auf und
zurück,
Hier gilt nur die Kraft, nicht Zufall und
Glück.*

*Und plötzlich ein Schwung, ein Ruck und
ein Reiß,
Und Wurf auf die Schultern, ein
Meisterschmiß.*

*Der Hogmoar liegt, es löst sich der Bann,
Die Rangler hoch atmend stehen Mann an
Mann*

*Sie reichen die Hand sich, schweigend
versöhnt –
An ewige Siege ist keiner gewöhnt.*

Joseph Georg Oberkofler



CHRONIK 1982 –

Bunt gemischt

- 25./26. September:** TIROLER Begegnung 1982 in Mayrhofen/Zillertal - siehe eigener Bericht in diesem Mitteilungsblatt.
- 13. – 26. März 1982:** 2. Dorfbildungswoche in Steinhaus, u.a. mit folgenden Themen: Bauen im Ahrntal; Die Geschichte Tirols; Pflichten und Rechte des Bürgers; Jung sein heute; Als Christ politisch handeln; Die Arbeit für die Gemeinde Ahrntal.
- 18. September 1982:** 90jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Steinhaus, St. Jakob, St. Peter im Vereinshaus von Steinhaus.
- 18. Sept.–5. Okt. 82:** Kunstausstellung in der neuen Mittelschule von St. Johann: Lieselotte Planger-Popp zeigte Rohrfederzeichnungen mit bäuerlichen Motiven aus dem Ahrntal.
- 8. Juli 1982:** Internationale Pinzgauer Zuchtrinderschau in St. Johann mit Auftrieb der ausgewählten Tiere, Schaubesprechung und Preisverteilung
- 20./21. August 1982:** Die Bergwanderer von München/Haar auf der Fußwanderschaft von München nach Venedig werden



. . . . nach mühevoller Überschreitung der Zillertaler Alpen im Gasthof Oberstock in Luttach von vielen Luttachern und vom Bürgermeister von Haar, Herrn Willy Träutlein, freundlich begrüßt.

Sie wollten sich umsehen in Gottes Welt, alles mit Händen und Füßen besehen und begreifen, sich niederbücken an den lebendigen Quell, um den brennenden Durst zu stillen, die schmerzenden Glieder zu erfrischen. Sie wollten ihre Kräfte messen und alles loben, was hart, beständig und beharrlich macht.

- 5. Juni 1982:** Schulentlassungstag in der neuen Mittelschule St. Johann mit feierlichem Gottesdienst, gestaltet von den Schülern und Verabschiedung durch Direktor und die Bürgermeister von Ahrntal u. Prettau.
- Dezember 1982:** Die Klausberg - Seilbahn mit ihren Liftanlagen ist seit 10 Jahren in Betrieb.

W I R G R A T U L I E R E N 1 9 8 2

- Josef Oberhollenzer, Ehrenbürger und Altbürgermeister
85 Jahre alt
- Dr. Peter Brugger, Ehrenbürger und Senator
30 Jahre aktive Politik
- Franz Pipperger, Ehrenbürger
35 Jahre lang Seelsorger im Ahrntal
- Dr. Vinzenz Oberhollenzer, Ehrenbürger
70 Jahre alt
- Karl Kaiser - Baumann
30 Jahre Fraktionsvorsteher von St. Johann
- Dr. Hermann Reden
25 Jahre Gemeindefarzt und Amtsarzt im Ahrntal
- Gottfried Innerhofer
20 Jahre Fraktionsvorsteher von St. Jakob

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG DER GEMEINDE AHRNTAL IM JAHRE 1982 (Stand am 20.12.1982)

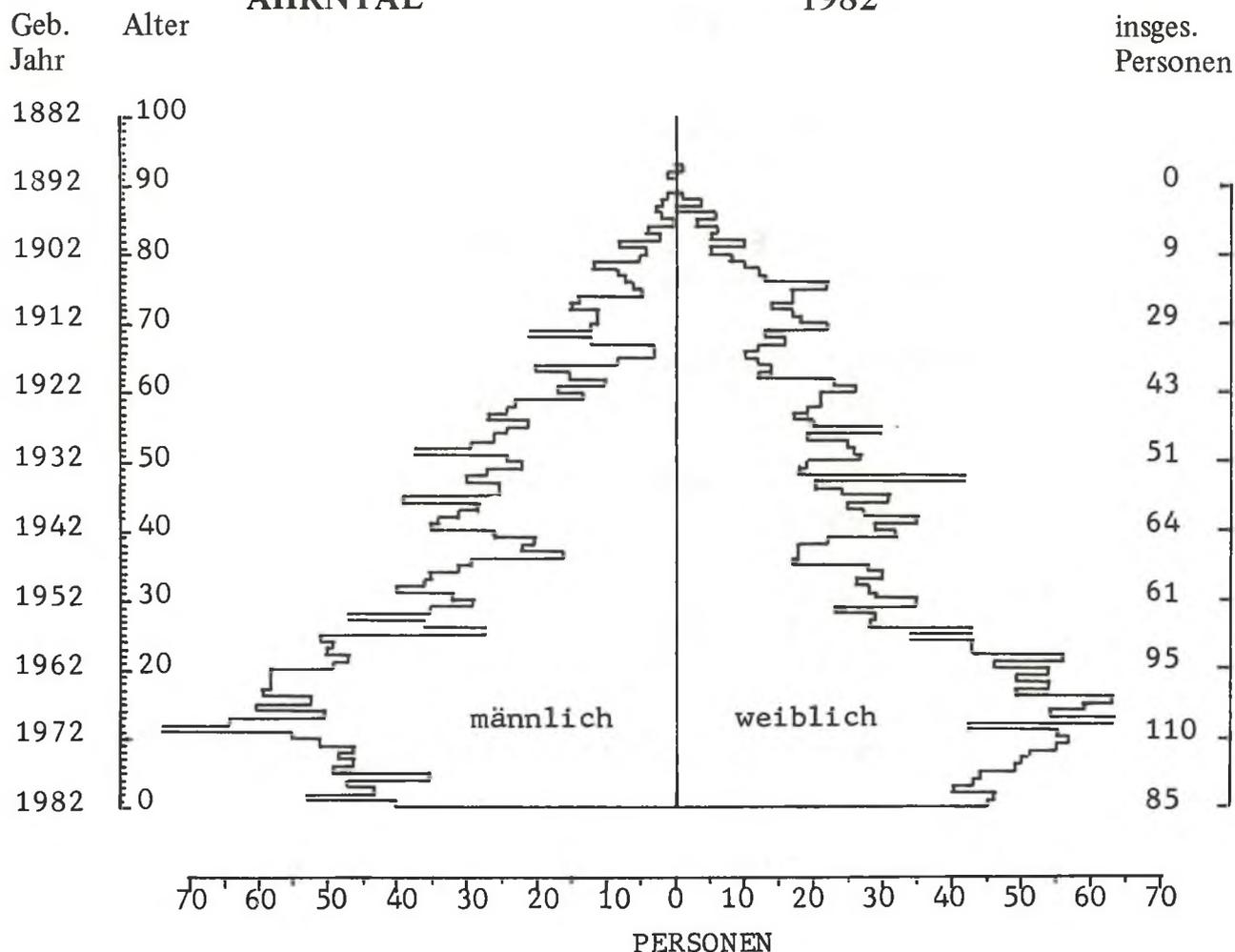
Das Melde- und Standesamt der Gemeinde Ahrntal ist seit kurzer Zeit an eine EDV-Anlage angeschlossen. Das hat nicht nur zur Folge, daß der Bürger schneller mit Dokumenten versorgt werden kann, sondern daß auch eine Menge von Daten und Angaben jederzeit und zuverlässig zur Verfügung stehen. So wurde am 20.12.1982 vom zuständigen Beamten die Anzahl der Einwohner der Gemeinde, aufgegliedert nach Jahrgängen und nach Männern und Frauen getrennt, aus dem Computer "geholt".

Diese Zahlen sind, wie in der unten stehenden Skizze ersichtlich, in einer Alterspyramide graphisch zusammengefaßt. Bei genauer Betrachtung kann aus dieser Darstellung allerhand abgelesen werden. Im Jahre 1982 sind demnach 85 Kinder, 40 Buben und 45 Mädchen, zur Welt gekommen. Somit ist dieser Jahrgang gleich stark wie jener von 1958. Seit 1958 wurden im Jahre 1978 am wenigsten Kinder geboren, nämlich 79. Am stärksten vertreten sind jene, welche 1982 zwölf Jahre vollendeten und somit 1970 geboren wurden. Nicht weniger als 127 Personen zählt dieser Jahrgang. Nach dieser Geburtenexplosion geht es dann konstant, wenn auch in einem leichten Auf und Ab, zurück. Diese starken Jahrgänge der sechziger bis Mitte der siebziger Jahre sind auch auf der Pyramide leicht erkenntlich.

Auffallend sind die Einkerbungen bei den Mitte-Dreißigern, also jenen Personen, die gegen Ende des Zweiten Weltkrieges geboren wurden, und bei den Mitte-Sechzigern, die unter den ausklingenden Kriegswirren um 1918 (Ende des Ersten Weltkrieges) das Licht der Welt erblickten. Beide Male macht sich der Geburtenrückgang bzw. -ausfall bemerkbar.

Die ältesten Bewohner der Gemeinde waren am Stichtag eine 92 jährige Frau und ein 91 jähriger Mann. Insgesamt zählte die Gemeinde am 20.12.1982 5018 Einwohner, davon 2539 Männer und 2479 Frauen.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG DER GEMEINDE AHRNTAL 1982



Luttach:

Maria Kirchler W.we Issinger, Stübiler, 79 Jahre	verstorben am	13.02.1982
Vinzenz Niederkofler, Haus Niederkofler, 58 Jahre	"-	01.06.1982
Katharina Knapp Laner, Niederstein, 42 Jahre	"-	04.11.1982

Weißbach:

Stefan Kirchler, Unteregger, 72 Jahre	"-	03.05.1982
Johann König, Haus König, 79 Jahre	"-	01.10.1982
Simon Großgasteiger, Mesner, 79 Jahre	"-	12.11.1982

Verstorben ist auch ein Feriengast aus Deutschland: Ernst Frömelt, 48 Jahre, verstorben in St. Johann.

Am 1. Jänner 1982 betrug die Einwohnerzahl 4.907 und am 31.12.1982 hatte die Gemeinde Ahrntal 4.977 Einwohner (laut Statistik ISTAT).

Einige Daten vom Meldeamt: Es wurden ausgestellt:
627 Identitätskarten - 150 Kinderausweise - 122 Sanitätsausw.
83 Arbeitsbücher - 46 Reisepaßansuchen

Liebe Leser des Mitteilungsblattes!

Dieses Blatt wird nun zum achten Mal an die Familien der Gemeinde Ahrntal verteilt und ist somit schon fast zur jährlichen Tradition geworden.

Viele Angaben sind von den Beamten unserer Gemeinde auf Grund der Meldedaten ausgearbeitet worden, andere Abhandlungen wurden von Gemeindeverwaltern und Mitbürgern geschrieben.

Dafür gilt ihnen allen ein besonderer Dank.

Ohne die Mitarbeit vieler wäre es nicht möglich, jährlich das Mitteilungsblatt herauszugeben.

Ich habe alle Mitarbeiter dieses Blattes gebeten, sich kurz zu halten und solche Themen zu behandeln, welche viele Mitbürger interessieren können und nicht parteipolitische Angelegenheiten zu berühren. Dazu gibt es genug andere Gelegenheiten.

Jede Abhandlung gibt die Meinung dessen wieder, der den Beitrag geschrieben hat und muß nicht die Meinung der Verwaltung sein.

Wer außerhalb des Gemeindegebietes Bekannte, Freunde oder Gäste hat, denen er das Mitteilungsblatt zuschicken möchte (vor allem Verwandte im Ausland), kann die Anschrift im Gemeindeamte hinterlassen oder einige Exemplare dort abholen.

DER LEITER DES MITTEILUNGSBLATTES:



- Dr. Josef Kirchler -

STUNDENTAFEL S RUFNUMMERN

Gemeindeämter:

Telefon: 62123/62105

Montag bis Freitag von 8,00 bis 12,30 Uhr alle Ämter
Montag bis Freitag von 17,00 bis 17,30 Uhr nur Meldeamt und Standesamt
Samstag von 8,30 bis 12,00 Uhr nur Meldeamt und Standesamt

Bürgermeister u. Gemeindeassessoren

Freitag von 14,00 bis 15,00 Uhr Sprechstunde in der Gemeinde (2. Stock)

Gemeindebauamt:

Telefon: 62123/62105 (Geometer U.Galletti)

Montag, Mittwoch u. Freitag von 8,00 bis 12,30 Uhr
Dienstag und Donnerstag Außendienst (kein Parteienverkehr)

SANITÄTSDIENST:

Dr. Reden: Ambulatorium LUTTACH: Telefon 61235
Montag und Mittwoch von 9,00 bis 12,00 Uhr
Samstag (nur dring.Fälle) von 9,00 bis 10,00 Uhr
Ambulatorium ST. JAKOB: Telefon 62127
Dienstag und Freitag von 9,00 bis 12,00 Uhr
Ambulatorium PRETTAU:
Donnerstag (außer letzten
Donnerstag im Monat) von 9,00 bis 12,00 Uhr

Dr. Lunger: Ambulatorium ST. JOHANN: Telefon 61239
Montag, Mittwoch, Samstag von 9,00 bis 12,00 Uhr
Ambulatorium ST. JAKOB: Telefon 62127
Donnerstag von 9,00 bis 12,00 Uhr
Ambulatorium PRETTAU:
Dienstag (außer ersten
Dienstag im Monat) von 9,00 bis 12,00 Uhr

Apotheke Sand in Taufers:

Montag bis Samstag von 8,00 bis 12,30 Uhr und von 15,00 bis 19,00 Uhr
Mittwoch nachmittag geschlossen
jeden 2. Sonntag im Monat von 10,00 bis 12,00 Uhr

Sanitätseinheit OST - Bruneck

Telefon 85138 (Krankenkassengebäude Bruneck)

Montag bis Samstag von 8,00 bis 13,00 Uhr

Arbeitsamt Steinhaus

Telefon 62112

Montag bis Samstag von 9,00 bis 12,00 Uhr

Forstamt Steinhaus

Telefon 62142

jeden Montag von 8,00 bis 12,00 Uhr Kanzleidienst

Steueramt Bruneck

Telefon 85404

Montag bis Samstag von 8,00 bis 12,00 Uhr

Katasteramt Bruneck**Telefon 85888**

Montag bis Samstag von 8,00 bis 12,00 Uhr

Bauernbund Bruneck**Telefon 85738**Montag bis Donnerstag von 8,00 bis 12,30 Uhr und von 15,00 bis 18,30 Uhr
Freitag von 8,00 bis 12,30 Uhr und von 15,00 bis 17,30 Uhr**Dienst für Bauernkrankenkasse****Telefon 62158 (Herr Engelbert Knapp)**

jeden Mittwoch von 8,00 bis 11,00 Uhr (Tirolerheim - Steinhaus Nr. 70)

Verkehrsverein AHRNTAL**Luttach, St. Johann, Weißenbach****Telefon 61136**Montag bis Freitag von 8,00 bis 12,00 Uhr und von 16,00 bis 18,00 Uhr
Samstag von 8,00 bis 12,00 Uhr**Verkehrsbüro St. Johann Telefon 61257**Montag bis Freitag von 8,30 bis 12,00 Uhr und von 15,00 bis 18,00 Uhr
Samstag von 8,30 bis 12,00 Uhr**Verkehrsverein AHRNTAL****Steinhaus, St. Jakob, St. Peter****Telefon 62198**Montag bis Freitag von 8,30 bis 12,00 Uhr und von 15,00 bis 18,00 Uhr
Samstag von 8,30 bis 12,00 Uhr**Sekretariat Mittelschule St. Johann****Telefon 61117**

Montag bis Freitag von 9,00 bis 13,00 Uhr - Samstag von 9,00 bis 12,00 Uhr

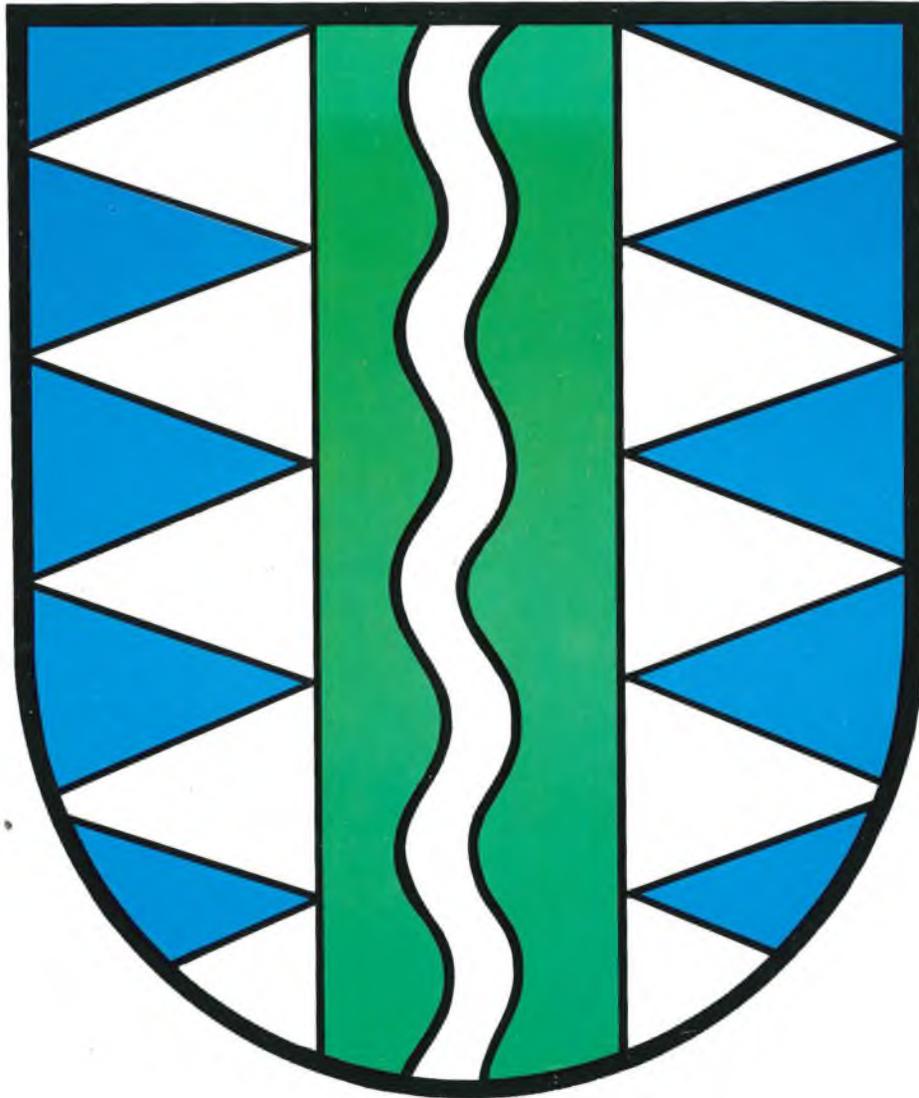
Grundschuldirektion Luttach**Telefon 61287**Montag bis Freitag von 8,00 bis 12,30 Uhr und von 14,30 bis 17,00 Uhr
Samstag von 8,00 bis 12,30 Uhr**Postämter****Luttach Telef. 61139 / Steinhaus Telef. 62128 / St. Johann Telef. 61298**Montag bis Freitag von 8,15 bis 14,00 Uhr - Samstag von 8,15 bis 12,00 Uhr
jeden letzten Monatstag von 8,15 bis 12,00 Uhr**Raiffeisenkassen****Telefon – Luttach 61146 / Steinhaus 62102**

Luttach: Montag bis Freitag von 8,00 bis 12,30 Uhr und von 16,00 bis 16,30 Uhr

Steinhaus: Montag bis Freitag von 8,15 bis 12,30 Uhr und von 16,00 bis 16,30 Uhr

SAMSTAG GESCHLOSSEN!**WICHTIGE TELEFONNUMMERN**

Krankenhaus:	Bruneck	85333	Innichen	73131	Brixen	23896
	Bozen	46166	Sterzing	65665		
Weißes Kreuz:	Bruneck	84444	Brixen	24444		
Pfarrämter:	Luttach	61114	Weißenbach	61153	St. Johann	61112
	Steinhaus	62120	St. Jakob	62160	St. Peter	62118
	Prettau	64108				
Feuerwehren:	Luttach	61131/61124	Steinhaus ...	62241/62116	St. Johann	61121
	Weißenbach	61120/61152	Prettau	64109	Bruneck	85222
Bergrettungs-						
dienst	St. Johann	61137				
Carabinieri	Steinhaus	62122				
Taxi	Weißenbach:	Kirchler Adolf Tel. 61226 / Hopfgartner Heinrich Tel. 61151				
	Luttach:	Treffer Hermann Tel. 61101 / Ahrntal-Reisen Tel. 61115				
	St. Johann:	Wasserer Leonhard Tel. 61137				
	St. Jakob:	Steinhauser Josef Tel. 62175				



AHRNTAL

Das Wappen bezeichnet die Lage der Gemeinde, das von der Ahr durchflossene grüne Tal, welches beiderseits von hohen Bergen umstellt ist.

- Verleihung:** – Gemeinderatsbeschluß vom 18. 4. 1969, Nr. 13
– Amtsblatt der Republik vom 8. 6. 1969, Nr. 28